

Fakten und Perspektiven 2018. Jahresbericht.

Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4	■ DigiLink.....	56
Vorwort	6	■ DigiAuskunft	58
Im Fokus	8	■ Online-Fernleihe	62
■ Neues Fundament und neues Kleid – die Version 7 der DigiBib		■ Digitale Inhalte	65
Nannette Heyder und Elmar Schackmann	9	■ Digitalisierung	68
■ Literatursichtung und -auswahl automatisiert: ELi:SA – das lieferantenunabhängige Erwerbungs- portal des hbz		■ Catalogue Enrichment	68
Günter Hupfer	12	■ Digitalisierung	68
Im Kontext	20	■ Open Educational Resources (OER) und Linked Open Data	70
■ Die Geburt der SWIB – ein persönlicher Rückblick auf den Anfang		■ OER World Map.....	70
Anette Seiler	21	■ OERinfo	71
■ 10. SWIB – zum Jubiläum der Semantic Web in Libraries Conference 2018		■ Content-Marktplatz NRW	72
Tiziane Schön	25	■ lobid und NWBib.....	73
Unser Angebot	30	■ Open Access Publishing	75
■ Next Generation Bibliothekssysteme	31	■ Digital Peer Publishing (DiPP) und OPUS.....	75
■ Cloubasiertes Bibliotheksmanagementsystem (CBMS).....	31	■ Fachrepositorium Lebenswissenschaften.....	76
■ FOLIO und GOKb	33	■ Langzeitarchivierung	77
■ Verbunddienstleistungen	40	■ Langzeitverfügbarkeit in Hochschulen.....	77
■ Dienstleistungen für die kooperative Erschließung	40	■ DA NRW	79
■ Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib)	45	■ edoweb	80
■ Metadaten und Bestandsverwaltung zu E-Book-Paketen	45	■ Kompetenznetzwerk nestor	81
■ Schnittstellen zwischen Verbundsystem und Lokalsystemen.....	46	■ Suchmaschinen	82
■ Lieferantenunabhängiges Bestellportal Eli:SA/Bestellautomatisierung	47	■ Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) und Österreichische Bibliotheksstatistik (ÖBS)	85
■ Portaltechnologie – DigiBib-Lösungen	49	■ Zentrale IT	90
■ Digitale Bibliothek	49	Ausblick	92
		Anhang	96
		Veranstaltungen, Vorträge, Veröffentlichungen, Organigramm, Tabellen Haushalt und Personal, Mitglieder des Beirats, Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien, Abkürzungsverzeichnis	
		Impressum	114

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Forschung, Wissen und die freie Zugänglichkeit von Informationen sind entscheidend für das Entwicklungspotenzial unserer Gesellschaft – sei es in ökonomischer, ökologischer oder sozialer Hinsicht. Deshalb fördert die Landesregierung die wissenschaftliche Infrastruktur des Landes auf einem hohen Niveau und setzt einen besonderen Schwerpunkt bei der Digitalisierung.

Die vom Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2018 gestartete Digitalisierungsoffensive im Hochschulbereich setzt dabei auf umfassende Kooperation, um die beteiligten Einrichtungen von Synergieeffekten profitieren zu lassen, wo immer es möglich ist. Ein Vorhaben, das ebenfalls unter dieser Prämisse begonnen wurde, ist die Modernisierung der bibliothekarischen Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen. In ihrem Mittelpunkt steht die Beschaffung eines neuen, cloudbasierten Bibliotheksmanagementsystems, das den Hochschulbibliotheken des Landes schlankere Prozesse im Rahmen einer landesweit einheitlichen Lösung ermöglichen soll.

Von einer zeitgemäßen und leistungsfähigen Infrastruktur in diesem Bereich werden diejenigen profitieren, an die sich die Hochschulbibliotheken mit ihren unterschiedlichen Angeboten vor allem richten: Studierende, Lehrende und Forschende. Durch eine modernisierte Infrastruktur entlastet, werden die Hochschulbibliotheken Ressourcen für die Entwicklung innovativer Services „im Auftrag“ ihrer

Zielgruppen gewinnen. An ihrer Seite steht das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) als zuverlässiger und kompetenter Partner bei der Weiterentwicklung der digitalen Informationsversorgung.

Für das große Engagement, mit dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des hbz und seiner Gremien die Digitalisierungsoffensive des Landes an wichtiger Stelle unterstützen, danke ich ihnen sehr: Ihr Einsatz bei der Beschaffung und Entwicklung fortschrittlicher Software-Lösungen ist die Voraussetzung für eine zukunftsfähige bibliothekarische Infrastruktur im Dienst einer leistungsfähigen Hochschul- und Forschungslandschaft in Nordrhein-Westfalen.



Isabel Pfeiffer-Poensgen
Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



Foto: MKW/Bettina Engel-Albustin

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

als Dienstleister im Bereich Bibliothek und Informationsversorgung ist das hbz seit seiner Gründung nicht nur aufgefordert, stetig mit den sich weiter entwickelnden Technologien Schritt zu halten. Es geht insbesondere auch darum, fortgeschrittene Techniken an einer Vielzahl von Stellen zur Basis entweder der schon vorhandenen Systeme oder im Bedarfsfall neuer Services zu machen. Ein solches Up-to-date-Sein setzt eine intensive Beobachtung innovativer Entwicklungen in den oben genannten Service-Bereichen voraus.

Auf der einen Seite bedeutet das konkret, dass etablierte Dienste auf der Grundlage neuester Erkenntnisse optimiert oder im Hinblick auf gänzlich neue Möglichkeiten angepasst werden. An der Entwicklung von DigiBib 7 ist dies im Bereich der Portalentwicklung sehr gut zu erkennen. Andere Bereiche, die hier für das Jahr 2018 beispielhaft genannt werden können, sind die Fernleihe oder die Bibliotheksstatistik.

Auf der anderen Seite gibt es mit den Themen Bibliotheksmanagementsysteme, Management von E-Ressourcen, Open Educational Resources, Langzeitverfügbarkeit und Linked Open Data Zukunftsaufgaben, bei denen das hbz zuletzt in besonderem Maße Neuentwicklungen begleitet, sie gefördert oder maßgeblich initiiert hat. LAS:eR, FOLIO/GOKb und OER World Map sind an dieser Stelle konkrete Beispiele für die Entwicklung neuer Systeme, ein Cloud-basiertes Bibliotheksmanagementsystem (CBMS) und die Rosetta-/LZV-Lösung stehen für die Etablierung von neuen zukunftsweisenden Lösungen.

Ohne die Unterstützung des Landes ist die Einführung einer cloudbasierten Bibliotheksinfrastruktur in Nordrhein-

Westfalen nicht denkbar und die Etablierung einer Langzeitverfügbarkeitslösung für die nordrhein-westfälischen Hochschulbibliotheken auf Basis der Software Rosetta wäre ebenfalls nicht möglich gewesen. Das Land verfolgt das Ziel, seine Hochschulen und Forschungseinrichtungen maßgeblich zu unterstützen und investiert deshalb in erheblichem Maße auch in die Zukunft seiner bibliothekarischen Infrastruktur.

In gleichem Maße wie das Land – vertreten durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft – sind die nordrhein-westfälischen Hochschulen und Bibliotheken zu erwähnen, die sich zusammengeschlossen haben und sich in zahlreichen Gremien für die Beschaffung einer einheitlichen bibliothekarischen Infrastruktur engagieren. Dafür ist ihnen in besonderer Weise zu danken.

Darüber hinaus gilt mein großer Dank dem hbz-Beirat, der das hbz 2018 nicht nur im Rahmen dieser „Großprojekte“ begleitet hat, sondern auch bei der Auseinandersetzung mit der strategischen Weiterentwicklung des hbz-Produktportfolios. Und ich danke nicht zuletzt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des hbz, welche sich täglich den oben skizzierten „alten“ und „neuen“ Herausforderungen mit großem Engagement und großer Verlässlichkeit stellen. Das hbz erwartet für 2019 ein weiteres spannendes Jahr und es ist ein gutes Gefühl, auf dieser Grundlage in die Zukunft zu schauen.

Dr. Silke Schomburg
Leiterin des hbz

Im Fokus

Neues Fundament und neues Kleid – die Version 7 der DigiBib

Nannette Heyder und Elmar Schackmann

19. Dezember 2018

Die Gruppe Portale hat für diesen Tag geplant, das neue DigiBib-Release mit standortangepassten Sichten für die Universitätsbibliothek Wuppertal und die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund zum Beta-Test freizuschalten, und bereitet den „Stapellauf“ vor. Gemeinsam mit den beiden Pilotbibliotheken sollen in den darauffolgenden Wochen die wichtigsten Workflows von DigiBib 7 auf Bits und Bytes geprüft werden. In der Gruppe Portale herrscht an diesem Tag freudige Aufbruchsstimmung.

Über die Entwicklungsarbeit und die damit verbundenen einzelnen Schritte – einige davon sichtbar in der modernen neuen Oberfläche, andere verborgen im erneuerten Maschinenpark und der programmierten Datenmasse – wurde immer wieder berichtet. In Gremiensitzungen wurde mit Expertinnen und Experten diskutiert und anhand des Prototyps wurden dort die jeweils neuesten Entwicklungen vorgeführt und erläutert.

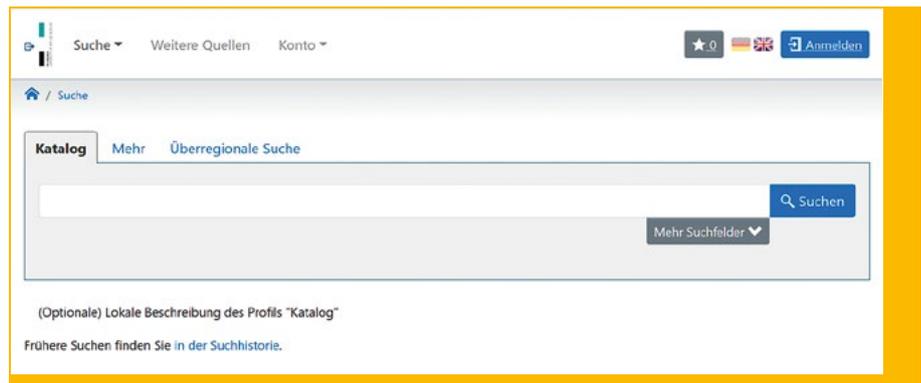
Über dieses gemeinsame Vorschreiten wurde wiederum auf den bibliothekarischen und technischen Fachveranstaltungen informiert. Und nicht zuletzt wurden Teilnehmerinnen und Teilnehmer von DigiBib-Schulungen auf die kommenden Neuerungen im DigiBib-Portal vorbereitet.

Am 19. Dezember ist es nun soweit: Der Stapellauf verläuft erfolgreich. Ein kleiner Schritt in der Release-

Zählung bedeutet in diesem Fall einen großen Schritt für den Komfort der Nutzenden am Ende einer Entwicklung, die im laufenden Betrieb sowie im Schulterschluss und mit der Unterstützung von Experten-Gremien und Power-Usern auf den Weg gebracht wurde.

Was ist passiert?

Schon auf den ersten Blick fällt die modernere und gefälligere Oberfläche der DigiBib auf. Ebenso wichtig sind die technischen Neuerungen unter der Oberfläche, weil sie in die Zukunft weisen. Die Software IPS, die bei den bisherigen DigiBib-Versionen eine dominierende Rolle spielte, wird nur noch als Backend für die Meta-Suche genutzt. In vielen Bereichen wurde die DigiBib völlig neu programmiert. Dabei halfen technische Werkzeuge wie Perl, Mojolicious,



Beta-Version DigiBib Release 7 für die dritte Pilotbibliothek FHB Aachen

Mongo-DB, nginx-Frontend, Sass – um an dieser Stelle nur die wichtigsten zu nennen.

Was ist neu?

Die überarbeitete DigiBib zeichnet ein modernes Layout aus. Der Suchschlitz ist noch prominenter platziert. Die Suchergebnisse nehmen einen größeren Raum ein. Im Vordergrund steht das Motto „Einfach Suchen und Finden“. Die gesamte Navigation befindet sich nun im oberen Bereich. Auf der DigiBib-7-Startseite gibt es überdies Raum für (ephemere) lokale Ergänzungen. Im Fußbereich können darüber hinaus feste lokale Links (z. B. Kontaktmöglichkeiten, Öffnungszeiten, Tipps) untergebracht werden. Das bisherige, bisweilen irritierende Session-Timeout entfällt: Damit sind nun per Link zitierbare Einzeltreffer möglich. Es gibt zudem sprechende DigiBib-URLs, die die DigiBib-Kundenbibliothek im Namen führen (z. B. <https://ub-wuppertal.digibib.net>). Das Responsive Design für die Nutzung der DigiBib auf Smartphones und Tablet-PCs

DigiBib Release 7 steht für:

- Dashboard-artige Startseite mit
 - zentraler Suchfunktion
 - Informationen aus den Kundenbibliotheken
 - Statusinformation für angemeldete Nutzerinnen und Nutzer (IntrOX)
- Optimiertes Responsive Design
- Wegfall des automatischen Sitzungsendes
- Bookmark-fähige URLs
- Zusammenführung von DigiLink und EZB auf Suchmaschinenbasis
- Neu entwickelte Anwendungssoftware:
 - mehr Flexibilität
 - schnellere Weiterentwicklung
- Zukünftig: Admin-Funktion für die Kundenbibliotheken

wurde weiter verbessert. Das Thema Sicherheit wurde insbesondere auch im Rahmen der neuen gesetzlichen Anforderungen weiter beachtet.

In der parallelen Recherche rückt die Auswahl der Datenbanken und Kataloge für die Nutzerinnen und Nutzer in den Hintergrund. Bei der Planung der Migration wird die jeweilige DigiBib-Bibliothek an dieser Stelle eine sinnvolle Vorauswahl für ihre Kunden treffen.

Im Bereich der Suchmaschinensuche für DigiBib IntrOX ist nun ein getrennter Einstieg für den Katalogindex und den zweiten, externen Index (Artikel & mehr) möglich. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass bestimmte Features wie z. B. die Suchbegriff-Vervollständigung (Autocomplete) basierend auf dem Index genutzt werden können. Bei jeder Suche in IntrOX wird der jeweils andere Index parallel durchsucht.

Völlig neu gestaltet wurde der Bereich der Linksammlungen, der bei den Bibliotheken oft unter den Menübezeichnungen „Elektronische Ressourcen“, „Datenbanken/ Zeitschriften“ oder „Weitere Angebote“ zugänglich ist. In diesem Bereich werden bislang die Daten aus DigiLink bzw. DBIS und der EZB präsentiert. Da das Navigieren in hierarchischen Sammlungen bei Nutzern eher unbeliebt ist, wurde die Idee aufgegriffen, die Daten aus DigiLink und der EZB bzw. aus DBIS und der EZB ebenfalls per Suchmaschine zu indexieren und recherchierbar zu machen. Das Suchergebnis lässt sich facettnieren nach Dokumenttyp (Datenbank oder elektronische Zeitschrift), nach Zugänglichkeit (Ampel) sowie nach Schlagworten oder Fächern. Neben diesem neuen Suchansatz sind die Angebote nach wie vor über die oberste fachliche Hierarchieebene zugänglich. Bei entsprechender Auswahl kann das Ergebnis jetzt über die Facetten feinjustiert werden. Die Indexierung der DBIS-Daten wird möglich sein, sobald der DBIS-Betreiber die DBIS-Daten für die Indexierung liefern kann. Zur Unterstützung der internen Arbeiten wird das schon seit längerer Zeit eingesetzte Tool Jira in der aktuellsten Version genutzt. Damit ist ein noch effektiveres und systematischeres Aufgaben- und Projektmanagement möglich.

Und nicht zuletzt läuft DigiBib 7 mit einem neuen Infrastrukturkonzept auf moderner Hardware.

Der Blick nach vorn

Mit der Bereitstellung der Beta-Version von DigiBib 7 wurde ein weiterer wichtiger Schritt zur Einführung der neuen DigiBib-Version absolviert. Dank der Unterstützung unserer Pilotbibliotheken kann nun die Perspektive der Recherchierenden aus den Informationsabteilungen eingebracht werden. Ihre Rückmeldungen werden geprüft und – soweit sie innerhalb des Gesamtkonzepts sinnvoll erscheinen – umgesetzt. Um die Weiterentwicklung für die Kunden transparenter zu gestalten, werden die einzelnen Entwicklungen zukünftig in kleineren Release-Abschnitten ausgerollt werden.

Wichtige Wünsche der Bibliotheken, beispielsweise eine Shibboleth-Authentifizierung, sollen im ersten Halbjahr 2019 umgesetzt, d. h. installiert und getestet werden. Innerhalb des hbz war DigiBib 7 bisher nur im kleineren Kreis der Entwicklerinnen und Entwickler ein Thema. 2019 wird das gesamte technische DigiBib- und Kundendienst-Team mit den Veränderungen vertraut und für die Umsetzung und Begleitung der Migration fit gemacht werden. Darüber hinaus sollen die für die Kundenbibliotheken wesentlichen Schritte und Neuerungen über Informationsmaterialien und in Trainingsmodulen kommuniziert werden. Im Verlauf der Migration wird auch das Thema Fortbildung offensiv angegangen werden.

Auf dem Bibliothekskongress in Leipzig wird die neue Version vorgestellt werden. Mitte 2019 soll mit dem Rollout der neuen Version begonnen werden. Interessenten für eine frühe Migration gibt es bereits reichlich.

Fazit

Das hbz stellt mit der DigiBib 7 eine neue, moderne Version bereit, die die bekannten Alleinstellungsmerkmale des DigiBib-Portals (Verfügbarkeitsprüfung bis hin zur Fern-



Entwicklungsteam DigiBib Release 7. Foto: Elmar Schackmann

leihe) beibehält. DigiBib und DigiBib IntrOX bleiben damit für viele Kunden weiterhin attraktiv. Gleichzeitig geht die Version 7 mit den neuen technischen Möglichkeiten und einem Facelifting – passend zum 20. Jubiläumjahr – einen großen Schritt in die Zukunft.

Literatursichtung und -auswahl automatisiert: ELi:SA – das lieferanten-unabhängige Erwerbungsportal des hbz

Günter Hupfer

Bibliothekssystemen fehlen Funktionalitäten für die Literatursichtung und Literatursichtung und -auswahl. Diese Prozesse sind in vielen Bibliotheken nicht oder nur mit Medienbrüchen elektronisch unterstützt. Mit ELi:SA, dem neuen, lieferanten-unabhängigen Erwerbungsportal des hbz, können Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter komfortabel Literatur sichten und auswählen. Über Schnittstellen gelangen die zur Erwerbung vorgesehenen Titeldaten in die lokalen Bibliothekssysteme, aus denen automatisiert die Bestellungen bei beliebigen (lokalen) Lieferanten abgesetzt werden können.

Literatursichtung und -auswahl

Weil in den Bibliotheksmanagementsystemen keine Funktionalitäten für die Literatursichtung und -auswahl zur Verfügung stehen, nutzen Bibliotheken ganz unterschiedliche Workflows: Nicht selten werden herkömmlich gedruckte „Titel-Listen“ von Nationalbibliografien oder Verlagsprospekten genutzt. Oder die Recherche findet in Systemen statt, welche die Daten der Nationalbibliografien für eine systematische Recherche aufbereiten, z. B. Services über die Datenbanken der Verbünde bzw. selbst entwickelte Systeme. Eigene datenbankgestützte Lösungen, die auf den Metadaten der Nationalbibliografien basieren, sind oftmals mit dem Nachteil verbunden, dass diese Daten nicht dauerhaft mit aktuellen Preis- und Verfügbarkeitsinformationen vorgehalten werden. Demgegenüber liegen bei den kommerziellen Lieferantenportalen aktuelle Metadaten der Verleger vor, die komfortabel über Erwerbungsprofile gesichtet werden können; bei ihrer Nutzung erfolgt die Lieferung der Medien dann stets über den Anbieter des jeweiligen Lieferantenportals. Ein Nachteil all dieser Verfahren sind Medienbrüche innerhalb des gesamten Erwerbungsworkflows: Literatursichtung und -auswahl, Medienbestellung und

„Wenn wir früher topaktuelle Literatur bestellt haben, musste ich mühsam eine Bestellaufnahme erstellen, da es nur die Verlagsinformationen gab. Nun nimmt mir ELi:SA diese Arbeit ab und ich spare Zeit und Nerven ...“

(Elke Preibisch-Cetiner,
FHB Aachen, Medienbearbeitung)



Funktionen von ELi:SA – Navigationsleiste

Filterkriterien von "Geographie VLB-Titel"

Name: aktuell laufendes Erscheinungsdatum

Gesamtanzahl: 0

Fachgebiete nach NEWBOOKS
Umfasst Titel von Marken & NEWBOOKS

Fachgebiete nach WGS
Umfasst Titel des VLB & von NEWBOOKS
ausgewählt: **Reiseführer** **Deutschland** **Europa** **Welt, Afrika** **Antarktis** **Geowissenschaften**

Verlage
ausgeschlossen: **Lonely Planet Global Limited**

Medien- und Einbendarten
ausgeschlossen: **Audio - CD** **Buch - Softcover** **Karte - gefaltet** **Digital - CD-ROM** **Sonstige Drucke - Kalender**

Zielgruppen

Reihen
ausgeschlossen: **Advances in Science, Technology & Innovation**

Verfügbarkeiten
eingeschlossen: **Lieferbar**

Erscheinungsdaten
ausgewählt: **Von 26.01.2019 bis 02.04.2019**

Ausgewählte Fachgebiete nach WGS

- Beleuchtung** 1042
- Kinder- und Jugendsucher** 2678
- Reisen** 1927
- Ratgeber** 7235
- Hobby, Hobbies** 755
- Italien** 111
- Feldzüge** 105
- Sport** 134
- Essen, Trinken** 131
- Gesundheit** 225
- Spiritualität** 171
- Lebenshilfe, Alltag** 151
- Recht, Beruf, Finanzen** 125
- Gewerkschaften** 121
- Naturwissenschaften** 112
- Wissenschaften allgemein** 63
- Mathematik** 251
- Informatik, EDV** 117
- Physik, Astronomie** 115
- Chemie** 114
- Biologie** 125
- Psychik** 112
- Medizin** 112
- Sozialwissenschaften** 112
- Schule, Lernen** 112
- Sachbücher** 211

Bearbeitung eines Erwerbungsprofils – Filterkriterien

Plan "Geographie"

Ihr Plan listet 12 Positionen (Zuletzt bearbeitet am 29.04.2019 16:35:44)

Sortierung: Erscheinungsdatum

10 Titel pro Seite Positionen 1 - 10 von 12

Massenfunktionen

Bestandsabgleich aktualisieren

Digitale Bildverarbeitung und Geoinformation

Datenfusion unter geometrischen, physikalischen und semantischen Aspekten

Person: Verlag: Wichmann
ISBN: 9783979076383
Medium: Buch - Softcover: 341 S.
Erscheinungsdatum: 04.2019
Verfügbarkeit: Lieferbar
Auflage: 5
Sprache: Deutsch [DE]
Einzelpreis: € 56,00

Bestandsabgleich: (ISBN) (Person + Titel) Aktualisieren
Suche im KVK Suche im hzb-Katalog

In den Warenkorb
Auf die Merkliste

Ausgelieferter Plan bzw. Vorschlagsliste – Titelsicht

Nutzer: Bestandsabgleich: Bestellfelder: Bestellregeln: Instanz-Einstellungen: Meine Einstellungen: **Speichern** **Abbrechen**

Aktiv	Ergebnis	Bedingung 1	Bedingung 2 (optional)
<input checked="" type="checkbox"/>	1	ISBN der * DE-405 *	(inkl) * ISBN der bes * *
<input checked="" type="checkbox"/>	2	Etat * Etat LIBS *	(inkl) * ISBN der bes * *
<input checked="" type="checkbox"/>	3	Lieferbar * Die Geo-I *	(inkl) * ISBN der bes * *
<input checked="" type="checkbox"/>	4	Lieferbar * Lief. LIBS *	(inkl) * ISBN der bes * *
<input checked="" type="checkbox"/>	5	Lieferbar * Lief. UTB *	(inkl) * ISBN der bes * *
<input checked="" type="checkbox"/>	6	Lieferbar * Lief. et. *	(inkl) * ISBN der bes * *
<input checked="" type="checkbox"/>	7	Lieferbar * Lief. engl. *	(inkl) * ISBN der bes * *

Konfiguration von ELi:SA – Bestellfelderregeln

Quartiere für Alle

Städtebauliche Strategien sozialer Inklusion in der Planung von Wohnquartieren

Person: Stephanie Vliet
Verlag: Springer VS
ISBN: 9783708240042
Medium: Buch - Softcover: 269 S.
Erscheinungsdatum: 01.2019
Verfügbarkeit: Lieferbar
Reihe: Quartiersforschung
Sprache: Deutsch [DE]

Bestandsabgleich: (ISBN) (Person + Titel) Aktualisieren
Suche im KVK Suche im hzb-Katalog

Menge: 1
Einzelpreis: € 44,95
Gesamtpreis: € 44,95

Besteller (reduziert): Bestellende Bibliothek: DE-405
Lieferantencode: Lief. Geo

Bestellregeln: Diese Notiz wird aus dem Bibliothekssystem an den Lieferanten übertragen

Etat: Etat: GEO
Bibliothekshilfe: Dieser Inhalt wird in das Bibliothekssystem als Notiz übertragen
Gift: true

Buttons: Duplizieren, Bearbeiten, In anderen Warenkorb, Auf die Merkliste, Von Liste entfernen

Warenkorb – Bestellfelder erfassen

-bearbeitung sind nicht vollständig automatisiert; Daten müssen häufig manuell und mehrfach erfasst werden, obwohl sie unter Umständen schon elektronisch vorliegen.

Zur Ausgangssituation in Nordrhein-Westfalen

Angeregt durch Empfehlungen des Landesrechnungshofes NRW griff 2013 eine ad-hoc AG Bestellsystem der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (AGUB) das Thema eines kooperativ zu nutzenden Bestellsystems auf. Die ad-hoc-AG empfahl in ihrem Abschlussbericht den Einsatz eines mandantenfähigen, lieferantenunabhängigen Bestellsystems für die Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen. Mit diesem sollten die Bestellprozesse für die Erwerbung von Monografien automatisiert und medienbruchfrei abgewickelt werden können. Das hbz prüfte daraufhin verschiedene Optionen der Realisierung eines solchen lieferantenunabhängigen Bestellportals. Gespräche mit Ex Libris und OCLC verdeutlichten, dass in den cloudbasierten Bibliothekssystemen Alma oder WMS keine Daten und Funktionalitäten zur Literatursichtung und -auswahl vorgesehen waren, diese Systeme aber – wie schon die bisherigen Bibliothekssysteme – Schnittstellen für den Import von Bestelldaten bereitstellen würden. Aus diesem Grund entschloss sich das hbz dazu, ein lieferantenunabhängiges Bestellportal zu entwickeln bzw. entwickeln zu lassen.

Ein gemeinsames Projekt von hbz und BVB

Weil es im Bibliotheksverbund Bayern (BVB) ähnliche Überlegungen und Interessen wie im hbz-Verbund in Bezug auf die Automatisierung der Datenflüsse im Bereich der Erwerbung gab, schlossen sich beide Verbände im Jahr 2015 in einem gemeinsamen Projekt „Bestellautomatisierung“ zusammen, für das sie als wesentliche Ziele die beiden folgenden definierten:

1. Entwicklung eines lieferantenunabhängigen Erwerbungsportals
2. Implementierung automatisierter Datenflüsse zwischen beliebigen Bestellportalen und lokalen Bibliothekssystemen

Inzwischen ist das Projekt abgeschlossen; beide Ziele wurden erreicht und ELi:SA wird nun als lieferantenunabhängiges Erwerbungsportal für die Literatursichtung und -auswahl vom hbz betrieben.

Mit der Entwicklung von ELi:SA wurde die Firma NEWBOOKS Solutions GmbH vom hbz beauftragt; die technische Umsetzung erfolgte durch die Firma iucon GmbH. Nach einer intensiven Konzeptionsphase wurde Anfang 2017 mit der konkreten Implementierung begonnen.

Am 18. April 2018 ging das hzb mit ELi:SA und den drei erstanwendenden Bibliotheken FHB Aachen, UB Dortmund und UB Duisburg-Essen in Produktion. ELi:SA ist zunächst ein Angebot für die Hochschulbibliotheken im hzb-Verbund und im BVB.

Bezüglich der Datenflüsse wurden von BVB und hzb gemeinsam einheitliche Lösungen entwickelt, die sowohl Titel- und Bestelldaten aus ELi:SA als auch solche von kommerziellen Lieferantensystemen umsetzen können. Der BVB übernahm in diesem Zusammenhang die Entwicklungen für die SISIS-SunRise-Bibliotheken, die im BVB bereits die kommerziellen Lieferantenportale nutzen bzw. zukünftig ELi:SA nutzen werden. Das hzb entwickelte die Skripte für die Aleph-Bibliothekssysteme.

Titel- und Bestelldaten aus ELi:SA oder aus kommerziellen Lieferantensystemen werden nach einem Export aus dem jeweiligen Portal über die Verbunddatenbanken des hzb und des BVB zu den lokalen Bibliothekssystemen Aleph und SISIS-SunRise verteilt. Dort werden über lokale Skripte automatisiert Bestellsätze und gegebenenfalls weitere Datensätze (Budgetbelastungen, Lokal- und Exemplarsätze) erzeugt.

Für Bibliotheken, die diese Lösung „Bestellautomatisierung“ nutzen, entfällt die manuelle Erstellung von Bestellkatalogisaten. Außerdem werden die in den Bestellportalen erfassten Bestellfelder automatisiert in die Bibliothekssysteme übertragen. Im Falle des Einsatzes von ELi:SA werden abschließend die Bestellungen über die gewohnten Lieferantenbeziehungen der Bibliothek bei beliebigen (lokalen) Buchhändlern bzw. Lieferanten abgewickelt.¹

ELi:SA-Funktionalitäten

Mit ELi:SA findet die Literatursichtung und -auswahl – ähnlich wie bei den kommerziellen Lieferantenportalen – komfortabel mittels Erwerbungsprofilen über eine webbasierte Oberfläche statt. In ELi:SA sind die Verlagsdaten des deutschen und angloamerikanischen Buchmarktes vorhanden. Diese Daten werden täglich aktualisiert, dadurch liegen Verfügbarkeits- und Preisinformationen laufend aktuell vor. Mitarbeitende in den Bibliotheken erhalten eigene Zugänge und können ihre Erwerbungsprofile über die Auswahl von Fachsystematiken und weitere Filterkriterien definieren (z. B. nur Literatur bestimmter Verlage).

Informationen über Neuerscheinungen werden in regelmäßigen Abständen gemäß dem individuellen Erwerbungsprofil als Vorschlagslisten, sogenannte Pläne, inklusive eines Bestandsabgleichs gegen den lokalen Katalog in ELi:SA

Projektverlauf

„Ein vorbildlich organisiertes Projekt mit klarer Aufgabenverteilung, transparenter und vor allem regelmäßiger Kommunikation, das getragen wurde von der Motivation aller Beteiligten, dieses hilfreiche Instrument der medienbruchfreien Erwerbung zu einem guten und nahezu termingerechten Ende zu bringen.“

(Andrea Stühn, FHB Aachen, Bibliotheksleitung)

Automatisierte Datenflüsse

„ELi:SA fügt sich harmonisch in die bereits bestehenden Datenflüsse ein. Ohne großen Anpassungsaufwand fließen Titel- und Bestellinformation aus dem Verbund in unser Lokalsystem, wo dann automatisch Bestellungen erzeugt werden.“

(Christian Kirsch, UB Dortmund, Projektleitung ELi:SA)

¹ Bei Nutzung der kommerziellen Lieferantenportale erfolgt demgegenüber die Bestellung bereits im Portal selbst bei dem entsprechenden Lieferanten.

Anschaffungsvorschläge importieren

„Über die ELi:SA-API können wir Anschaffungsvorschläge unserer Nutzerinnen und Nutzer automatisiert nach ELi:SA übernehmen, dort bearbeiten und direkt bestellen. Dadurch können wir noch schneller auf die Wünsche unserer Kundinnen und Kunden reagieren.“

(Christian Kirsch, UB Dortmund, Projektleitung ELi:SA)

Bestellfelderregeln

„Default-Werte setzen, Regeln definieren und schon denkt ELi:SA bei jeder Bestellung mit. Eine Entlastung für Fachreferat und Medienbearbeitung.“

(Christina Kläre, UB Duisburg-Essen, Fachreferat)

Lieferantenunabhängigkeit

„Wir arbeiten weiterhin mit unseren bewährten Buchhandelspartnern zusammen und können die Funktionalitäten auch mit neuen Lieferanten, die z. B. aus einer Ausschreibung resultieren können, komfortabel nutzen.“

(Frauke Linscheid, UB Aachen, Integrierte Medienbearbeitung Monographien)

ausgeliefert. Die zur Bestellung vorgesehenen Titel können über Merklisten und Warenkörbe verwaltet werden.

Ein großer Teil der Literatur in den Bibliotheken wird über Anschaffungsvorschläge einzelner Nutzer, Literaturlisten aus den Fachbereichen, Ausleih-Statistiken, Fernleih-Anfragen o. ä. erworben. ELi:SA unterstützt auch die Erwerbung dieser Literatur über diverse Importschnittstellen: Anschaffungsvorschläge, die über elektronische Listen in Dateiform verwaltet wurden (excel, txt, pdf), können über verschiedene manuelle oder automatisierte Funktionalitäten (u. a. auch mittels einer REST-API) nach ELi:SA importiert werden. Für Firefox und den Import von ISBNs aus Webseiten kann ein Add-on genutzt werden. Mittels der Neuerscheinungen aus den Plänen und der Titel aus den Importen entstehen in ELi:SA schließlich Warenkörbe, deren Titel für die konkrete Bestellung vorgesehen sind.

Bibliotheken, die ELi:SA nutzen, bekommen vom hzb einen Administrations-Zugang zu ihrer eigenen ELi:SA-Institution und können Konfigurationen für diese vornehmen: Das Bestellfelderformular kann in ELi:SA sehr individuell an die Bedürfnisse der einzelnen Bibliotheken angepasst werden. Die Konfiguration von Bestellfelderregeln erleichtert die Erfassung von Bestellinformationen anhand von Metadaten aus dem Titel oder anhand anderer Informationen. Dadurch können viele Bestellfelder und insbesondere das für die spätere Bestellung relevante Feld „Lieferant“ automatisiert belegt werden. Zurzeit werden mit ELi:SA die beiden Bibliothekssysteme Aleph und SISIS-SunRise unterstützt.

Das Portal ermöglicht es, dass ELi:SA-Nutzer, die für die Literaturlauswahl zuständig sind, auch Bestellungen auslösen können. Je nachdem, ob der lokale Geschäftsgang es erfordert, ist alternativ ein geteilter Workflow unter Beteiligung der Medienbearbeitung möglich, denn Merklisten und Warenkörbe können zwischen verschiedenen ELi:SA-Nutzern ausgetauscht werden.

Von großer Bedeutung ist die Angabe des Lieferanten bei den Bestellfeldern. Hierüber kann gesteuert werden, bei welchem Lieferanten – lokaler Buchhandel oder auch größerer „Library Service Supplier“ – eine bestimmte Bestellung erfolgen soll. Diese Angabe sowie weitere wichtige Bestellinformationen bilden die Grundlage dafür, dass eine Bestellung, die in ELi:SA vollständig vorbereitet wird, de facto auch automatisiert im lokalen Bibliothekssystem ausgelöst werden kann. Das lieferantenunabhängige Erwerbungsportal ELi:SA erlaubt flexible Bestellwege unter einer gemeinsamen Oberfläche. Durch eine Verteilung der Bestellungen auf viele Lieferanten können Ausschreibungen gegebenenfalls entfallen. Falls in Bibliotheken Ausschreibungen für einzelne (größere) Lieferanten vorgesehen sind, ist die Nutzung von ELi:SA ebenfalls vorteilhaft: Auch bei einem Lieferantenwechsel bleibt die Portal-Oberfläche (ELi:SA-Anwendung) gleich.

Kunden und Erfahrungen

Nach dem Produktionsgang der drei erstanwendenden Bibliotheken im April 2018 (FHB Aachen, UB Dortmund, UB Duisburg-Essen) starteten drei weitere Bibliotheken am 1. November 2018: die UB Aachen, die FHB Dortmund und die Bibliothek der Hochschule Niederrhein. Sechs Bibliotheken befinden sich derzeit in der Projektphase zur Einführung von ELi:SA: die UB Bielefeld, die Bibliothek der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, die UB Erlangen-Nürnberg, die ULB Münster, die UB Paderborn und die UB Wuppertal. Der ELi:SA-Produktionsstart für vier dieser Bibliotheken wird voraussichtlich im Februar/März 2019 stattfinden. Die Nutzung von ELi:SA durch zehn Bibliotheken ab Anfang des Jahres 2019 unterstreicht die Bedeutung des Erwerbungsportals, die ELi:SA für die Bibliotheken bereits nach weniger als einem Jahr Produktionsbetrieb besitzt. Die Erfahrungsberichte der Bibliotheken bezüglich ELi:SA und der neuen, automatisierten Bestellprozesse sind positiv. Die Erwerbungsabläufe seien komfortabler geworden, bestellte Medien trafen schneller in der Bibliothek ein und je nach Bibliothek hätten auch die Geschäftsgänge insgesamt optimiert werden können. Damit hat ELi:SA einen wichtigen Platz im Produktportfolio des hzb eingenommen und ist für weitere Kunden offen.

Teilnahmemöglichkeiten

Ein ELi:SA-Einführungsprojekt dauert für eine Bibliothek sechs bis acht Monate. Das hzb bündelt nach Möglichkeit vier bis fünf Bibliotheken in einer Projektgruppe. Aus Sicht einer Bibliothek umfasst ein ELi:SA-Einführungsprojekt insbesondere die folgenden Aufgabenbereiche:

- Kennenlernen und Konfigurieren von ELi:SA (Nutzer, Bestellfelder, Bestellfelderregeln, Bestandsabgleich, Profile)
- Analyse der existierenden Workflows und Definition der neuen Geschäftsgänge: Festlegung der Bereiche, in denen ELi:SA eingesetzt werden soll (gestaffelter Start sehr gut möglich)
- Installation, Konfiguration und Test der lokalen Skripte zur Generierung von Bestellsätzen
- Beteiligung der Gremien (insbesondere Datenschutzbeauftragte und Personalrat)

Gerne bietet das hzb interessierten Bibliotheken Webkonferenzen an, bei denen ELi:SA sowie die automatisierten Datenflüsse ausführlich vorgestellt werden.
Kontakt: elisa@hzb-nrw.de

Effizienzsteigerungen/ Komfortgewinn

„Lieferbarkeitsabfrage, Preisermittlung und Dublettenkontrolle in einem Arbeitsgang – das möchten wir nicht mehr missen.“

(Frauke Linscheid, UB Aachen, Integrierte Medienbearbeitung Monographien)

Geteilte Workflows

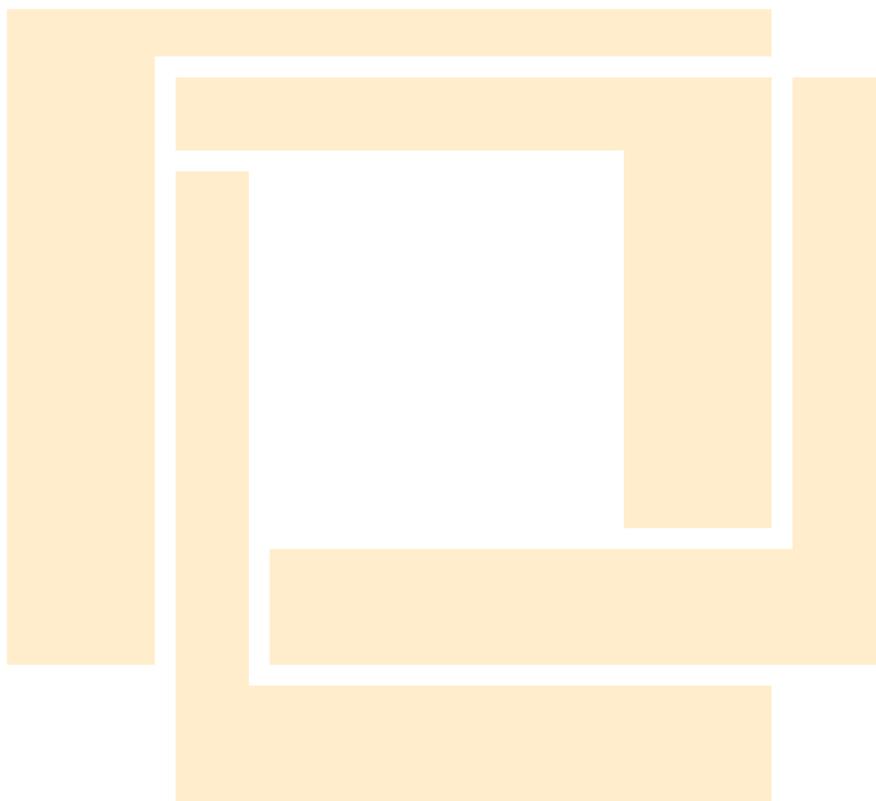
„Flexible Geschäftsgänge durch geteilte Workflows – ELi:SA modernisiert und entlastet.“

(Albert Bilo, UB Duisburg-Essen, Bibliotheksleitung)

Ausblick

Im ersten Quartal 2019 wird eine vierte Gruppe von Bibliotheken mit der Einführung von ELi:SA starten; für dieses Projekt sind bei Redaktionsschluss das LBZ Koblenz, ZB MED Köln (Standorte Köln und Bonn), die LMU München und die Bibliothek der Hochschule Ruhr-West vorgesehen.

Während der Implementierung und des Produktionsbetriebs von ELi:SA wurden von den Anwendern zahlreiche Anpassungs- und Weiterentwicklungswünsche gemeldet. Das hbz hat das Feedback analysiert und wird 2019 bei den Firmen NEWBOOKS Solutions GmbH und iucon GmbH entsprechende Anpassungen und Erweiterungen beauftragen. Als wichtige Anforderungen gelten die Anreicherung von ELi:SA mit E-Book-Informationen, Verlinkungen zu externen Quellen und ergonomische Optimierungen.



Im Kontext

Die Geburt der SWIB – ein persönlicher Rückblick auf den Anfang

Anette Seiler

Von 2005 bis 2007 studierte ich an der Humboldt Universität zu Berlin, um meinen Master of Library and Information Science (MLIS) zu machen. Das Thema, das mich während meines Studiums am meisten interessierte, war das Semantic Web – die Verknüpfung von Begriffen und ihre Beziehungen zueinander, ein Netz, das mehr als nur eine Liste von Wörtern war, sondern auch deren Bedeutung mit einschloss. Wenn dieses Netz die Grundlage für maschinelles Lernen wäre, würden beispielsweise Algorithmen in der Lage sein, bei dem Wort „Krebs“ zwischen einer Person (Hans A. Krebs, dem Entdecker des Krebs-Zyklus), dem Tier, der Krankheit, dem Sternbild (Astronomie) und dem Sternzeichen (Astrologie) zu unterscheiden. Voraussetzung dafür war lediglich die Einbindung dieser Begriffe in das Semantic Web. Das Semantic Web würde neue und vielfältige Möglichkeiten im Umgang mit Daten und Recherche bieten: angefangen von verbesserten Ergebnissen durch Suchmaschinen bis hin zur künstlichen Intelligenz.

Natürlich kommt das Semantic Web nicht aus dem Nichts – die Daten, die Bedeutung der Begriffe müssen in maschinenlesbarer Form veröffentlicht werden. Und wo gab und gibt es Daten, die bereits sehr detailliert die Bedeutung von Begriffen beschreiben? Richtig! In Bibliotheken! Bibliotheken katalogisieren bereits seit Jahrhunderten das Wissen in schriftlichen und anderen Formen und bauten dabei in den letzten Jahrzehnten umfangreiche Datenbanken nicht nur zu Büchern und anderen Medien, sondern auch zu Personen, Orten, Dingen



Anette Seiler, SWIB09. Foto: Dirk Baumbach



Anette Seiler, Dezember 2018. Foto: Insa Zankar



SWIB10. Foto: Dirk Baumbach

und abstrakten Begriffen auf. Die Beziehungen zwischen diesen Daten sind nicht nur grob beschrieben wie in anderen Bereichen: Wir Bibliothekare unterscheiden z. B. bei einer Person sehr fein zwischen einem Autor, einem Redakteur, einem Übersetzer, einem Filmemacher, einem Komponisten oder einem Sprecher. Das bibliografische Datenformat Dublin Core kennt an dieser Stelle nur die „grobe“ Kategorie „dc.creator“. Nicht nur das: Wir können zwischen Personen mit demselben Namen unterscheiden

SWIB im Rheinland



2009 im NH Hotel in Köln.

Foto: Dirk Baumbach

und Verbindungen zu anderen Personen wie Eltern, Ehepartnern, Kindern herstellen. Außerdem wissen wir nicht nur, dass ein Schlagwort ein „dc.subject“ ist, wir haben die Verknüpfung zu verwandten Begriffen sowie zu Über- und Unterbegriffen.

Bibliothekare sitzen auf einem Schatz – das war klar. Dieser Schatz war allerdings in Datenbanken verschlossen. Es stellte sich die Frage, was wäre, wenn man diese Information „herausließe“, sodass andere sie nicht nur nachnutzen, sondern mit anderen Netzen verknüpfen und erweitern können? Bibliotheken – so die Schlussfolgerung – könnten eine überaus wichtige Rolle in dem neuen Informationszeitalter spielen, in dem wir Algorithmen und Maschinen nutzen, um der Informationsflut Herr zu werden. Wir könnten unserer primären Rolle gerecht werden, indem wir Menschen genau diejenige Information, die sie benötigen, liefern. Dies nicht nur physisch in Gebäuden aus Stein, Beton und Glas, sondern überall auf der Welt und vielleicht auch auf Gebieten, wo niemand an Bibliotheken denkt.



2010 im KOMED in Köln.
Foto: Dirk Baumbach



2012 im Bürgerhaus Stollwerck in Köln.
Foto: Philippe Ramakers, intuitive fotografie



Seit 2014 in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn.
Foto: Raimond Spekking

Diese Vision führte dazu, dass ich meine Masterarbeit zu dem Thema schrieb und die Begeisterung, die ich verspürte, auch ins hbz trug. Dort erkannte Silke Schomburg, die sich immer wieder nach meinen Studien erkundigte, die Bedeutung des Semantic Web sofort und wollte aktiv werden.

Es gab allerdings ein paar Herausforderungen: Die größte war, dass die wenigsten Bibliothekarinnen und Bibliothekare überhaupt eine Ahnung vom Semantic Web hatten. Das Thema war recht neu und die Vordenker waren Informatiker wie Tim Berners-Lee. Uns kam der Gedanke: Man müsste eine Tagung zum Thema für Bibliothekare abhalten, eine Tagung, die sie mit dem Thema Semantic Web vertraut machen würde, auf der sie ihre Rolle als Datenlieferanten erkennen, aber auch lernen würden, wie ihnen das Semantic Web bei ihrer Arbeit helfen könnte. Und so entstand die Tagung „Semantic Web in Bibliotheken“ oder kurz SWIB. Silke Schomburg betraute mich mit der Aufgabe, diese in Köln auszurichten. Ich machte mich an die Arbeit: Vortragende finden, Veranstaltungsort suchen, Öffentlichkeitsarbeit machen ... die Liste erschien

mir endlos. Die erste SWIB wurde mittels Excel und E-Mail organisiert, um alles in den Griff zu bekommen.

Dass ich mich allein an die Arbeit machte, stimmt aber nicht ganz: Ich bin vielleicht die Mutter der SWIB, aber es gibt auch einen Vater: Joachim Neubert von der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft.

Kurz nachdem ich die ersten potenziellen Vortragenden angeschrieben hatte, bekam ich eine E-Mail von Joachim Neubert. Er schrieb, dass die ZBW eine ähnliche Tagung planen würde, und fragte, ob man nicht etwas Gemeinsames machen könne. Dazu waren wir vom hbz gerne bereit und so entstand der Plan eines Gemeinschaftsprojektes SWIB: Jedes Jahr würden wir eine Tagung zum Thema austragen – und zwar alternierend in Köln (später Bonn) und Hamburg. Wir würden jede Veranstaltung gemeinsam planen und die Institution am jeweiligen Austragungsort würde die Organisationsarbeit übernehmen. Beide Institutionen würden die Tagung finanziell tragen. Ich bin Joachim Neubert überaus dankbar für die Kooperation, für seine guten Ideen, für seine Unterstützung. Während ich nach ein paar Jahren die Aufgabe im hbz an



Adrian Pohl 2009 auf der SWIB. Foto: Tiziane Schön.

Andere abgab, blieb er dabei. Die SWIB ist heute das, was sie ist, vor allem wegen Joachim Neubert und meinem Kollegen Adrian Pohl, die sich nun die Verantwortung als Chairs des Programmkomitees teilen.

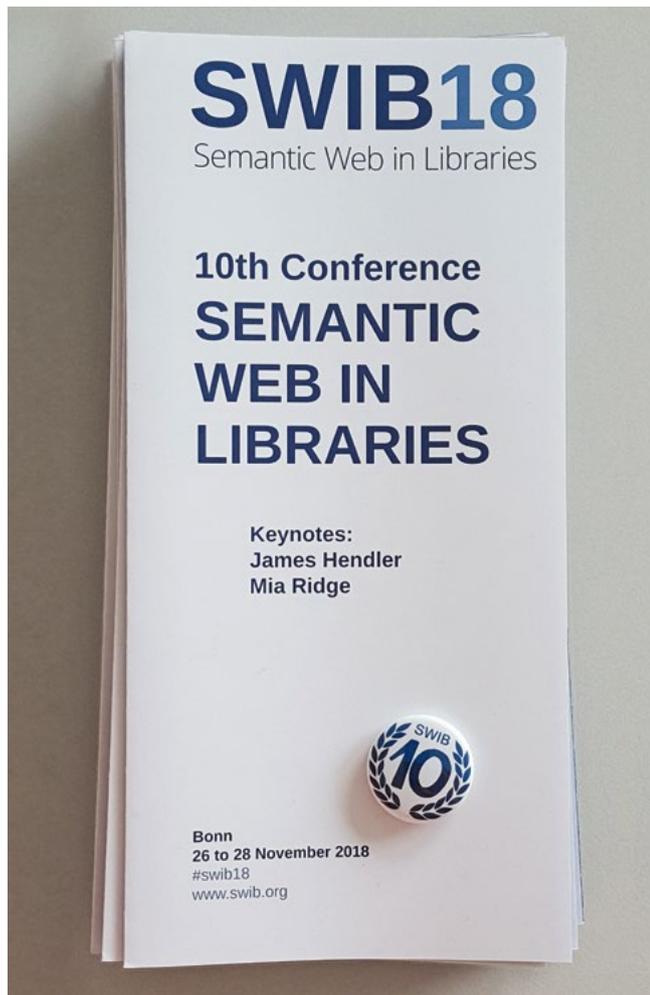
Im Jahr 2018 jährte sich die SWIB zum zehnten Mal – ein runder Geburtstag. Inzwischen ist sie zur größten internationalen Tagung zu diesem Thema weltweit geworden. Nicht nur die Vortragenden, sondern auch die Teilnehmenden kommen aus vielen verschiedenen Ländern. Die Konferenz wächst und gedeiht und spielt eine wichtige Rolle bezüglich der Zukunft unseres Berufs, aber auch in Bezug auf die Zukunft generell, in der wir in der Informationsflut nur dann die relevanten Informationen finden werden, wenn wir maschinellen Algorithmen die Bedeutung von Begriffen gelehrt haben.

Mein bibliothekarisches Berufsleben geht jetzt im Dezember 2018 in wenigen Tagen zu Ende, ein neuer Lebensabschnitt mit neuen spannenden Aufgaben fängt an. Bei solch großen Veränderungen schaut man zurück und macht sich Gedanken über das, was man im Beruf erreicht hat. Bibliotheksarbeit ist nicht spektakulär oder sexy. Meistens ist sie Routine und dabei nicht unbedingt spannend. Aber ich kann auf mein Berufsleben zurückschauen und ein paar Höhepunkte sehen, auf denen meine Kolleginnen und Kollegen und auch ich etwas Großartiges geleistet haben. Der höchste „Gipfel“, auf den ich in der Rückschau besonders stolz bin, ihn erklommen zu haben, ist die SWIB.

Ich möchte mich bei Joachim Neubert, Silke Schomburg, Adrian Pohl und allen anderen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die die Vision der SWIB weiter vorantreiben. Ihr alle leistet eine wichtige und großartige Arbeit.

10. SWIB – zum Jubiläum der Semantic Web in Libraries Conference 2018

Tiziane Schön



2018 fand die Semantic Web in Libraries Conference (SWIB) zum zehnten Mal statt. Wie ihre Vorgängerveranstaltungen wurde die SWIB18 gemeinsam von hbz und ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft ausgerichtet. Seit 2011 wechseln sich ZBW und hbz mit der jeweiligen Organisation „vor Ort“ ab, sodass die SWIB alternierend in Hamburg und im Rheinland stattfindet. „Über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 25 Ländern“ und „ausgebuchte Workshops“ am Pre-Conference-Tag konnte die anschließende Pressemitteilung 2018 vermeiden. Das Interesse an der Semantic Web in Libraries Conference ist nach wie vor groß – für das hbz ist die jährlich stattfindende SWIB die größte regelmäßig durchgeführte Veranstaltung.

Kontinuität und Veränderung

Zehn Jahre SWIB sind gleichbedeutend mit einer zehnjährigen Erfolgsgeschichte. 2008/2009 war das Thema Semantic Web im bibliothekarischen Kontext noch wenig bekannt. Um dies zu ändern, erschien eine regelmäßige Veranstaltung eine geeignete Form der Vermittlung zu sein.¹ Zehn Jahre später hat die Konferenz als Forum für den Austausch weder ihren Zweck noch ihre Attraktivität verloren. Das Konferenzprogramm war 2009 noch deutlich dominiert von der theoretischen Auseinandersetzung, von

¹ Siehe in diesem Jahresbericht den Beitrag von Anette Seiler: Die Geburt der SWIB, S. 21.



Foto: Philippe Ramakers, intuitive fotografie

Jahr zu Jahr kamen jedoch mehr und mehr Anwendungsbeispiele in Form von Projekten und Produkten dazu.² Im Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre lässt sich feststellen, dass die SWIB grundsätzlich von der Kontinuität auf der einen Seite lebt und der Offenheit für Veränderung auf der anderen Seite. Verlässliche Konstanten sind die Kooperation von hbz und ZBW und das in vielen Fällen – offensichtlich gern – wiederkehrende Publikum. Seit 2014 fungiert im Rheinland die Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn als Ort der Ausrichtung; die 2018 bereits zum dritten Mal genutzten Räumlichkeiten der Stiftung bilden damit alle zwei Jahre ebenfalls eine bewährte Basis für die Durchführung. Der Austragungsort Hamburg in jedem ungeraden Jahr ist nicht weniger attraktiv – im Gegenteil: Dort nahmen in den vergangenen Jahren bis zu 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil.

Das Publikum ist mit den Jahren immer internationaler geworden. 2018 verteilten sich die 25 Herkunftsländer der Teilnehmenden auf fünf Kontinente. Der Umstand, dass

2012 Englisch zur offiziellen Konferenzsprache erkoren wurde, ermöglichte die Internationalisierung der Teilnehmerschar. Seitdem 2017 ein Mitglied aus Indien hinzugekommen ist, sind zudem nicht nur Mitglieder aus Europa und Nordamerika im Programmkomitee vertreten. Das Programmkomitee wurde 2014 installiert und trug dazu bei, die Zusammenstellung des Vortragsprogramms noch professioneller zu gestalten.

Professionalisierung

Internationalisierung und Professionalisierung haben sich in einigen Bereichen der SWIB durchaus gegenseitig bedingt. So wurde der Internationalisierung zuletzt mit einem „Code of Conduct“ Rechnung getragen; noch ist der explizite Hinweis auf einen respektvollen Umgang miteinander im internationalen Rahmen üblicher als bei vergleichbaren Veranstaltungen im deutschsprachigen Raum. Das international besetzte Programmkomitee hatte angeregt, einen solchen Code of Conduct – inhaltlich zugeschnitten auf die Veranstaltung – auszuarbeiten, um die Teilnahme an der SWIB insgesamt noch attraktiver zu machen bzw. ganz konkret den jährlichen Call for Papers noch einladender

Bereits 2009 referierten Ed Summers von der Library of Congress und Anders Söderbäck von der National Library of Sweden in englischer Sprache (siehe http://www.swib09.de/programm_24-november.html). Mit der Konferenzsprache wurde 2012 auch der Name der Konferenz von „Semantic Web in Bibliotheken“ (SWIB) in „Semantic Web in Libraries“ geändert – die Abkürzung „SWIB“ wurde gleichwohl beibehalten.

² Aufschluss über die Inhalte und Diskussionen der SWIB in ihren Anfängen geben u. a. zwei Tagungsberichte. Siehe Timo Borst, Birgit Fingerle, Joachim Neubert und Anette Seiler: Wie finden Bibliotheken den Weg in das Semantic Web? Bericht von der SWIB09 in Köln. In: B.I.T. online 13. 2010. H. 1, S. 57–60 (<https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/abitech.2010.30.1/abitech.2010.30.1.31/abitech.2010.30.1.31.pdf>) sowie Timo Borst, Joachim Neubert und Anette Seiler: Bibliotheken auf dem Weg in das Semantic Web. Bericht von der SWIB2010 in Köln am 29./30.11.2010. In: BUB 63. 2011. H. 3, S. 160–161.

gestalten zu können. ZBW und hzb nahmen sich dieser Aufgabe 2018 sehr gerne in dem Verständnis an, dass Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung in jedem Rahmen eine zunehmend wichtige Rolle spielen.

Die Beitragseinreichung erfolgt seit 2012 unterstützt von einer Software. Über das entsprechende Konferenz-Management-Tool können die Beitragseinreichungen vom Programmkomitee gesichtet werden und es kann insgesamt die Kommunikation mit den Beitragenden gesteuert werden. Das Tool dient schließlich auch dem generellen Teilnehmermanagement der Veranstaltung, indem die reguläre Anmeldung darüber abgewickelt wird.

Seit 2011 werden Konferenzgebühren erhoben – anfänglich waren eine Teilnahmegebühr von 70 Euro für die Konferenz und 40 Euro für die Teilnahme an einem Workshop zu entrichten. Eine sukzessive Erhöhung dieses Beitrags und damit des entsprechenden Anteils des Gesamtbudgets im Laufe der vergangenen Jahre erschien nicht nur als Anpassung an gestiegene Kosten u. a. für Räumlichkeiten gerechtfertigt. Das größere Budget erlaubt seit 2012 z. B. auch die Aufzeichnung und den Live-Stream der zweitägigen Konferenz, die zur besseren Wahrnehmung der SWIB nicht nur im internationalen Rahmen beitragen. Mit dem Live-Stream wird die SWIB regelmäßig auch im deutschsprachigen Raum vom eigenen PC aus verfolgt. Zudem wird die Nachnutzung der Videomitschnitte seit mehreren Jahren durch ihre Bereitstellung über YouTube im Anschluss an die Konferenz gewährleistet.

Nach dem dreitägigen Programm der SWIB werden die Teilnehmenden regelmäßig um ihr Feedback zur Veranstaltung gebeten. Mit dem Ziel, die SWIB – ihre Inhalte und ihren Rahmen – stetig zu verbessern, wird das Feedback von den Veranstaltern ausgewertet und im Hinblick auf konkrete

YouTube – Playlists mit den Videomitschnitten
2015–2018: https://www.youtube.com/channel/UCfLnEmKaWqtR_4V1CNek6rQ/playlists



Foto: Bettina Koch, fotoatelierherff

Optimierungsmöglichkeiten geprüft. Inhaltliche Anregungen werden mit dem Programmkomitee ausgetauscht, organisatorische Anregungen werden innerhalb der organisierenden Teams von hzb und ZBW besprochen. Ein Kooperationsvertrag zwischen hzb und ZBW bildet seit 2016 die Basis für die Zusammenarbeit der Partner. Auch in diesem Kontext wird mit Anpassungen auf Veränderungen reagiert, wie zuletzt zum Beispiel mit Überarbeitungen hinsichtlich der neuen Anforderungen im Kontext der 2018 in Kraft getretenen EU-DSGVO.

Herausforderungen

Das Feedback der vergangenen Jahre kann insgesamt als sehr erfreulich gewertet werden. Für die organisierenden Teams von hzb und ZBW bedeutet dies zweifellos einen gewissen „Lohn“ für die Mühen der Vorbereitung und Durchführung einer Veranstaltung in dieser Größenordnung. „Größe“ ist dabei nicht nur eine Frage der Teilnehmerzahl und des damit verbundenen umfangreichen Teilnehmermanagements. Mit sich verändernden Konferenz- und Austauschformaten innerhalb des angebotenen Programms – wie den seit 2011 etablierten Workshops am Pre-Conference-Tag oder den 2015 eingeführten Break-



Foto: Bettina Koch, fotoatelierherff

Out-Sessions – ist der Bedarf an kleineren Räumlichkeiten, die während der drei Tage genutzt werden können, im Vergleich zu den ersten Veranstaltungen deutlich gestiegen. Es werden inzwischen mehr Räume benötigt und es ist nicht leicht, geeignete Veranstaltungsorte zu finden, die diesem Bedarf gerecht werden und gleichzeitig ‚bezahlbar‘ sind. Gerade auch im Hinblick auf die vielen internationalen Teilnehmer, die eine weite Anreise zur SWIB haben, ist es wichtig, die Teilnehmergebühren auf einem angemessenen Level zu halten. Hinzu kommt das Interesse unter ‚Young Professionals‘, denen nur ein begrenztes Budget zur Verfügung steht, weil sie zum Beispiel in Projekten tätig sind.

Einigen ausländischen Gästen wurde die Teilnahme an der SWIB in den vergangenen Jahren mit einem Stipendium durch BI-International ermöglicht, der ständigen Kommission für internationalen Fachaus-tausch von Bibliothek & Information Deutschland (BID). hbz und ZWB begrüßen das sehr, denn diese Stipendien tragen zur Vielfalt des Publikums bei. Zuletzt unterstützte das hbz zudem Eingeladene aus dem Ausland bei der Beantragung notwendiger Visa – keine einfache Aufgabe und leider auch keine unbedingt erfolgreiche, wie sich 2018 konkret herausgestellt hat.

Fazit

Die Organisation der SWIB ist für das hbz kein alltägliches Unterfangen, insbesondere in jedem zweiten Jahr, wenn das hbz für die Ausrichtung federführend zuständig ist. Für die freundliche Kooperation der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, welche die Ausrichtung in Bonn möglich macht, ist das hbz deshalb sehr dankbar. Der Bonner Veranstaltungsort bietet die benötigten Räumlichkeiten und erweist sich auch in den Pausen zwischen den einzelnen Programmteilen als geeigneter Ort, der den von Beginn an intendierten intensiven Austausch zwischen den Teilnehmenden befördert. Generell sind die Pausenzeiten im Programm der SWIB entsprechend großzügig eingeplant. Die Atmosphäre, die sich während des Programms und zwischen den Programmteilen vermittelt, spricht davon,

Die Entwicklung der SWIB seit 2009 anhand der verschiedenen Programmformate

Seit 2009:	Zweitägiges Vortragsprogramm
Seit 2011:	Pre-Conference mit verschiedenen Workshop- und Tutorial-Angeboten
2011 und 2012:	Podiumsdiskussion bzw. Panel Discussion zum Abschluss der Konferenz
Seit 2011:	Lightning Talks
Seit 2015:	Lightning Talks und Breakout Sessions

dass das Angebot SWIB auf ein dankbares Publikum trifft. Im unmittelbaren Austausch vermittelt sich den Organisierenden zugleich am stärksten, dass dieses mit der Zeit vielfältiger geworden ist. Der SWIB-Teilnehmerkreis ist „bunt“ und die SWIB profitiert immens davon. Das Programmkomitee ist ein Garant für diese Vielfalt und wird dabei unter organisatorischen Gesichtspunkten so gut wie möglich unterstützt. Das hbz profitiert gleichzeitig von der guten Zusammenarbeit mit dem Programmkomitee und damit verbundenen neuen Impulsen. Der „Code of Conduct“, den das Komitee angeregt hat, ist bei Veranstaltungen des hbz auch an anderer Stelle denkbar. Die Erfahrungen mit der SWIB angesichts ihrer besonderen Größe und die anregende Kooperation mit der ZBW stellen sich als Gewinn für das hbz und sein Veranstaltungsmanagement dar. Dem Programmkomitee und den Kolleginnen und Kollegen der ZBW sind wir für die bewährte und erfolgreiche Zusammenarbeit sehr dankbar.

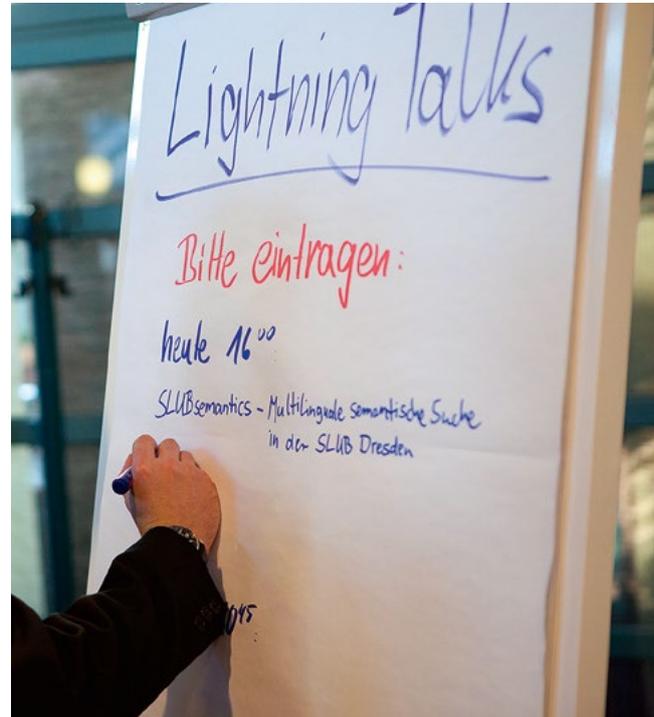


Foto: Hanseshot

Unser Angebot

Next Generation Bibliothekssysteme

Cloubasiertes Bibliotheksmanagementsystem (CBMS) für wissenschaftliche Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen

Seit etwa 2012 ersetzen weltweit cloubasierte Bibliotheksmanagementsysteme kontinuierlich die seit den 1990er Jahren im Einsatz befindlichen ‚integrierten‘ Bibliothekssysteme. Seit mehreren Jahren setzt sich das hbz mit entsprechenden Neuentwicklungen auseinander. 2017 stellte das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) des Landes Nordrhein-Westfalen¹ zentrale Mittel bereit, welche auf der Digitalisierungsoffensive im Zuge der im gleichen Jahr gegründeten Digitalen Hochschule NRW beruhen. Mit diesen Mitteln konnte das Projekt ‚Cloubasierte Bibliotheksinfrastruktur‘ ins Leben gerufen werden, das die Anschaffung eines landesweit einheitlichen bibliothekarischen „Next Generation Systems“ für wissenschaftliche Bibliotheken vorsieht.

Auf Initiative der nordrhein-westfälischen Bibliotheken und des zuständigen Ministeriums – vertreten durch das hbz – wurde für die konkrete Beschaffung der Software 2017 eine EU-weite und mehrstufige Ausschreibung durchgeführt. Dafür war im Vorfeld ein Konsortium mit dem Namen „Cloubasiertes Lokal- und Verbundsystem NRW“ gegründet worden. Diesem gehören als Konsorten 41 Hochschulbibliotheken, ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften und das hbz an.² Die neue Software soll die verschiedenen derzeit in den Bibliotheken des Landes lokal eingesetzten Bibliotheksmanage-

mentsysteme und die hbz-Verbunddatenbank ablösen. Bis Mitte des Jahres 2017 wurde die Ausschreibung unter Beteiligung verschiedener Gremien vorbereitet, die das hbz am 15. Juni 2017 im Vergabeportal NRW bekanntgab. Wie an dieser Stelle 2018 bereits berichtet,³ konnte das anschließende Vergabeverfahren 2018 jedoch nicht wie geplant abgeschlossen werden: Auf Antrag eines unterlegenen Wettbewerbers war 2018 bei der Vergabekammer Rheinland ein Nachprüfungsverfahren anhängig. Nach einer mündlichen Verhandlung aufgrund der sofortigen Beschwerde durch das hbz bestätigte das OLG Düsseldorf im Juni 2018 die Entscheidung der Vergabekammer, das hbz bei fortwährender Beschaffungsabsicht zur Neubewertung der Teilnahmeanträge zu verpflichten. Am 20. Juli 2018 erhielten die beiden Teilnehmer eine Aufforderung zur Abgabe eines Erstangebots. Nach der Prüfung der Erstangebote fand in der zweiten Septemberhälfte 2018 ein Testverfahren statt. Um den im Vergabeverfahren vorgesehenen Systemtest bibliotheksseitig fachlich zu begleiten, wurde unter anderem die 2017 gegründete AG Test erneut einberufen. An den stattfindenden Tests waren auch Vertreter der Datenschutzbeauftragten sowie der Personalräte beteiligt, um die zu testenden Systeme aus ihrem jeweiligen besonderen Blickwinkel zu begutachten. Im letzten Quartal des Jahres 2018 fanden in intensiven

¹ Seit der Neustrukturierung 2017 nun das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen.

² Eine Öffnungsklausel im Konsortialvertrag soll die spätere Aufnahme weiterer Einrichtungen außerhalb des jetzigen Kreises der Konsortialteilnehmer ermöglichen.

³ Siehe die ausführliche Darstellung von Elke C. Bongartz und Silke Schomburg in Fakten und Perspektiven 2017. Jahresbericht. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen, S. 9–19 (https://hbz.opus.hbz-nrw.de/opus45-hbz/frontdoor/deliver/index/docId/428/file/PDFA_Jahresbericht_hbz_2017.pdf) und das Update dieses Textes (https://hbz.opus.hbz-nrw.de/opus45-hbz/frontdoor/deliver/index/docId/428/file/PDFA_Jahresbericht_hbz_2017_Update_Kontextartikel.pdf).

Gesprächen vertragliche und fachliche Verhandlungen in diversen Runden zu unterschiedlichen Themen statt. Die Anfang 2018 gegründete AG CBMS (Cloudbasiertes Bibliotheksmanagementsystem) tagte 2018 mehrfach und bewertete den bis zum Ende des Jahres erreichten Verfahrensstand. Entsprechend der besonderen Rolle des Datenschutzes im Projekt sind Vertreter der Datenschützer auch in die Verhandlungen eingebunden gewesen. Parallel dazu beschäftigte sich eine vom hzb eingesetzte Arbeitsgruppe (AG Finanzen) intensiv mit einem zukünftigen Kostenmodell und erarbeitete einen Vorschlag. Darüber hinaus informierte das hzb das Konsortium in Webinaren und Sitzungen der Arbeitsgruppe CBMS über den allgemeinen Verfahrensstand und die Aufgaben, die nach Vertragsunterzeichnung notwendig werden. Hierzu gehören zum Beispiel zu gründende Projektgruppen in den Bibliotheken und vorhergehende Datenbereinigungen, die generell zyklisch im Verbundsystem und in den Lokalsystemen anfallen, jedoch vor einer Migration nochmals

besonders wichtig werden. Sobald das Ausschreibungsverfahren abgeschlossen ist, wird detaillierter über die nächsten Schritte berichtet werden können.

Ausblick

Anfang 2019 wird das Projekt Cloudbasiertes Bibliotheksmanagementsystem (CBMS) mit der Besetzung einer Leitungsstelle personell verstärkt werden.

Bis zur Drucklegung dieses Jahresberichts im Juni 2019 lagen die Stellungnahme der AG Datenschutz und Datensicherheit sowie die Bewertung des erarbeiteten zukünftigen Kostenmodells vor.

Sobald im Vergabeverfahren über ein Endangebot entschieden werden kann, wird das hzb zunächst zu einer Informationsveranstaltung für die AG CBMS und die Konsorten einladen. In einer anschließenden Konsortialversammlung sollen dann die Vergabe an einen Anbieter und die Geschäftsordnung beschlossen werden.

FOLIO und GOKb

Seit 2016 erfolgt in dem Open-Source-Projekt FOLIO („The Future of Libraries is Open“) die Entwicklung eines neuen plattform-basierten Open-Source-Bibliotheksmanagementsystems. Das System, welches auch das Management von E-Ressourcen zum Ziel hat, soll zukunftsfähig, offen, innovativ und flexibel erweiterbar sein. In Kombination mit der Plattform kann das hbz Dienste wie die Global Open Knowledgebase (GOKb) anbieten, welche wiederum die Datenbasis für das mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) entwickelte LAS:eR-System bildet.

Am FOLIO-Projekt sind neben den drei Gründungsmitgliedern OLE Community, EBSCO und Index Data internationale Institutionen im Bibliotheksbereich sowie Entwickler und Service Provider beteiligt. Hierzu zählen das hbz und die Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (VZG). Beide Einrichtungen beteiligten sich als Mitglieder der OLE Community von Anfang an aktiv an der Entwicklung von FOLIO. Das FOLIO-Projekt wird im Wesentlichen von den drei Gründungsmitgliedern getragen, welche als sogenannte „stakeholder“ in erheblichem Umfang finanzielle sowie personelle Ressourcen beitragen. Die Open Library Foundation (OLF) fungiert als Dachorganisation für das FOLIO-Projekt und die OLE Community sowie für weitere Open-Source-Projekte. In dieser Funktion stellt sie die Infrastruktur sowie Services zur Verfügung und dient als „safe haven“ für die Open-Source-Lizenz der Apache Version 2.0.

Zu den weiteren Open-Source-Projekten unter dem Dach der OLF zählt unter anderem die Global Open Knowledgebase (GOKb), welche von hbz, VZG und der Zeitschriftendatenbank (ZDB) gemeinsam vorangetrieben wird; Ziel ist es, eine kooperativ gepflegte Knowledge Base zu schaffen, über die elektronische Ressourcen eindeutig identifizierbar sind. Das von der DFG geförderte LAS:eR-Projekt nutzt die GOKb als zentrale Wissensmanagementbasis und profitiert somit von der Beteiligung des hbz an FOLIO.



Das neue Logo der Open Library Environment (OLE) Community

Website und Logo – neues Design

Die OLE Community erhielt 2018 eine neue Website: <https://openlibraryenvironment.org/>. Mit dem neuen Design wurde auch ein neues Logo eingeführt. Auch die offizielle internationale Website des FOLIO-Projekts (<https://www.folio.org/>) wurde inhaltlich und optisch neu konzipiert. Unter dem neu kreierten Menüpunkt FOLIO Blog werden wöchentliche Updates zum Arbeitsstand der FOLIO Community veröffentlicht.

FOLIO

2018 wurden sowohl die UB Leipzig als auch der HeBIS-Verbund als neue deutsche OLE-Mitglieder offiziell in die FOLIO Community aufgenommen. Beide Partner werden das Projekt tatkräftig unterstützen und im Rahmen der Communityarbeit die deutschen funktionalen Anforderungen im Projekt vertreten. hbz und VZG freuen sich über die Verstärkung und auf die zukünftige Zusammenarbeit im Projekt.



Grafik: Martina Tumulla

Technisches Konzept

Im Mittelpunkt des technischen Konzepts von FOLIO steht die Open-Source-Library-Plattform Okapi, die als Kommunikationsebene die einzelnen Apps „verbindet“. Die auf der Plattform über APIs (Application Programming Interface) verknüpften Apps bilden die Module mit Funktionsumfang für die Bibliotheksverwaltung. Zukünftig können hier auch weitere Services, z. B. die Integration von E-Learning-Plattformen, eingebunden werden. Das Konzept orientiert sich an der Idee der Microservices, welche unabhängig voneinander entwickelt und installiert werden können. Durch den modularen Aufbau des Open-Source-Systems können einzelne Komponenten bei Bedarf ersetzt oder zusätzlich andere Apps durch Bibliotheken, kommerzielle Anbieter oder Service Provider integriert werden. Durch offen dokumentierte Schnittstellen können weitere Systeme oder Projekte wie ERP-Systeme angeschlossen werden.

Funktionales Konzept

Die Expertinnen und Experten von hbz und VZG arbeiten in den thematisch organisierten Facharbeitsgruppen mit.

Derzeit gibt es zehn dieser Special Interest Groups (SIG) mit unterschiedlichen Schwerpunkten und zusätzlichen Untergruppen (Subgroups) zu ausgesuchten Themenbereichen wie Katalogisierung oder Ausleihe. In regelmäßigen Abständen – in der Regel wöchentlich – werden in den Webkonferenzen Use Cases definiert, Abläufe erörtert und Designvorschläge diskutiert. Sogenannte „Convener“ leiten die Gruppen, moderieren, laden zu Webkonferenzen ein und fungieren als Bindeglied zum Product Council. Die in den Untergruppen erarbeiteten Ergebnisse werden als Entwurf an die übergeordnete SIG zur Diskussion weitergeleitet.

Die Diskussionen in den Arbeitsgruppen werden von den „Product Ownern“ und Designern begleitet. Als Bindeglied zwischen den fachlichen Expertinnen und Experten der SIGs und den Entwickelnden bündelt der Product Owner die funktionalen Anforderungen und gibt sie, strukturiert in technische Spezifikationen, via Tickets an die Programmierenden weiter. Die Designerinnen und Designer entwickeln im Austausch mit der Facharbeitsgruppe zeitgleich die Oberfläche (User Interface), um eine gute Bedienbarkeit zu gewährleisten. Somit fließen die jeweiligen Arbeitsergebnisse der Fachgruppen zunächst in die FOLIO-Prototypen und später in die programmertechnische Umsetzung ein. Entsprechend des Konzepts der agilen Entwicklung werden auf diese Weise die funktionalen Anforderungen und das Design stetig verbessert. In dem den Fachgruppen übergeordneten Product Council werden übergeordnete Themen diskutiert sowie die Kommunikation zwischen den verschiedenen Arbeitsgruppen koordiniert, Ressourcen geplant und über die Roadmap entschieden. Innerhalb dieser Roadmap wird eine Priorisierung der FOLIO-Aufgaben beschrieben.

Austausch

Unter Beteiligung von hbz und VZG fand vom 22. bis 24. Januar 2018 das FOLIO-Entwickler-Treffen in Madrid statt. Dort wurden allgemeine Fragen zu Arbeitsprozessen



OLE Community
Partner-Institutionen

innerhalb der Community geklärt, Fortschritte im Projekt aufgezeigt und die Roadmap im Plenum diskutiert. In zahlreichen kleineren Sitzungen wurden konkrete Themen zu den Bereichen Datenmodell, Berichtswesen und Ausleihe besprochen und die nächsten Entwicklungsschritte, wie z. B. im Bereich der funktional-übergreifenden Anwendungen, festgelegt. Zudem diskutierten verschiedene Gruppen die Plattform, das Design, mögliche Testverfahren und die Usability von FOLIO. Kurze Impuls-Vorträge

skizzierten weitere mögliche Einsatzgebiete der FOLIO-Plattform, z. B. institutionelle Repositorien. Vom 7. bis 10. Mai 2018 nahmen in Durham, North Carolina, rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der FOLIO- und OLE-Community, von Index Data, EBSCO und weiteren beteiligten Entwicklerfirmen an der ersten WOLFcon (World Open Library Foundation Conference) teil. Neben Statusberichten gab es Sitzungen und Workshops der verschiedenen Special Interest Groups sowie Versammlungen der Gremien, wie die der FOLIO Stakeholder und des Product Councils. Die als funktionale Experten, als Designer und Entwickler beteiligten Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten über wichtige Punkte wie die Roadmap, das Datenmodell und Workflow-Prozesse. Eine große Rolle spielten dabei das Ineinandergreifen der einzelnen Apps und die Bearbeitung modul-übergreifender Fragestellungen. Ferner wurden Anwendungen sowie Hilfe-Applikationen besprochen, die im Gesamtsystem zum Einsatz kommen werden. Die Konsistenz in der Oberflächengestaltung und die Barrierefreiheit wurden ebenfalls erörtert. Darüber hinaus wurde auf Basis von Impulsreferaten über zukünftige FOLIO-Entwicklungsprojekte diskutiert. Die deutsche Commu-

nity war mit acht Vertreterinnen und Vertretern aktiv am Gesamtgeschehen auf allen Ebenen beteiligt. Am 25. und 26. April 2018 fand in Göttingen der zweite FOLIO-Informationstag – organisiert von hbz und VZG in Zusammenarbeit mit der SUB Göttingen – statt. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus fünf deutschen Verbänden und dem Ausland verschafften sich einen Überblick über den aktuellen Entwicklungsstand von Software und Community. Am ersten Tag wurde über das FOLIO-Projekt im nationalen sowie im internationalen Kontext, über die strategische Ausrichtung, Organisation und Struktur des Projekts berichtet. Zudem wurden verschiedene Module anhand der Demo-Installation vorgestellt. Der zweite Tag war praxisorientierter ausgerichtet. Es wurde über die Arbeit innerhalb der Community, z. B. in Bezug auf das Metadatenmanagement mit FOLIO und das neue ERM-Modul, berichtet. Weiter gab es detaillierte Einblicke in die Entwicklung und den aktuellen Stand des Systems. In einem Vortrag zum geplanten FOLIO-



Mitglieder des deutschen FOLIO-Teams sowie die derzeitigen Vorsitzenden des Product Councils bei der WOLFcon 2018 in Durham (North Carolina, USA)



FOLIO-Informationstag in Göttingen April 2018. Foto: Sascha Henkel

Reporting wurde erklärt, auf welcher Basis ein zentrales Berichtswesen realisiert werden kann. Aus der Arbeit der Gruppe Systembetrieb wurden moderne Konzepte von Deployment, Container-Techniken und Orchestrierung präsentiert. Die im Rahmen des FOLIO-Tags erworbenen Kenntnisse wurden am Nachmittag in Hands-on-Workshops intensiv besprochen und zur Anwendung gebracht. Der technische Workshop behandelte Übungen und Fragen rund um die Systeminstallation. In drei Workshops zu den funktionalen Aspekten wurden aktuelle Themen aus den Special Interest Groups Metadatenmanagement, Ausleihe und Erwerbung vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die Vorträge hielten deutsche und internationale Vertreter der OLE- und FOLIO-Community, der Entwicklerfirma Index Data sowie der Partnerfirma EBSCO. Für die Hands-on-Workshops war das FOLIO-Team von hbz und VZG inhaltlich verantwortlich; hierfür sowie für die Gesamtorganisation erhielt es ein sehr positives Feedback. Insgesamt bestand bei den Teilnehmenden großes

Interesse sowohl an der Arbeit der FOLIO-Community als auch an der Software und ihrer Entwicklung.

Über den Software-Entwicklungsstand informierte ferner ein Vortrag auf dem 107. Deutschen Bibliothekartag in Berlin. Maïke Osters (hbz) und Julian Ladisch (VZG) referierten dort zum Thema „Das Bibliotheksmanagementsystem FOLIO – Aktueller Stand von Plattform und Funktionalität“. Erläutert wurden dabei auch die Projektstruktur, der Aufbau der deutschen FOLIO-Community sowie das technische Konzept.

ERM-Projekt

Im März 2018 wurde ein Projekt zur Entwicklung fehlender ERM-Funktionalitäten in FOLIO begonnen. Dieses wurde durch hbz und GBV angestoßen und wird von beiden Einrichtungen maßgeblich personell unterstützt. Die Finanzierung der Entwicklung erfolgt durch den GBV. Entwicklungsschwerpunkt ist die Bereitstellung von Funktionalitäten zu Paket-, Lizenz-, Vertrags- und Zugangsmanagement. Vor Projektstart wurden bereits in einer Arbeitsgruppe umfangreiche Vorarbeiten durchgeführt und das Entwicklungskonzept mit den jeweiligen Verbund-, OLE- und FOLIO-Gremien abgestimmt. Um die fachliche Expertise zu bündeln, wurde eine internationale Arbeitsgruppe „ERM“ ins Leben gerufen, bei der Expertinnen von hbz und VZG als Convener fungieren. In ihr werden mit der Unterstützung deutscher Verbände die Anforderungen zu Paket-, Lizenz- und Vertragsmanagement diskutiert, Use Cases gesammelt, Definitionen abgeglichen und Terminologien vereinbart.

Demo-Instanzen

- <https://folio-demo.hbz-nrw.de/> (hbz)
 - <https://folio-demo.gbv.de/> (GBV)
- Log-in für die Demo-Installationen: diku_admin/admin

Angesiedelt ist diese ERM Subgroup bei der übergeordneten Resource Management SIG (RM). Zwischen den beiden Gruppen findet ein regelmäßiger Austausch statt. Viele der Expertinnen und Experten nehmen an mehreren Special Interest Groups teil, was der Kommunikation insgesamt sehr förderlich ist. Ebenso findet ein regelmäßiger Austausch der funktionalen Expertinnen und Experten zu übergreifenden Themen, z. B. cross app interaction und Datenflüsse, auch über die eigene Arbeitsgruppe hinaus statt. Federführend bei der Programmierung ist die ERM erfahrene Entwicklerfirma Knowledge Integration (K-Int), die durch die Entwickler der OLE Community unterstützt wird.

Beim Kick-off Meeting der ERM-Arbeitsgruppe am 21. und 22. März 2018 in Göttingen wurden zusammen mit deutschen und internationalen ERM-Expertinnen und -Experten sowie der Firma K-Int die ersten Anforderungen im Rahmen des „E-Ressourcen Lifecycle“ diskutiert. Terminologie und Workflow-Prozesse wurden in diesem Zusammenhang erörtert und Paket-, Lizenz- und Zugangsmanagement als zukünftige Arbeitsschwerpunkte definiert. Dieses Meeting bildete den Ausgangspunkt für die Arbeit der ERM Subgroup. In den seit März 2018 wöchentlich stattfindenden Webkonferenzen wurden bisher das Datenmodell sowie einzelne Geschäftsgänge besprochen und diese für die weitere Arbeit dokumentiert. Außerdem wurden UX/UI-Design-Entwürfe diskutiert.

Vom 3. bis 5. September 2018 fand ein gemeinsamer Workshop der am FOLIO-ERM-Projekt beteiligten Entwickler (von hbz, VZG und der internationalen FOLIO Community) sowie der Entwicklerfirma K-Int in Göttingen statt. Neben organisatorischen Aspekten standen vor allem die aktuell im Einsatz befindlichen Technologien, Fragen zur Programmierung sowie Verfahren für die Tests und Integration des Codes in das Projekt im Vordergrund. Ferner tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops über die praktische Entwicklerarbeit und Dokumentationsverfahren aus.

Die Anbindung der GOKb (Global Open Knowledgebase) als Beispiel für eine Knowledgebase ist erfolgt. Ferner wird festgelegt, welche Schnittstellen und Anforderungen für die Anbindung von Diensten wie z. B. LAS:eR oder Discovery-Systeme notwendig sind.

Ausblick

Das FOLIO-Team von hbz und VZG lädt alle Interessierten vom 11. bis 12. April 2019 zu den 3. FOLIO-Tagen in die Hansestadt Bremen ein. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird über den aktuellen Projektstand berichtet und das System präsentiert werden. Darüber hinaus sollen praktische Einblicke in verschiedenen Workshops vermittelt werden.

Entsprechend der derzeitigen Release-Planung wollen die ersten Pilotbibliotheken 2019 mit einer FOLIO-Teilimplementierung in Produktion zu gehen. Durch den modularen Aufbau ist es möglich, alte Systeme schrittweise abzulösen.

Veröffentlichung

Im Juli 2018 stellten Maike Osters und Kirstin Kemner-Heek FOLIO umfassend in der Zeitschrift ABI-Technik vor. In: ABI-Technik. 2018. Bd. 38. H 2. S. 169–176.

Global Open Knowledgebase (GOKb)

Im Rahmen ihrer Zusammenarbeit unter der Schirmherrschaft von OLF agieren hbz und VZG als Betreiber der Global Open Knowledgebase (GOKb) und die Zeitschriften-datenbank (ZDB) als deren redaktionelle Instanz und Projektleitung. Die GOKb spielt eine zentrale Rolle innerhalb des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten ERMS-Projekts LAS:eR, in dem sie als Knowledgebase für Informationen zu Titeln, Paketen, Anbietern und Plattformen genutzt wird. Die in LAS:eR

mit Bestands- und Zugriffsinformationen angereicherten Daten der GOKb stellen für unterschiedlichste Drittsysteme eine interessante und notwendige Datenquelle dar. Aus diesem Grund liegt ein besonderes Augenmerk auf Datenflüssen aus LAS:eR zu diesen Systemen und anderen Diensten, wie beispielsweise dem ebenfalls von der DFG geförderten Projekt „Nationales Hosting elektronischer Ressourcen“ (NatHosting).

Die Aufnahme der Daten und ihre Pflege in den hbz-Instanzen der GOKb für die konsortialen Pakete des hbz erfolgt durch die Gruppe Digitale Inhalte; ferner sind die LAS:eR-Projektpartner HeBIS und UB Freiburg für deren konsortiale Daten zuständig. Durch die Pilotbibliotheken organisierte und aufbereitete exemplarische KBART-Daten für die lokalen Datenbank-, E-Journal- und E-Book-Lizenzen werden in der LAS:eR-Pilotphase von Mitarbeitern des LAS:eR-Projekts eingespielt. Einzelne Piloteinrichtungen arbeiten aber bereits auch selbstständig Paket- und Titeldaten in Rücksprache mit dem Projektteam in die GOKb ein, um die entsprechenden Abläufe für den Produktivbetrieb der GOKb zu erproben.

Die GOKb wurde 2018 im Rahmen verschiedener Vorträge der Öffentlichkeit vorgestellt: auf dem 107. Bibliothekartag in Berlin, beim KOBV-Fachkolloquium in Berlin und bei der Auftaktveranstaltung zum „Dialog Lizenzierungsplattform“ des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) in Bielefeld.

Entwicklung einer neuen Oberfläche

2018 war die Entwicklung eines Konzepts für eine neue Nutzeroberfläche die zentrale Aufgabe. Der Auftrag wurde von der VZG, finanziert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), an die Firma Flavia IT vergeben, die mit verschiedenen (künftigen) Nutzern der GOKb eine Anforderungsanalyse anfertigte. Aus dem hbz waren die Gruppe „Digitale Inhalte“ sowie die Gruppen „Datenbank-Services und Verbunddienst-

leistungen“ und „Bibliotheksmanagementsysteme“ involviert. In zwei Workshops wurden im Frühsommer und im Oktober die Anforderungen aufgenommen und erste Ergebnisse präsentiert. Die ersten Fassungen des finalen Konzepts wurden unter den deutschen Partnern diskutiert. Die endgültige Fassung ist für Februar 2019 geplant.

Technische Entwicklung

In technischer Hinsicht wird die GOKb im hbz auf drei virtuellen Servern betrieben (Produktiv-, QA- und Entwicklungsserver). Die technische Entwicklung konzentrierte sich 2018 insbesondere auf folgende Bereiche:

- Verbesserte Anbindung an Fremdsysteme, vor allem an LAS:eR und FOLIO
- Integration einer UUID für alle Komponenten der GOKb
- Verbesserung des Import-Clients YGOR sowie Integration von E-Books
- Update des Frameworks von Grails 2 auf Grails 3

Ausblick

Für die nächsten Jahre sind, vorbehaltlich der Absprache mit den Projektpartnern und Gremien, verschiedene Meilensteine angedacht. An erster Stelle steht die Entwicklung und Umsetzung eines tragfähigen Hosting-Konzepts. Im Rahmen des mit der VZG vereinbarten gemeinsamen Betriebs der GOKb wird ein nachhaltiges Konzept entwickelt und umgesetzt werden. Auf dieser Basis soll die GOKb im Falle des Ausfalls eines Betreibers vom anderen Host uneingeschränkt weiterbetrieben werden können.

Konkret in der Planung ist zudem die Umsetzung des Oberflächenkonzepts der Firma Flavia IT. Auf der Grundlage dieses Konzepts inklusive einer Kostenabschätzung ist dessen Umsetzung im zweiten Quartal 2019 geplant. Anfang 2019 werden sich die Projektpartner unter anderem über die Finanzierung verständigen.

Mit der Umsetzung der neuen Oberfläche soll die GOKb in Abstimmung mit den Partnern von VZG und ZDB in den produktiven Betrieb übergehen. Hierfür werden die LAS:eR-Pilotbibliotheken sowie die ab Oktober 2019 LAS:eR nutzenden Bibliotheken und Konsortien bereits vorab mit der Nutzung der GOKb vertraut gemacht, z. B. durch entsprechende Schulungen, die ergänzend zu geplanten LAS:eR-Schulungen erfolgen können. Die Arbeit im Steuerungsgremium der GOKb wird fortgeführt werden. Zusätzlich werden hbz-Vertreterinnen und -Vertreter an den Sitzungen der Arbeitsgruppen zur Technik und zur Redaktion der GOKb teilnehmen. Beide Arbeitsgruppen müssen noch offiziell eingerichtet werden.

Zu den weiteren technischen Entwicklungen in der GOKb gehören die folgenden:

- Integration des YGOR-Clients unter der Oberfläche der GOKb
- Refactoring des YGOR-Importclients, um API-Calls an Nachweissysteme wie ZDB und EZB besser konfigurierbar zu machen
- Entwicklung von Automatisierungsprozessen zur Pflege der Daten
- Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur Aufnahme von Sachgruppen
- Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur Aufnahme von Listenpreisen

Verbunddienstleistungen

Dienstleistungen für die kooperative Erschließung

Das hbz stellt den Verbundteilnehmern eine leistungsfähige Verbunddatenbank auf Basis der Software Aleph der Firma Ex Libris zur Verfügung. Damit unterstützt das hbz seine Bibliotheken bei der Erschließung und der anwenderfreundlichen überregionalen Bereitstellung ihrer Angebote. Ende 2018 beteiligten sich 55 Hochschul-, Fachhochschul-, Landes- und Spezialbibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie über 1 000 Instituts- und Fachbereichsbibliotheken aktiv am hbz-Verbund.

Die hbz-Verbunddatenbank umfasst Nachweise von knapp 21 Millionen Titeln, die von den teilnehmenden Verbundbibliotheken erstellt bzw. durch maschinelle Verfahren importiert wurden. Hinzu kommen ca. 48 Millionen

Bestandsdaten der nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Verbundbibliotheken. In der Verbunddatenbank werden auch die Daten der Zeitschriften-datenbank (ZDB) geführt und täglich aktualisiert. Die bibliografischen Metadaten der hbz-Verbunddatenbank werden durch digitale Objekte – insbesondere Inhaltsverzeichnisse und Volltexte – angereichert (weitere Informationen dazu auf Seite 68 unter „Catalogue Enrichment“). Die hbz-Verbunddatenbank bildet mit ihren Daten und Schnittstellen die Grundlage für viele Produkte und Dienstleistungen. Die verschiedenen lokalen Bibliotheksmagementsysteme im hbz-Verbund sind nahezu flächendeckend über Online-Schnittstellen an die hbz-Verbunddatenbank angebunden. Die Schnittstellen zwischen der hbz-Verbunddatenbank und den Lokalsystemen werden bei Bedarf durch das hbz angepasst und tragen somit zur Optimierung der lokalen Endnutzerm Umgebungen und der Geschäftsgänge in den Bibliotheken bei (siehe dazu den Berichtsteil „Schnittstellen zwischen Verbund- und Lokalsystemen“). Die hbz-Verbunddatenbank ist in diverse Endnutzerportale (u. a. die DigiBib) und in die Online-Fernleihe eingebunden. Außerdem werden die Daten aus der hbz-Verbunddatenbank auch tagesaktuell für die Suchmaschinen-Infrastruktur des hbz und für den gemeinsamen Fernleihe-Index der Verbünde (GVI) zur Verfügung gestellt. Die hbz-Verbunddatenbank bildet zudem die Datenbasis für Anwendungen aus dem Geschäftsbereich „Linked Open Data“, darunter auch die Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib). Im Programmbereich Redaktionen (siehe die Übersicht „Redaktionsarbeiten 2018“ auf Seite 42 ff.) übernimmt

Library	Bezeichnung	Anzahl
hbz01	Titeldaten	20 817 423
hbz02	Fremddaten	8 932 966
hbz09	Redaktionsdaten	56 403
hbz13	Notationsdaten	1 044
hbz18	Gemeinsame Normdatei	34 482 378
hbz60	Lokaldaten	48 017 206

das hzb kontinuierlich zahlreiche bibliothekarische Kernaufgaben, die zu einer deutlichen Entlastung der Bibliotheken beitragen. Darüber hinaus beteiligt sich das hzb an der überregionalen Zusammenarbeit in der Gemeinsamen Normdatei (GND). Die Bearbeitung der Daten ist im Rahmen von überregionalen Redaktionskonzepten zwischen der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) als Betreiber der GND und den Verbänden bzw. Bibliotheken geregelt.

Meilensteine und Ausblick

Der Standardisierungsausschuss bekräftigte in der Sitzung vom Juli 2018, ein DACH-weites Projekt „3R DACH“ aufzusetzen, um die Änderungen aus dem internationalen 3R-Projekt (3R steht für „RDA Toolkit Restructure and Redesign“) auch für den DACH-Raum nachzuvollziehen. Neben der Übersetzung des RDA-Regelwerkstextes sieht das 3R-DACH-Projekt gemäß den vom Standardisierungsausschuss erstellten Leitlinien die Anpassung des DACH-Anwendungsprofils an die neue RDA-Toolkit-Umgebung vor: Bestehende Anwendungsrichtlinien, Schulungsmaterialien und weitere Arbeitsdokumente werden mit dem neuen RDA Toolkit abgeglichen und evaluiert. Nach Implementierung der inhaltlichen Änderungen müssen die für die Umstellung nötigen Sachverhalte geschult werden. Die Umsetzung der geplanten Arbeiten in den Verbänden ist abhängig vom Fortschreiten des internationalen 3R-Projekts, das sich in Verzug befindet und dessen Abschluss nun bis Ende 2019 zu erwarten ist (Stand Dezember 2018). Die Schulungen in den Verbänden werden daher frühestens 2020 starten. Der von der Arbeitsstelle für Standardisierung (AfS) unter Einbindung der Fachgruppe Erschließung erstellte Zeit- und Arbeitsplan für das 3R-DACH-Projekt wird laufend an die aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Die Titelbestände vieler hzb-Verbundbibliotheken werden ab 2019 über den WorldCat, die weltweit größte Datenbank für bibliografische Daten, recherchierbar sein.

Voraussetzung hierfür ist die Teilnahme an einer zwischen der Verbundzentrale und OCLC abgeschlossenen Vereinbarung zur Realisierung der Sichtbarkeit der lokalen Titelbestände im WorldCat und deren Verlinkung in den lokalen Katalog. Mit der erstmaligen Gesamteinspielung der Titeldaten der teilnehmenden Bibliotheken in den WorldCat wurde im November 2018 begonnen. Dem Erreichen dieses wichtigen Meilensteins gingen mehrere Tests voraus. Diese dienten zum einen der Überprüfung der über den sogenannten Collection Manager ablaufenden Ladeprozesse, zum anderen wurden qualitative Aspekte, wie z. B. die Verarbeitung von einzelnen Datenfeldern im WorldCat, untersucht. Der zweite Arbeitsschwerpunkt 2018 war die Planung und Implementierung eines Verfahrens zur regelmäßigen Aktualisierung der in den WorldCat eingespielten Daten, das sich an die Ersteinspielung anschließen soll. Hierzu mussten umfangreiche Arbeiten durchgeführt werden, unter anderem musste ein neues Aleph-spezifisches Feld (LOL) eingeführt werden, das die Bestandssituation abhängig vom Vorhandensein eines Lokalsatzes anzeigt. Alle Titeldaten mit LOL-Feld qualifizierten sich dementsprechend für die Ersteinspielung bzw. werden im zukünftigen Update-Verfahren berücksichtigt. Daneben gibt es weitere Titel, die nicht in den WorldCat eingespielt werden, darunter insbesondere alle Titel, bei denen kein Bestand einer „sichtbaren“ (d. h. an der Vereinbarung teilnehmenden) Bibliothek vorhanden ist. Insgesamt werden somit ca. 13 Millionen Titeldaten in den WorldCat geladen. Parallel zum Abschluss der Ersteinspielung werden die Arbeiten zum Update-Verfahren im Laufe des ersten Quartals 2019 voraussichtlich fertig gestellt werden. 2018 baute das hzb sein Angebot an Kataloganreicherungen in den Titeldatensätzen der hzb-Verbunddatenbank weiter aus: Aus einer Gesamtlieferung der Deutschen Nationalbibliothek wurden Verlinkungen zu digitalen Objekten (in der Regel Inhaltsverzeichnisse) in diejenigen Titel der hzb-Verbunddatenbank aufgenommen, die

bisher noch keine entsprechende Anreicherung hatten. Insgesamt konnten dadurch rund 100 000 ältere Titel (bis Erscheinungsjahr 2017) angereichert werden. Als weitere Anreicherungsquelle wurden die Titeldaten des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) in das Verfahren einbezogen. Bis Juli 2018 konnten so aus einer GBV-Gesamtlieferung ca. 120 000 bisher noch nicht angereicherte hzb-Titel mit Verlinkungen zu Inhaltsverzeichnissen versehen werden. Im Anschluss wurde das laufende Verfahren zur wöchentlichen Aktualisierung der hzb-Titel aus den Datenlieferungen des GBV gestartet. 2019 sollen die Objektanreicherungen fortgeführt werden. Die Anreicherung durch Informationen zur Sacherschließung ist ebenfalls geplant.

Die Verbunddatenbank konnte 2018 zudem einen größeren Zuwachs durch eine Datenübernahme verzeichnen. Im Juni wurden ca. 87 000 Titeldaten aus rund 40 Institutsbibliotheken der RWTH Aachen als Neuzugänge in die hzb-Verbunddatenbank eingespielt. Die Migration dieser Daten bildete den Abschluss eines mehrteiligen Datenmigrationsprojekts mit der Bibliothek der RWTH Aachen.

Neben diesen Projektarbeiten bietet das hzb mit dem Service zur Bereitstellung von Metadaten eine wichtige Basisdienstleistung für die hzb-Bibliotheken an (siehe Berichtspunkt „Metadaten- und Bestandsverwaltung zu E-Book-Paketen“ auf Seite 45 f.).

Redaktionsarbeiten 2018

Körperschaften, Konferenzen, Geografika in der Gemeinsamen Normdatei (GND)

Korrekturfälle	2017	2018
Korrekturfälle für Körperschaftsdatensätze ¹	210	234
Korrekturfälle im Titeldatenbereich ²	331	579
Dublettenzusammenführungen		
Dublettenzusammenführungen für Körperschaftsdatensätze ³	177	180
hierbei durchgeführte manuelle Titelkorrekturen ⁴	192	48
Löschungen		
Löschungen von Körperschaftsdatensätzen ⁵	465	577
Neuerfassungen		
Neuerfassungen für Körperschaftsdatensätze ⁶	21	9

¹ Quelle: Anträge

² Quelle: Folgearbeiten zu Korrekturen in der GND

³ Quelle: Anträge

⁴ Quelle: Arbeiten im Rahmen von Dublettenzusammenführungen in der GND

⁵ Quelle: Anträge, GND-Löschprotokolle

⁶ Quelle: Anträge

Personennamen in der Gemeinsamen Normdatei (GND)

Korrekturfälle	2017	2018
Korrekturfälle für Personennamendatensätze ⁷	37	127
Manuell abgespaltene Titelsätze	28	258
Dublettenzusammenführungen⁸		
Dublettenzusammenführungen für Personennamendatensätze	1 546	1 490
Manuell abgespaltene Titelsätze	507	1 484
Individualisierungen⁹		
Individualisierungen für Personennamendatensätze	83	107
davon Neuerfassungen	12	22
Manuell abgespaltene Titelsätze	751	790
Löschungen¹⁰		
Löschungen von Personennamendatensätzen	77	132

⁷ Quelle: Anträge

⁸ Quelle: Anträge

⁹ Quelle: Anträge

¹⁰ Quelle: Anträge, GND-Löschprotokolle

Schlagwörter in der Gemeinsamen Normdatei (GND)

Eingabe von Schlagwortdatensätzen der Verbundbibliotheken in die GND bei der Deutschen Nationalbibliothek:

Neue Datensätze	seit 1990	2017	2018
Eingabe gesamt	78 562	4 525	3 775
von BTH Aachen (aktiv bis 2005)	422	–	–
von Museumsbibl. Moyland, Bedburg-Hau (aktiv ab 2007)	13	–	–
von ULB Bonn	9 416	383	102
von LLB Detmold	413	23	18
von FHB Dortmund	4	–	–
von ULB Düsseldorf	15 819	1 237	1 212
von StB Hattingen (aktiv bis 1999)	11	–	–
von UB Kaiserslautern (aktiv ab 2004)	28	2	1
von RLB Koblenz	5 805	594	303
von Erzb. Diözesan- u. Dombibliothek, Köln (aktiv ab 2007)	146	1	–
von Kunst- u. Museumsbibl. Köln (aktiv ab 2008)	2 474	101	30
von USB Köln	758	–	–
von SKIM Lippe und Höxter, Lemgo	85	–	–
von ULB Münster	30 420	2 106	2 045
von PLB Speyer (aktiv ab 2006)	839	29	33

Fortsetzung von Seite 43

Neue Datensätze	seit 1990	2017	2018
von UB Trier	8 829	49	31
von ZB Landbau, Bonn (aktiv bis 2003)	2 938	–	–
von ZB Sportwiss. Köln (aktiv bis 2000)	142	–	–
Korrekturfälle		2017	2018
Korrekturfälle für Schlagwort- datensätze ¹¹		3 015	2 301
Korrekturfälle im Titeldaten- bereich ¹²		4 532 ¹³	2 307
Löschungen¹⁴		2017	2018
Löschungen von Schlagwort- datensätzen		396	260

¹¹ Quelle: Anträge, andere Bereiche

¹² Quelle: Nachführung DNB-Schlagwortfolgen, Anträge, NWBib-Titel, Bereinigungen Schlagwortfolgen

¹³ Nachführung DNB-Schlagwortfolgen: die Bearbeitung erfolgte für 2015 (Okt. bis Dez.), für 2016 und 2017

¹⁴ Quelle: Anträge, GND-Löschprotokolle

Titeldatei

Korrekturfälle Fortlaufende Sammelwerke	2017	2018
Fälle ¹⁵	334	140
Korrekturen und Löschungen von Titelaufnahmen	305	289
Neue Titelaufnahmen	168	38
Umgeleitete Lokalsätze	304	154
Korrekturfälle Titeldaten		
Fälle ¹⁶	590	683
Korrekturen und Löschungen von Titelaufnahmen ¹⁸	579	668
Umgeleitete/neuangelegte Lokalsätze	5	0
Online Ressourcen (Beck, OECD, etc.)		
Anzahl der Fälle ¹⁷	302	459
Korrekturen und Aktualisierungen	73	215
Neue Titelaufnahmen	229	244

¹⁵ Quelle: Satztypkorrekturen in der ZDB

¹⁶ Quelle: Anträge, Lizenzänderungen (neu gezählt ab 2012)

¹⁷ Quelle: Konsortiallisten

Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib)

Literatur über das Land Nordrhein-Westfalen aus allen Wissensgebieten und Zeiträumen wird in der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie erfasst. Dazu gehören innerhalb und außerhalb des Buchhandels erschienene Bücher, Zeitschriftenaufsätze und Einzelbeiträge aus Sammelwerken ab dem Erscheinungsjahr 1982/1983. Zu dem Datenmaterial, das von den Universitäts- und Landesbibliotheken Düsseldorf, Münster und (in geringem Umfang) Bonn dieser Regionalbibliografie zur Verfügung gestellt wird, gehören seit 1994 auch audiovisuelle und elektronische Medien. Nicht erfasst werden tagesaktuelle Veröffentlichungen wie beispielsweise Prospekte.

Etwa 570 Zeitschriften werden kontinuierlich ausgewertet, sodass die Anzahl der nachgewiesenen Titel momentan ca. 411 000 beträgt. Jedes Jahr kommen mindestens 14 000 weitere Titel hinzu.

Das hbz verantwortet die technische Betreuung der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie, die seit dem Jahr 2000

ausschließlich als Internetdienstleistung zur Verfügung steht. Die Daten der NWBib bilden einen Teilbestand der hbz-Verbunddatenbank und sind in die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie integriert. Seit 2016 sind die Daten über ein Portal recherchierbar, das auf Basis des Linked-Open-Data-Services lobid realisiert wurde (weitere Informationen dazu auf Seite 73 f. unter „lobid und NWBib“).

Die Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib) verzeichnet die Literatur über das Land Nordrhein-Westfalen, seine Regionen, Orte und Persönlichkeiten, Literatur aus allen Lebens- und Wissensbereichen in Geschichte und Gegenwart.

Die NWBib ist eine der umfangreichsten Regionalbibliographien Deutschlands. Sie erschließt nicht nur Bücher und Zeitschriften, sondern auch Aufsätze und andere Medien wie etwa Karten, DVDs, Hörbücher und elektronische Publikationen. Zum raschen Einstieg nutzen Sie die Eingabezeile oder die Karte mit Kreisen (oder [Gemeinden](#)).

Für die präzise Recherche steht Ihnen die Erweiterte Suche zur Verfügung sowie die Themensuche mit Hilfe inhaltserschließender Schlagwortfolgen. Mit den beiden Sucheinstiegen zu Regionen/Orten und Sachgebieten können Sie sich einen systematischen Überblick über den Inhalt der NWBib verschaffen und sich zu Titeln Ihres Interesses führen lassen. Bei allen Recherchen haben Sie die Möglichkeit, die Treffer nach räumlichen und sachlichen Gesichtspunkten, nach Dokumentengruppen und Bibliotheksbestand einzugrenzen.

Die NWBib bietet aktuell 413549 Literaturnachweise. Sie wird von der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Düsseldorf und der ULB Münster in Zusammenarbeit mit der ULB Bonn und dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) herausgegeben.

Metadaten- und Bestandsverwaltung zu E-Book-Paketen

Die Metadaten- und Bestandsverwaltung zu E-Book-Paketen ist eine wichtige Basisdienstleistung, durch welche die hbz-Bibliotheken von der aufwändigen manuellen Erfassung der E-Book-Metadaten entlastet werden. Die hbz-Verbundzentrale übernimmt dabei den kompletten Workflow für den zentralen Nachweis von E-Book-

Metadaten in der hbz-Verbunddatenbank und der lokalen Versorgung: angefangen von der Beschaffung, über die bibliothekarische Aufbereitung bis hin zur zentralen automatisierten Einspielung und Versorgung der Daten über die Schnittstellen (inkl. Lokaldatengenerierung). Für viele Pakete werden zudem auch regelmäßige Updates

durchgeführt. Neben der automatisierten Einspielung von Datenpaketen werden durch das hbz die Pakete zu Beck-Online und Oxford Reference Online manuell erfasst und stetig aktualisiert.

Meilensteine

Folgende Pakete wurden 2018 neu bearbeitet:

- „Digital Concert Hall“ (ZDB-176-DCH)
- „Statista Dossiers“ (ZDB-185-STD)
- „Statista Dossiers International“ (ZDB-185-SDI)
- „Die Digitale SAP-Bibliothek“ (ZDB-170-ETU)
- „World Bank E-Library Archive“ (ZDB-1-WBA)
- „Duncker & Humblot E-Books ‚Best of Reprints‘, Wirtschaft & Finanzen 1875-1941“ (ZDB-1-RWF)
- „Duncker & Humblot E-Books WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN 1996-2005“ (ZDB-1-DHW)
- „Palgrave Economics and Finance Collection 2000 – 2013“ (ZDB-1-PEO/ZDB-2-PEF)
- „African Writers Series“ (ZDB-1-AWS)
- „Elsevier eBook collection on ScienceDirect – Mathematics“ (ZDB-1-ELC)

Neben diesen Neueinspielungen wurden Korrekturarbeiten an bereits eingespielten Paketen durchgeführt: Bei den Paketen der beiden Nationallizenzen „Early American

Imprints Series II: Shaw/ Shoemaker 1801-1819“ (ZDB-1-EAP) und „Empire Online“ (ZDB-1-EMO) mussten Änderungen bezüglich des Zugriffs über die URL durchgeführt werden. Bei den Paketen zu „WISO-Videos“ (ZDB-5-WVB, ZDB-5-WVW) war eine zentrale Neueinspielung der Gesamtpakete inklusive lokaler Versorgung notwendig, da beim Lieferanten eine gravierende Änderung in der Metadatenerstellung vorgenommen wurde. Zudem wurde das Verfahren der automatischen Schlagwortkettennachführung bei Springer-E-Books an die Erfordernisse von RDA angepasst.

Ausblick

Das hbz wird 2019 den zentralen Service der Metadaten- und Bestandsverwaltung zu E-Book-Paketen fortführen. Neben den oben erwähnten fortlaufenden Arbeiten ist die Einspielung weiterer Datenpakete geplant. Es ist jedoch zu erwarten, dass die Einführung neuer Systeme (LAS:eR als neue Software zur Verwaltung von konsortialen E-Ressourcen, möglicherweise Einführung eines neuen zentralen Bibliotheksmanagementsystems) grundlegende Änderungen in den Rahmenbedingungen bezüglich der Behandlung von E-Ressourcen in den Systemen bedeuten wird und sich diese Änderungen bei Systemablösungen auch auf diesen Service auswirken können.

Schnittstellen zwischen Verbundsystem und Lokalsystemen

Die zentral in der hbz-Verbunddatenbank gespeicherten bibliografischen Metadaten sowie die ZDB-Daten (Titel- und Lokaldaten) werden über verschiedene Verfahren an die hbz-Verbundbibliotheken verteilt. Die Daten stehen somit in den Lokalsystemen der Bibliotheken für die weitere Bearbeitung des Geschäftsgangs bzw. für die Recherche in den lokalen Endnutzermgebungen zeitnah

zur Verfügung. Umgekehrt werden die Bestandsdaten der Bibliotheken in der Regel im Lokalsystem erfasst und über automatisierte Online-Schnittstellen in die hbz-Verbunddatenbank hochgeladen.

Derzeit sind folgende Schnittstellen bzw. Verfahren im Einsatz:

- **Aleph-Cluster:** Über die sogenannte „Aleph-Replikation“ werden Titel- und Normdaten sowie ZDB- und EZB-Bestandsdaten aus dem Aleph-Verbundsystem online an Aleph- und Alephino-Lokalsysteme weitergegeben. Die Schnittstelle realisiert auch den Upload der Bestandsdaten aus dem Lokalsystem in die hbz-Verbunddatenbank.
- **Versorgungsschnittstelle:** Diese Online-Schnittstelle realisiert die Weitergabe von Metadaten (Titel-, GND-, ZDB- und EZB-Bestandsdaten) aus dem Aleph-Verbundsystem an Nicht-Aleph-Lokalsysteme und ist derzeit in Produktion für alle hbz-Verbundbibliotheken mit SISIS-SunRise- und Libero-Systemen. Zusätzlich wird eine Upload-Schnittstelle genutzt, um die Bestandsdaten automatisiert aus den Lokalsystemen in die hbz-Verbunddatenbank zu transferieren.
- **Offline-Verfahren:** Für wenige Bibliotheken, die nicht über die Online-Schnittstellen angeschlossen sind, bzw. für Bibliotheken, die Sonderlieferungen benötigen, stellt das hbz in regelmäßigen Abständen Datendienste im MAB2-Format (für GND: MARC 21) auf dem ftp-Server zur Verfügung (sog. „MAB-Dienste“). Diese Datenlieferungen umfassen Titel-, Norm- und Bestandsdaten und

werden von den Bibliotheken in die lokalen Systeme importiert bzw. für projektbezogene Zwecke genutzt.

Über diese Schnittstellen hinaus wurden spezielle Kommunikationsmechanismen entwickelt, um Metadaten zu Digitalisaten und anderen elektronischen Ressourcen automatisiert in die hbz-Verbunddatenbank zu integrieren. So ermöglicht die sogenannte „Schnittstelle Metadaten“, Metadaten automatisiert zu Digitalisaten (Sekundärformen zu Printausgaben) und anderen elektronischen Veröffentlichungen in die hbz-Verbunddatenbank als neue Datensätze zu importieren. Die Schnittstelle wird zudem im Rahmen von „scantoweb hosted by hbz“ eingesetzt, ist jedoch grundsätzlich als offene und standardisierte Schnittstelle konzipiert, die für verschiedene Ressourcentypen bzw. andere Projekte genutzt werden kann. Für den Bereich Catalogue Enrichment stellt die hbz-Verbunddatenbank weitere Schnittstellen für die effiziente Unterstützung der Verwaltung digitaler Objekte zur Verfügung. Die Schnittstellen werden auch zukünftig bei Bedarf aktualisiert und erweitert werden. Konkrete Maßnahmen sind für das Jahr 2019 nicht geplant.

Lieferantenunabhängiges Bestellportal ELi:SA/Bestellautomatisierung

ELi:SA, das lieferantenunabhängige Erwerbungsportal für Literatursichtung und -auswahl, ging im April 2018 in Produktion.¹ Das Portal des hbz ermöglicht Bibliotheken, die Neuerwerbungen eines Fachs – analog zu den kommerziellen Lieferantenportalen – komfortabel zu sichten und auszuwählen. Es dient als wesentliche Grundlage für die Bestellung von Print-Monografien bei beliebigen (lokalen)

Lieferanten. Über die Sichtung von Literaturvorschlagslisten in ELi:SA hinaus können Anschaffungsvorschläge von Benutzern oder Literaturlisten (z. B. Verlagsprospekte als pdf-Datei und Dateien aus Fachbereichen oder von Lehrenden) schnell nach ELi:SA importiert werden. Die Weitergabe von Merklisten oder Warenkörben zwischen ELi:SA-Anwendern erlaubt je nach Geschäftsgang geteilte

¹ Zu dem Projekt Bestellautomatisierung, in dessen Rahmen ELi:SA entwickelt wurde, siehe in diesem Jahresbericht den Beitrag von Günter Hupfer: Literatursichtung und -auswahl automatisiert: Das lieferantenunabhängige Erwerbungsportal ELi:SA des hbz. S. 12–18.

Workflows zwischen Fachreferat und Medienbearbeitung. Durch vielfältige Konfigurationsmöglichkeiten in Bestellfelderformularen und durch Regeln, anhand derer Bestellfelder automatisiert gefüllt werden können, wird die Erfassung von Bestellinformationen beschleunigt. Beispielsweise kann der für ein Medium zutreffende Lieferant basierend auf den speziellen Regeln der jeweiligen Bibliothek automatisiert in das Bestellfelderformular eingetragen werden.

Eine in ELi:SA vorbereitete Bestellung wird über die Verbunddatenbank in die Bibliothekssysteme transportiert. Dort werden Erwerbungsdatensätze erzeugt, über die die Bestellung automatisiert ausgelöst werden kann.

Ein ELi:SA-Einführungsprojekt dauert für eine Bibliothek ca. fünf bis acht Monate und beinhaltet folgende Arbeiten: Kennenlernen und Konfiguration von ELi:SA, Analyse und Änderung der Geschäftsgänge sowie Implementierung, Test und Produktivname der Skripte zur automatischen Generierung von Bestellsätzen. Daneben sind die lokalen Gremien an den Projektprozessen zu beteiligen (u. a. Datenschutzbeauftragte, Personalrat).

Meilensteine

Am 18. April 2018 gingen die drei erstanwendenden Bibliotheken FHB Aachen, UB Dortmund, UB Duisburg-Essen in Produktion. Drei weitere Bibliotheken starteten am 1. November 2018: die UB Aachen, die FHB Dortmund und die Bibliothek der Hochschule Niederrhein.

Sechs Bibliotheken befinden sich derzeit in der Projektphase zur Einführung von ELi:SA: die UB Bielefeld, die Bibliothek der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, die UB Erlangen-Nürnberg, die ULB Münster, die UB Paderborn

und die UB Wuppertal. Der ELi:SA-Produktionsstart für vier dieser Bibliotheken wird voraussichtlich im Februar/März 2019 stattfinden.

Ausblick

Voraussichtlich ab Februar 2019 wird das hbz die Einführung von ELi:SA für eine vierte Gruppe von Bibliotheken starten. Für dieses Projekt sind bei Redaktionsschluss das LBZ Koblenz, die LMU München und die Bibliothek der Hochschule Ruhr-West vorgesehen.

Während der Implementierung und des Produktionsbetriebs von ELi:SA wurden von den Anwendern zahlreiche Anpassungs- und Weiterentwicklungswünsche gemeldet. Das hbz analysierte die Anforderungen und wird diese 2019 bei den Firmen NEWBOOKS Solutions GmbH und iucon GmbH beauftragen. Als wichtige Anforderungen gelten die Anreicherung von ELi:SA mit E-Book-Informationen, Verlinkungen zu externen Quellen und ergonomische Optimierungen.

Die Nutzung des Erwerbungsportals durch elf Bibliotheken ab Anfang des Jahres 2019 unterstreicht die Bedeutung, die ELi:SA bereits nach nur zehn Monaten Produktionsbetrieb für die Bibliotheken besitzt. Die Erfahrungsberichte der Bibliotheken bezüglich ELi:SA und den neuen, automatisierten Bestellprozessen sind positiv. Die Erwerbungsabläufe wurden komfortabler, bestellte Medien treffen schneller in der Bibliothek ein und bei einzelnen Bibliotheken konnten die Geschäftsgänge insgesamt optimiert werden. ELi:SA nimmt damit inzwischen einen wichtigen Platz im Produktportfolio des hbz ein und ist für weitere Kunden offen.

Portaltechnologie – DigiBib-Lösungen

Digitale Bibliothek

Die Digitale Bibliothek (DigiBib) ist ein Internet-Portal, das eine weltweite parallele Suche in fast 570 Bibliothekskatalogen, Fachdatenbanken, Volltextservern und Nachschlagewerken ermöglicht. Unter einer homogenen, barrierefreien Benutzeroberfläche präsentiert die DigiBib die vielfältigen individuellen Informations- und Dienstleistungsangebote der jeweils teilnehmenden Bibliothek. Sie erscheint auf den Webseiten als Serviceprodukt der einzelnen Einrichtung, da sie vollständig dem entsprechenden Corporate Design angepasst wird. Mit der DigiBib erhalten die Nutzerinnen und Nutzer vor Ort in der Bibliothek, vom eigenen PC oder auch von unterwegs einen Zugang zu kostenlosen oder lizenzierten Angeboten. Ihnen werden nicht nur bibliografische Hinweise oder Bestandsangaben geliefert, sondern auch mögliche Wege zur Literatur aufgezeigt: angefangen beim direkten Lesen am Bildschirm über die Ausleihe vor Ort und die Beschaffung über die Online-Fernleihe bis hin zum Kauf über den lokalen bzw. Internet-Buchhandel. Außerdem ist es möglich, sich anhand eines Verzeichnisses ausgewählter qualifizierter Links schnell und umfassend über alle Wissensgebiete zu informieren. Das Zusammenspiel mit dem Auskunftsmodul DigiAuskunft erweitert das Spektrum der Hilfe-Funktionalitäten um eine lokale Komponente. Ein Alleinstellungsmerkmal des Angebots ist die vollständige Integration externer Anwendungen: Die Dateninhalte der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), des Datenbank-Informationssystems (DBIS) und der portal-eigenen Linkverwaltung DigiLink werden über die jeweilige

Schnittstelle im Hintergrund abgefragt und im lokalen Layout des jeweiligen DigiBib-Kunden angezeigt. Das hiermit verbundene Angebot einer gemeinsamen Merkliste für monografische Titel, Aufsätze sowie die Datenbank- und Zeitschriftenlinks aus den integrierten Browsing-Angeboten stellt einen deutlichen Mehrwert dar. Zu den Angeboten gehören vielfältige Anreicherungen, die die Treffer aus der DigiBib-Recherche formal und inhaltlich hochwertig gestalten und den Ergebnishorizont der Literatursuche bereichern. Hierzu zählen Mashups wie beispielsweise die Integration von JournalTOCs, Google Books, Journals Online & Print (der gemeinsamen Schnittstelle von EZB und ZDB), Abstracts und Schlagwörter der DNB und Rezensionen. Das Portal steht mit dem gesamten Funktionsumfang auch für die mobile Nutzung bereit. Die Entwicklung und der Betrieb des Portals werden vom hzb für die teilnehmenden Bibliotheken übernommen. Die Kunden profitieren von fast 19 Jahren Erfahrung des hzb in diesem Bereich. Zu ihnen gehören Hochschul- und Stadtbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie weitere Bibliotheken unterschiedlicher Träger aus sieben Bundesländern und Österreich. Mit DigiBib IntrOX ist die Portalentwicklung den Nutzer- und Kundenbedürfnissen weiter entgegen gegangen. DigiBib IntrOX bereichert das DigiBib-Rechercheportfolio um den Komfort der OPAC- und Suchmaschinenfunktionalitäten.¹ Die beiden Erweiterungsmodule, OPAC-Integration und Recherche in externen Suchindizes, sind auch einzeln einsetzbar. Sonderanpassungen wie Zweigstellen-

¹ Baron, Christine: DigiBib IntrOX – der Discovery-OPAC. In: Fakten und Perspektiven 2014. Jahresbericht. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen. S. 18–21. (2015).

FHB Aachen – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hbz-Suchindex und EDS

HSB Düsseldorf – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hbz-Suchindex und EDS

THB Köln – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hbz-Suchindex und EDS

HSB Ruhr-West – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hbz-Suchindizes

FHB Münster – IntrOX produktiv als FINDEX via hbz-Suchindex für WMS, und EDS

HSB Niederrhein – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hbz-Suchindex und EDS

HSB Ostwestfalen-Lippe – IntrOX produktiv als Medien- und Informationskatalog (MIKA, via hbz-Suchindex und EDS)

HSB Rhein-Waal – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hbz-Suchindex und EDS

UB Siegen – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hbz-Suchindex und EDS

UB Wuppertal – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hbz-Suchindex und EDS

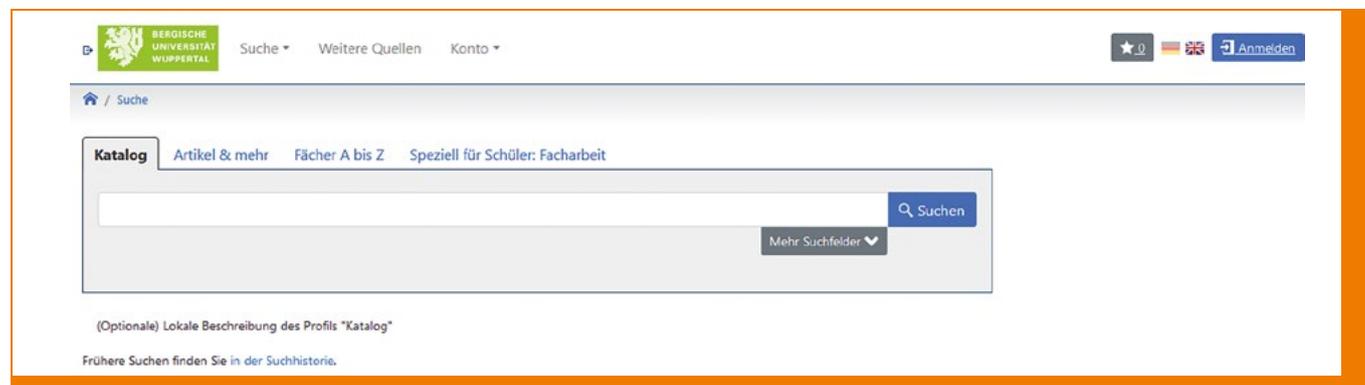
und Schlagwortfacetten und auch die Signatursuche bereichern allgemeine Recherche- und Filteroptionen. Aktuell nutzen zehn Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen DigiBib IntrOX im Produktionsbetrieb. Mit einer produktiven DigiBib-IntrOX-Sicht ist die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund auf dem Weg zum One-Stop-Shop. Die Universitätsbibliothek Hagen befindet sich im Testbetrieb. Weitere Bibliotheken aus den Bereichen Kommune und Wissenschaft zeigen großes Interesse an der Discovery-Lösung mit der DigiBib. Neben den Bibliotheken, die die DigiBib als ein vom hbz gehostetes und betreutes Portal einsetzen, gibt es Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulbibliotheken und anderen Informationsanbietern, die die DigiBib-Software

IPS (Information Portal Suite) als eigene Installation im Hinblick auf ihre Anwendungsziele angepasst haben. Auf dieser Basis wurde z. B. das lokale Bibliotheksportal der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) Köln entwickelt. Die USB Köln setzte die gesamte Funktionalität ihrer Discovery-Suche mit der IPS um und führte zugleich die Bestellkonten des Lokalsystems und des Zentralen Fernleiherservers zusammen. Den Benutzern der USB Köln stehen zwei Suchindizes innerhalb der IPS-Anwendung zur Verfügung: der EBSCO Discovery Service (EDS) sowie der Kölner Universitäts-Gesamtkatalog (KUG) auf Basis der Software Xapian. Die Metasuche wird im Kontext der erweiterten Suchoptionen weiterhin angeboten. IPS eignet sich darüber hinaus auch für den Betrieb von Wissenschafts- und Fachportalen. Seit 2012 wird an der USB Köln die in Kooperation mit der Universitäts- und Landesbibliothek Münster entwickelte IPS-basierte Virtuelle Fachbibliothek Benelux betrieben, ein wissenschaftliches Recherche- und Informationsportal für die Bereiche Niederlandistik, Niederlande-, Belgien-, Luxemburgforschung, Frisistik und Afrikaanse Philologie im deutschsprachigen Raum. Auch HamburgWissen Digital, ein Portal für Geschichte und Landeskunde der Hansestadt, verfügt über einen Sucheinstieg auf Basis der IPS. Diese Instanz wurde von der Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Hamburg erstellt.

Meilensteine

2018 wurde – parallel zum laufenden Betrieb – intensiv an der Entwicklung und den technischen Schrittfolgen des neuen Release DigiBib 7 gearbeitet.² Neben den Feinjustierungen, die an der neuen leistungsfähigen Programmbasis vorgenommen wurden, wurden neue Rechner beschafft, um auch auf der Hardware-Seite für die spätere Inbetriebnahme zukunftssicher vorbereitet zu sein. Die neue und stärker modularisierte technische

² Siehe in diesem Jahresbericht den Beitrag von Nannette Heyder und Elmar Schackmann: Neues Fundament und neues Kleid – die Version 7 der DigiBib. S. 9–11.



DigiBib 7 Beta-Version (UB Wuppertal)

Basis erlaubt einen flexibleren Umgang mit Anpassungen am Produkt. Über die Oberflächen wird der grundlegende Rechercheworkflow bis zur Verfügbarkeitsrecherche abgebildet. Die Titelexporte und Zitationen sind eingearbeitet. Metasuche, Suchmaschine und weitere elektronische Angebote rücken auch im Nutzer-Interface näher zusammen. Die Einzeltreffer-Anzeige wurde optimiert. Die Anbindung des Fernleihworkflows ist im Wesentlichen umgesetzt. Die Integration der Lokalsystemfunktionalitäten wird ständig optimiert. Diese und weitere Schwerpunkte der Entwicklungen wurden den Mitgliedern der Expertengruppe DigiBib und Discovery auf den Gremienzusammenkünften im Frühjahr und im Herbst vorgestellt. Im Dezember 2018 wurde ein wesentlicher Meilenstein erreicht: DigiBib 7 wurde in einer Beta-Version für die ersten beiden Pilotbibliotheken, die Universitätsbibliothek Wuppertal und die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, freigeschaltet. Die Rechercheteams der beiden Einrichtungen wurden eingeladen, die neue Suchoberfläche, Tab-Menüs, „Progressive Disclosure“ und „modalen Dialog“ zu testen. Ihre Eindrücke und Rückmeldungen zu Navigation und Workflows werden in die Entwicklungsarbeiten einfließen.

DigiBib IntroOX

Der Einladung zum IntroOX-Anwendertreffen im Februar 2018 konnten fast alle IntroOX-Teilnehmerbibliotheken folgen. Neben den hbz-Berichtspunkten bezüglich 15 Monate IntroOX- und Portalentwicklung waren Erfahrungsberichte aus den Bibliotheken und der fachliche Austausch über gemeinsame Belange Inhalte der Veranstaltung. Zudem wurde der Entwicklungsstand von Release 7 vorgestellt. Auf Wunsch derjenigen IntroOX-Bibliotheken, die den EBSCO Discovery Index im Einsatz haben, organisierte das hbz in Zusammenarbeit mit EBSCO einen Workshop zum Thema EDS-Administration und EDS-API, der im Juni 2018 stattfand.

Neben Routinearbeiten und kleineren Fehlerbehebungen lassen sich für die IntroOX-Bibliotheken bezüglich Portalentwicklung die folgenden Punkte hervorheben: An der Hochschulbibliothek Ostwestfalen-Lippe wurde der dort seit dem Umstieg auf IntroOX parallel betriebene WebOPAC Anfang März 2018 abgeschaltet. Die EDS-Teststellung an der Hochschule wurde erfolgreich abgeschlossen und noch im September wurde der EDS-Index für den zweiten Reiter im DigiBib Discovery freigeschaltet.

Für die Universitätsbibliothek (UB) Siegen wurden die Rechercheoptionen über die Signaturesuche erweitert: Seit März ist dort die Suche nach Notationen eingerichtet. Weiterhin wurde in enger Zusammenarbeit mit den

The screenshot displays the DigiBib library catalog interface. At the top, there is a navigation bar with the Universitätsbibliothek Hagen logo and search options. Below this, a search bar contains the query 'Waldbaden'. The main content area shows search results for 'Heilsames Waldbaden: die japanische Therapie für innere Ruhe, erholsamen Schlaf und ein starkes Immunsystem = Shinrin-yoku'. The result details include the title, author (Miyazaki, Yoshifumi; Kretschmer, Ulrike (1968-)), link to the full text, and publication information (1. Auflage, München: Inisano, 2018). The interface also features a sidebar with 'Datenbankprofile' and 'Medientyp-Symbole'.

DigiBib IntrOX (UB Hagen) im Testsystem

Alles auf einen Streich

Der Einsatz eines Discovery-Systems in einer Großstadtbibliothek

Hans-Christian Wirtz, StLB Dortmund
Elmar Schackmann, hbz NRW

Berlin – Bibliothekartag, 12. Juni 2018



Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern für die neue IntrOX-Kundenbibliothek Hochschule Düsseldorf erstmalig ein Libero-Bibliothekssystem integriert. Hier wurde das DigiBib Discovery in der Zwei-Reiter-Lösung mit dem EBSCO Discovery Service (EDS) eingerichtet. Seit April steht den Nutzerinnen und Nutzern der Hochschulbibliothek KatalogPlus als neues, derzeit noch zusätzliches Rechercheangebot zur Verfügung.

Ebenfalls neu aufgenommen in den Kreis der IntrOX-Bibliotheken wurde die Bibliothek der Hochschule Rhein-Waal. Nach den entsprechenden Vorbereitungen (Lizenzabsprachen zu den Inhalten von EDS, lokale Konfiguration Anbindung an die IntrOX-Oberflächen im Testsystem) konnte KatalogPlus Anfang Mai als zentraler Einstieg für die wissenschaftliche Literaturrecherche freigeschaltet werden.

Für die IntrOX-Testsicht der Universitätsbibliothek Hagen wird die Integration der Lokalsystemfunktionalitäten realisiert.

Mit der DigiBib-Plus-Variante der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund wurde erstmals der Einsatz der DAIA-Schnittstelle (Document Availability Information API) erfolgreich getestet und umgesetzt. DAIA ermöglicht die Anzeige von exemplar-spezifischen Informationen in DigiBib Plus. Im vorliegenden Fall werden die Daten im Dortmunder Lokalsystem

aDIS/BMS der Firma aStec abgefragt. Damit bietet IntraX inzwischen Anbindungen an die Systeme SISIS-SunRise, Aleph, WMS, LIBERO und aDIS/BMS.

Für die Suchmaschinensuche einiger IntraX-Bibliotheken werden zusätzliche Lieferungen von Lokaldaten, d. h. Daten, die nicht im Verbundkatalog enthalten sind, eingespielt.

Separate Katalogdatenindizes für jede Bibliothek erleichtern das automatisierte Zuspätschieben von Daten, die bisher nur im lokalen Katalog verfügbar waren (beispielsweise E-Book-Metadaten, Diplomarbeiten, Bemerkungsfelder). Dies wurde inzwischen auch für die Hochschulbibliothek Ruhr-West realisiert. Seit September werden die eingehenden Datenlieferungen wöchentlich (am Wochenende) indiziert. Darüber hinaus werden seit November zusätzliche E-Book-Pakete für die UB Siegen eingespielt.

Für Verknüpfungseintragungen wurden zudem angeforderte RDA-Felder in den Indexierungsprozess aufgenommen und für die Anzeige in der IntraX-Oberfläche eingerichtet. In einem zweiten Schritt konnte die Verlinkung zu den lokal vorhandenen Vorgänger- bzw. Nachfolgetiteln hergestellt und Anfang Oktober freigeschaltet werden.

Auf dem 107. Bibliothekartag in Berlin konnte das hzb reges Interesse an IntraX verzeichnen. Viele Fachkolleginnen und Fachkollegen nutzten die Gelegenheit, sich in der Veranstaltung „Potenziale von Discovery Systemen“ über die technische Basis, die Möglichkeiten und Perspektiven der Dortmunder Discovery-Lösung zu informieren. DigiBib Plus der StLB Dortmund wurde zudem in der Mai-Ausgabe von BuB in einem Beitrag mit dem Titel „Komfortabel in unterschiedlichen Quellen suchen: DigiBib plus – der Discovery Einsatz in einer Großstadtbibliothek“³ vorgestellt. Auf Einladung des Landesbibliothekszenentrums Rheinland-Pfalz (LBZ) referierte das hzb im Herbst zum Thema DigiBib Discovery. Im Kontext aktueller Oberflächen- und Index-Angebote verschiedener Anbieter wurden den Kolleginnen und Kollegen des LBZ die Möglichkeiten von

DigiBib IntraX vorgestellt. Nach einem weiteren Austausch in Köln über mögliche Schritte und Umsetzungsszenarien für IntraX wurde das hzb zum Jahresende mit der Erstellung einer IntraX-Sicht für das LBZ beauftragt.

DigiBib-Standard

Das DigiBib-Portal wird in 276 Bibliotheken eingesetzt – kurz vor dem Jahreswechsel entschied sich noch im Jahr 2018 die Stadtbücherei Soest für einen Anschluss an die DigiBib-Verbundsicht der BibDiVerS.

Das für die Kommunikation mit den Kundenbibliotheken eingesetzte Ticketingsystem belegt mit über 3 300 Anfragen einen regen Austausch zwischen Kundenbibliotheken und hzb. Den Einsatzbereich des technischen Kundendienst-Teams prägten dementsprechend vielfältige Anforderungen: Lizenzveränderungen zum Jahreswechsel waren für die Rechercheangebote nachzuziehen, Lokalsystemwechsel und -updates in den Bibliotheken bewirkten Umstellungsbedarf bei Kataloganbindungen und Authentifizierung und es waren neue Katalog- und Datenbankangebote in der parallelen Recherche für die DigiBib-Sichten der Kunden bereitzustellen (z. B. die Abstract- und Zitationsdatenbank Scopus, der META-Katalog der feministischen Archive und der Katalog der Bibliothek der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf). Zur Optimierung von DigiBib-Sichten wurden die Kunden intensiv beraten und erhielten die notwendige technische Unterstützung. Auf technischer Ebene waren ferner die Layout-Anpassungen der Bibliotheksauftritte im Web und deren gestalterische Übertragung auf die DigiBib-Oberflächen eine besondere Herausforderung. Beispiele hierfür sind die in neuen Farben umgesetzten Portaloberflächen der Stadtbibliotheken Bremen, der Alanus-Hochschule, der Universitätsbibliothek Kaiserslautern und der Musikhochschule Detmold. Auch die Einführung neuer

³ Elmar Schackmann und Hans-Christian Wirtz: Komfortabel in unterschiedlichen Quellen suchen: DigiBib plus – der Discovery Einsatz in einer Großstadtbibliothek. In: BuB – Forum Bibliothek und Information. 2018. 70. H. 5. S. 274–277 (<https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2018-05.pdf>).



Städteportal BonnerBibliotheken.de

Ausweise in der Stadtbibliothek Köln bedeutete Umstellungsarbeiten bei der Authentifizierung und den im Rechercheportal vorgehaltenen Merklisten.

Das neue Regelwerk RDA (Resource Description and Access) ist mit seinen laufenden Veränderungen weiterhin im Portalbereich zu berücksichtigen, hier insbesondere die Zusammenführung unterschiedlichster Katalog- und Feldzustände vor und seit RDA in den Suchmaschinenindizes, für das Retrieval über die DigiBib sowie in der Oberflächendarstellung.

Bezüglich der integrierten Endnutzer-Fernleihe startete die Stadtbibliothek Hagen 2018 mit diesem Angebot, eine weitere Großstadtbibliothek testet die Prozessabläufe über die angepassten DigiBib-Oberflächen. Das Livivo-Portal wurde ebenfalls für die Nutzenden gewinnbringend an die DigiBib-Endnutzerfernleihe angebunden.

Mit dem OpenID-Protokoll wird die DigiBib künftig eine neue und datenschutzfreundliche Authentifizierungslösung unterstützen. Als erste Bibliothek wird die Münchener Stadtbibliothek voraussichtlich im Januar 2019 das neue Verfahren produktiv einsetzen. Für die Implemen-

tierung der OpenID-Unterstützung konnte auf Erfahrungen mit der bereits bestehenden OAuth-Authentifizierung der FHB Münster zurückgegriffen werden.

2018 wurde vom hbz-Beirat eine neue Expertengruppe DigiBib und Discovery berufen und die bisherige Arbeitsgruppe mit großem Dank für ihr Engagement verabschiedet.

Die Mitglieder der Expertengruppe werden das hbz im Bereich DigiBib, Suchmaschine und Discovery fachlich beratend unterstützen. Die konstituierende Sitzung fand am 22. März 2018 im hbz statt. Inhaltlich lag der Schwerpunkt auf dem Arbeits- und Entwicklungsplan sowie

auf dem Stand der Entwicklung von DigiBib 7. Der Fokus der zweiten Sitzung im Jahr 2018 lag ebenfalls auf dem Entwicklungsstand des neuen DigiBib Release.

Vier weitere Gremientreffen fanden 2018 mit den Zusammenkünften der AG Großstadtbibliotheken und dem jährlichen Treffen der AG Datenbanken für Öffentliche Bibliotheken statt. Bezüglich des Themas Portal waren hierbei insbesondere der Stand der Machbarkeitsstudie zum Projekt Schnellsuche NRW, die Eröffnung von DigiBib Plus in der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund und der Entwicklungsstand des neuen DigiBib Release von Interesse.

Bibliotheks Kooperation und gemeinsame Online-Angebote sind weiterhin ein Thema, das sich mit der Digitalen Bibliothek auf Städteebene umsetzen lässt. Dem Beispiel der Kooperation Kölner Bibliotheken (KölnBib) folgten nicht nur Bibliotheken in Düsseldorf, sondern auch in Bonn. Die geplante Erweiterung der DigiBib-Sicht der Düsseldorfer Bibliotheken wird nach der Bibliothek der Gerhart-Hauptmann-Stiftung mit den Katalogverbindungen der Kunstakademie Düsseldorf und der

Kunstsammlung NRW vollendet werden (<http://www.duesselbib.de>). In Bonn schritten die Vorbereitungen für die Formierung einer Bonner DigiBib-Kooperation im Jahresverlauf voran: Zu der von der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn initiierten Kooperation „Bonner Bibliotheken in einer gemeinsamen DigiBib-Sicht“ wurde zwischen hbz und ULB ein Entwurf für eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet. Im Juli 2018 wurden auf dem ersten Informationstreffen der Bonner Bibliotheken die technischen und administrativen Rahmenbedingungen für eine Teilnahme an „BonnerBibliotheken.de“ erläutert. Im September wurden Aufgabenteilung und nächste Schritte abgestimmt. Im hbz wurde für die Kommunikation eine gemeinsame Mailingliste aufgesetzt. Seit Oktober steht eine erste Testsicht bereit, in die sukzessive die Kataloge weiterer Bonner Kundenbibliotheken aufgenommen werden.

Der jährliche Rechnungslauf für diejenigen Kundenbibliotheken, die Services des DigiBib-Portals über bilaterale Verträge nutzen, wurde im Frühjahr 2018 erfolgreich abgeschlossen. Mit der Abwicklung dieses Workflows über die Erwerbungsdatenbank konnten die Rechnungserzeugung, deren Bearbeitung und Versand – auf ein erfreuliches Maß reduziert – durchgeführt werden.

Die durch die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gesetzlich geforderten Maßgaben bedeuteten 2018 einen deutlichen administrativen sowie technischen Mehraufwand, der auch in den kommenden Jahren Ressourcen binden wird. Unter anderem wurden weitere Schritte im Hinblick auf Datensparsamkeit umgesetzt. In Zusammenarbeit mit den technischen Abteilungen der Hochschulbibliotheken wurden die Log-in-Skripte auf das absolut notwendige Maß gekürzt. Weiterhin wurden Datenschutzerklärungen ergänzt und produktbezogen aktualisiert und für die Verlinkungen an prominenter Stelle im Produkt vorbereitet. Die Freischaltung der Datenschutzinformationen erfolgte termingerecht zum 25. Mai 2018. An die Teilnehmerbibliotheken, die Produkte im DigiBib- und Fernleihkontext nutzen, wurden hbz-Rahmenverträge

zur Auftragsverarbeitung verschickt. Diese bieten den Kundenbibliotheken Rechtssicherheit bei der Nutzung der hbz-Dienstleistungen im Allgemeinen. Produktspezifische Einzelverträge wurden ab September an die Bibliotheken verschickt.

Auch 2018 fanden Schulungen zum DigiBib-Standard-Portal und zum Thema „DigiBib Discovery – Finden mit den Suchmaschinen“ statt, die letzteren schwerpunktmäßig als Inhouse-Trainings für die IntraOX-Bibliotheken.

Schnellsuche NRW

Zum Spätherbst 2016 hatte das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MFKJKS) die erforderlichen Haushaltsmittel bereitgestellt, um im Rahmen einer Machbarkeitsstudie das Thema „Schnellsuche NRW“ für Bibliotheken verschiedener Größenordnungen einschätzen zu lassen. Die Studie wird maßgeblich begleitet vom d-NRW (<https://www.d-nrw.de>) als Basis für die Entscheidung über eine weitere Landesförderung. Unter der Federführung von d-NRW wurde anschließend das „Systemkonzept Schnellsuche NRW“ erarbeitet. Auf der Grundlage einer Ist- und Anforderungsanalyse wurde der konzeptionelle Rahmen für den Finanzierungsbedarf und die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der Schnellsuche NRW gründlich überarbeitet sowie technische Machbarkeitsszenarien festgelegt. Abschließend wurde zur indexbezogenen Kostenerkennung die aktuelle Marktsituation erkundet. Die Machbarkeitsstudie wurde im Juni 2018 fertiggestellt. Die Ergebnisse von Markterkundung und Machbarkeitsstudie wurden dem hbz und der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken im November 2018 vorgestellt.

Als Ergebnis eines Parallelprojekts kann die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund als erste öffentliche Bibliothek eine DigiBib-Discovery-Lösung einsetzen, die sich inzwischen seit über einem Jahr im produktiven Einsatz bewährt. Die Nutzerinnen und Nutzer recherchieren mit „DigiBib Plus“ über einen zentralen Sucheinstieg im

physischen und elektronischen Bibliotheksangebot. Das Dortmunder Discovery folgt dem Prinzip der IntrOX-Lösung der nordrhein-westfälischen Hochschulbibliotheken. Die Rechercheergebnisse werden in einer Trefferliste in Zwei-Reiter-Darstellung präsentiert. Die Hauptquelle der Lokaldaten ist in diesem Fall ein eigener Index, der aus dem für die Fernleihe genutzten hbx-FIX generiert wird. Die wöchentlichen und seit Mai 2018 auch täglichen Lokaldatenlieferungen fließen automatisiert in ein bereitgestelltes sftp-Verzeichnis ein. Die Einspielung der Datenlieferungen in den Index erfolgt ebenfalls programmgesteuert. Nach einem erfolgreichen Test wurde die Anbindung der DAIA-Schnittstelle zur Anzeige exemplarspezifischer Daten in den Produktionsbetrieb übernommen. Als zweites, externes Indexangebot wurde der auch von den Hochschulbibliotheken favorisierte kommerzielle Index von EBSCO (EDS) integriert.

Ausblick

Für das Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz wird eine IntrOX-Lösung im Test- und Produktivsystem eingerichtet werden. Die UB Hagen wird aus dem IntrOX-Testsystem in den produktiven Betrieb wechseln. Mit den Bibliotheken, die Interesse an einer IntrOX-Sicht bekundeten, werden die Planungen bezüglich Geschäftsmodell und zur Umsetzung einer DigiBib-Discovery-Umgebung aufgenommen werden.

DigiLink

Als webbasierter Linkkatalog wurde DigiLink von Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken bereits in den Anfängen im Jahr 2004 gut aufgenommen. Die praxisorientierte Linksammlung wurde vom hbx als Teil der Digitalen Bibliothek (DigiBib) konzipiert und wird als integrierte Lösung in der DigiBib-Oberfläche von 238 Kunden-

Im Zusammenhang mit der Freigabe der Beta-Version von DigiBib 7 werden Ergebnisse aus den Tests der IntrOX-Bibliotheken in Wuppertal und Dortmund in die Release-Entwicklung einfließen. Als dritte Testinstanz erklärte sich die Fachhochschulbibliothek Aachen bereit, die Entwicklungen für die SISIS-SunRise-Umgebung aus der Anwenderperspektive zu begleiten. Mit Unterstützung der drei Pilotbibliotheken wird eine rollout-fähige Version auf den Weg gebracht werden. Es ist geplant, 2019 die ersten Schritte des Umstiegs auf das neue Release einzuleiten. Mit der Migration wird ein neues Schulungskonzept einhergehen.

Im Projekt Schnellsuche NRW werden auf der Basis von Markterkundung, Kostenmodellen und Bedarf weitere Abstimmungen mit dem verantwortlichen Ministerium durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden das Modell (Denk- und Entwicklungsszenario) „Discovery-Lösungen für Öffentliche Bibliotheken“ weiter voranbringen. Parallel dazu soll die Lokalsystemintegration für die „DigiBib Plus“ der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund weiterentwickelt werden.

Die Fernleihbestellungen von Artikeln aus elektronischen Zeitschriften werden auch für die integrierte Endnutzerfernleihe in den DigiBib-Oberflächen umgesetzt werden. Die gesammelten Erfahrungen mit dem OpenID-Protokoll für die Authentifizierung bilden die Grundlage für das Angebot einer für 2019 geplanten Shibboleth-Unterstützung innerhalb von DigiBib 7.

bibliotheken eingesetzt. DigiLink ist zusätzlich als Stand-Alone-Lösung einsetzbar. In beiden Fällen ermöglicht der modulare Aufbau die Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse: Standardlösungen werden durch individuelle Zuschnitte ergänzt. Der Grundbestand der Links kann von jeder Bibliothek erweitert oder

spezifiziert werden und jede Bibliothek profitiert von den Neueingaben der Kooperationspartner. Die Benutzeroberfläche lässt sich optisch an den Webauftritt der jeweiligen Bibliothek anpassen. Das Design wird durch Cascading Stylesheets (CSS) realisiert. Logos sowie Kopf- und Fußzeilen können als zusätzliches Gestaltungselement eingebunden werden. Die Pflege der Datensammlung kann durch das Bibliothekspersonal vor Ort erfolgen. Einige komfortable Hilfestellungen erleichtern in diesem Fall die Bearbeitung und Nutzung der Daten wie z. B. der automatische Linkchecker, der monatlich die Zugänglichkeit der Links prüft und gegebenenfalls die Administratoren per E-Mail über Fehler informiert.

Als weitere Hilfe existiert eine Exportmöglichkeit im CSV-Format (Character Separated Values) und eine SOAP-Schnittstelle (Simple Object Access Protocol), mittels derer die DigiLink-Sicht nahtlos in eigene Webportale integriert werden kann. Neueste Einträge können unter anderem zur Einspeisung in die Informationskanäle der Bibliotheken über RSS-Feeds (Really Simple Syndication) ausgeliefert werden. Schnittstellen zu anderen Linkverwaltungen und externen Literaturverwaltungssystemen ermöglichen die komfortable

Nachnutzung der Einträge. Bei der Übernahme von Einträgen in Literaturverwaltungssysteme kommt Context Objects in Spans (CoinS) zum Einsatz. Neben der Möglichkeit der eigenständigen Betreuung der Linksammlung besteht die Option, die Pflege dem Kundenservice des hzb zu übertragen.

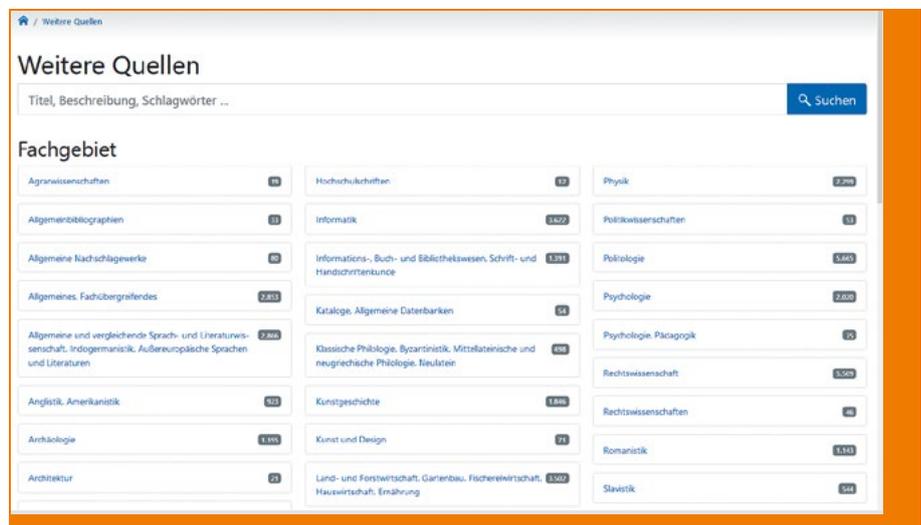
Neben dem Browsingangebot stellt das hzb seit Anfang 2014 standortbezogene DigiLink-Sammlungen zusätzlich als Suchansatz für die thematische Suche in der parallelen Recherche der DigiBib zur Verfügung. Auf diese Weise finden Nutzende

neben der gesuchten Literatur zusätzlichen Online-Content in Form von Webseiten und Datenbanken mit fachlichem Bezug.

Mit der DigiLink-Verwaltung werden an 132 Standorten mehr als 44 000 Links verwaltet, 4 309 davon verlinken in lizenzierte Angebote. 43 Standorte profitieren vom hzb-Serviceangebot und nutzen die vom hzb oder anderen Einrichtungen gepflegten DigiLink-Sichten nach.

Meilensteine

Die DigiLink-Verwaltung wird als wichtiges Zusatzangebot neben der parallelen Recherche und den Discovery-Angeboten genutzt. Über fachliche Informationsangebote auf den Webseiten werden die Bibliothekskundinnen und -kunden in den Bereich der Linkverwaltung des DigiBib-Portals geleitet. Diese Form der Benutzerführung resultiert bei den Hochschulbibliotheken in Nutzungszahlen von mehreren tausend Linkzugriffen im Monat mit einem Schwerpunkt bei den lizenzierten Quellen. Seit April 2018 ist die neue DigiLink-Sammlung für das Informationszentrum Asyl und Migration (IZAM) des



Neue Browsing- und Suchoberfläche für DigiLink und EZB (Beta-Version)

Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Einsatz. Die weitere Entwicklung der Linkverwaltung ist aktuell vollständig auf ihre Anwendung im Rahmen des neuen DigiBib Release fokussiert. Die Expertengruppe DigiBib und Discovery und die IntrOX-Anwendergruppe erhielten erste Einblicke in die Funktionalitäten. Mitte Juni wurde der Entwicklungsstand auf dem 107. Bibliothekartag in Berlin vorgestellt.

Im Rahmen der Entwicklung von DigiBib 7 wurde 2018 das Ziel umgesetzt, die neben der Metasuche geführten elektronischen Ressourcen mit Suchmaschinentechnologie zu einem gemeinsamen Rechercheangebot zusammenzufassen. Eine neue, elegant zusammengeführte Browsing-Oberfläche führt die im Portal integrierten Services DigiLink (zukünftig auch DBIS) und EZB zusammen. Die Option der Einfeldsuche lädt darüber hinaus zur Recherche nach Datenbanken und Zeitschriften ein. In Vorbereitung der Beta-Tests zur neuen Release-Oberfläche wurde das Konzept der Fächer mappings im Detail festgelegt und für die Umsetzung an verschiedenen Standorten technisch vorbereitet.

DigiAuskunft

Mit der DigiAuskunft bietet das hzb bereits seit 2005 ein webbasiertes Auskunftssystem an, das kooperativ mit Hochschulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken für diese betrieben wird. Mit dem System können Anfragen erfasst werden, die über E-Mail oder Webformular eingehen oder die aus dem direkten Kundenkontakt erwachsen. Da sich mehrere Bibliotheken zu einem Auskunftverbund zusammenschließen, steht bei der Beantwortung der Anfragen die Fachkompetenz aller angeschlossenen Teilnehmer zur Verfügung. Durch die optische Anpassung an das bestehende Corporate Design (CD) der jeweiligen Homepage erscheint die DigiAuskunft für die Nutzenden als individu-

elle Servicedienstleistung der eigenen Bibliothek. Bestätigungsmails, Signaturen und Textbausteine entsprechen ebenfalls dem CD der Bibliothek. Darüber hinaus ist die Verwendung eigener Formulare oder bereits bestehender E-Mail-Adressen problemlos zu realisieren. Von Vorteil ist die Entstehung eines FAQ-Archivs, in dem anonymisierte Fragen und Antworten gespeichert werden, die dann den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung stehen. Zusatzfunktionen ermöglichen die Erstellung von Statistiken. Ein integriertes Chatmodul erlaubt es Kunden in Echtzeit mit der Bibliothek zu kommunizieren. Nach reiflicher Abwägung von Aufwand und Nutzung wurde 2017

Ausblick

Für die Kundenbibliotheken, die die DigiBib-Entwicklung in der Testphase zum neuen Release begleiten, wurde jeweils Ende Dezember der gemeinsame Datenbank- und Zeitschriftensuchmaschinenpool der DigiBib-Standorte für den Zugriff auf die neuen Funktionalitäten freigeschaltet.

Die zentrale Herausforderung, alle Bibliotheksangebote über einen einzigen zentralen Sucheinstieg anzubieten, bleibt bestehen. Neben Discovery und Metasuche werden native Oberflächen weiterhin fast gleichberechtigt konsultiert bzw. sind aufgrund von Lizenzbedingungen und technischen Voraussetzungen zum Teil die einzigen Zugriffsplattformen. Im DigiBib-Kontext bedeutet dies, das Portal für all diese Bedarfe zukunftsfähig zu halten. Das Zusammenwachsen von Metasuche, Discovery und zusätzlichen elektronischen Angeboten wird im neuen Release auf moderner technischer Basis realisiert.

entschieden, das Chatmodul als Teil-Dienstleistung der DigiAuskunft nicht mehr anzubieten. In Absprache mit der Universitätsbibliothek Dortmund, die das System seit mehr als zehn Jahren im Einsatz hatte, wurde RAKIM im März 2018 abgeschaltet.

Die DigiAuskunft ist eine Eigenentwicklung des hzb und basiert auf der Open-Source-Software Open Ticket Request System (OTRS). Es handelt sich um ein offenes und modulares System mit wahlweise deutscher oder englischer Sicht, das den individuellen Vorstellungen der Bibliotheken angepasst wird. Das hzb gewährleistet Service, Support und Training für dieses Produkt.

Die DigiAuskunft-Verbünde im Onleihe-Support sind ein Beispiel für die erfolgreiche Etablierung des Systems im Auskunftsdienst. Mittlerweile setzen neun Onleihe-Verbünde aus ganz Deutschland das kooperative Auskunftsangebot ein. Die Erweiterung des Verbund-Geschäftsmodells auf Onleihe-Verbünde mit großer Teilnehmerzahl erwies sich auf Basis diverser Anfragen als sinnvoll. Den Bibliotheken, die die DigiAuskunft im Onleihe-Support einsetzen, stehen im FAQ-Bereich der DigiAuskunft aktuelle Wartungsmeldungen der divibib sowie weitere produktrelevante Artikel und Anleitungen zur Verfügung.

Ein weiterer Anwendungsfall der DigiAuskunft ist seit vier Jahren bei den mittelhessischen DigiBib-Bibliotheken erfolgreich im Einsatz. Die Teilnehmer verwenden das System zur Organisation eines regionalen Fernleihverbunds.

Derzeit arbeiten in den teilnehmenden Bibliotheken fast 570 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Produkt. Im Jahresverlauf wurden annähernd 34 500 Nutzeranfragen mit der DigiAuskunft beantwortet und ungefähr 1 500 Anfragen mehr als im Vorjahr erfolgreich abgewickelt. Im Vergleich zu 2017 ist die Anzahl der Bibliotheken, die Anfragen mit der DigiAuskunft aktiv beantworten, nur unwesentlich angestiegen. Dies kann als Resultat der Leistungsfähigkeit des Produkts verstanden werden: Das Alleinstellungsmerkmal Textbausteine ermöglicht

eine deutliche Effizienz- und Qualitätssteigerung in der Kundenkommunikation.

Meilensteine

Die Zahl der Bibliotheken, die die DigiAuskunft für die effiziente Beantwortung ihrer Nutzeranfragen einsetzen, vergrößerte sich auch 2018. Mittlerweile sind 418 Bibliotheken Kunden. Die bestehenden großen Auskunftsverbünde, welche als Zusammenschluss kleinerer Bibliotheken mit der DigiAuskunft ein professionelles Anfragemanagement für ihre Onleihe-Kunden ermöglichen, versammelten weitere neue Bibliotheken unter ihrem Dach. Die meisten Neukunden entstammen dem Verbund der „e-Medien Bayern“, die mit 122 Teilnehmern größte DigiAuskunft-Teilnehmergruppe. Gleichzeitig konnten fast alle anderen DigiAuskunft-Verbünde, die in diesem Kontext aktiv sind, ebenfalls Neueinsteiger begrüßen.

Der Einsatz der DigiAuskunft im Onleihe-Support beruht in der Regel auf einem Geschäftsmodell, das eine aktive und passive Teilnahme der Onleihe-Bibliotheken ermöglicht. Für den Onleiheverbund Hessen, der als Pionier mit diesem Modell gestartet war, ist der Kundendienst mit der DigiAuskunft seit Anfang 2016 für alle teilnehmenden Bibliotheken auf die ausschließlich aktive Teilnahme eingestellt. Grund dafür war das Ziel, allen Bibliotheken auf der soliden Basis der DigiAuskunft-Textbausteine einen Lern- und Wissensfundus zum effizienten und kompetenten Umgang mit den Onleihe-Nutzern vor Ort zur Verfügung zu stellen. In Zukunft werden alle geschulten Mitgliedsbibliotheken des hessischen Verbunds die eigenen Nutzeranfragen mithilfe von Textbausteinen und vorgefertigten Routinen beantworten können. Die Kooperation Onleihe Heilbronn-Franken folgte zunächst diesem Beispiel über einen Zeitraum von fast zwei Jahren. Anfragevolumen und effizientes Handeln im Ticketingsystem lieferten den Teilnehmern in der DigiAuskunft-Kooperation Heilbronn-Franken die Basis für die Entscheidung zur Verfahrens- und Vertragsumstellung. Seit 2018 beantworten fünf bis

münchner
stadt**bibliothek**

Kontakt

Sie haben Fragen, die auch unsere **Hilfesite** nicht beantworten konnte? Oder Anregungen zur Verbesserung des Angebots? Nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf!

Ihre Nachricht

Name*:

eMail*:

Ihr Wohnort:

Benutzernummer (optional):

Ihre Frage (am besten unter Nennung von GeräteID und Format)*

Möchten Sie einen Dateianhang hinzufügen? Ja Nein

Wenn Sie Dateien hinzufügen wollen, erhalten Sie nach Absenden des Formulars eine E-Mail mit weiteren Anweisungen.
Die mit einem * gekennzeichneten Felder sind Pflichtfelder und müssen ausgefüllt werden.
Mit dem Absenden des Kontaktformulars erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre Angaben zu Beantwortung Ihrer Anfrage verwendet werden.
Die Übertragung Ihrer Daten erfolgt verschlüsselt.

Weitere Informationen zum Datenschutz entnehmen Sie bitte der hier verlinkten Datenschutzerklärung.

[Absenden](#) [Daten löschen](#)

DigiAuskunft

E-Medien-Support mit der DigiAuskunft (StB München)

sechs aktive Bibliotheken die Nutzeranfragen des gesamten Verbunds. Die übrigen Bibliotheken nehmen als passiv Nutzende mit einer DigiAuskunft-Lizenz teil.

Die Stadtbibliothek München ließ ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Einsatz der DigiAuskunft schulen. Für den Start mit dem Produkt wurden die technischen Anpassungen im hbz vorbereitet, sodass die Bearbeitung von E-Book-Anfragen seit dem 1. Februar 2018 über das Ticketingsystem geleistet wird: Zwei Formulare steuern den E-Medien-Support für die Onleihe und Overdrive. Die 2016 neu gestalteten Kontakt- und Medienwunsch-Formulare fanden 2018 weitere Abnehmer im Kreis der DigiAuskunft-Verbünde. Bei Kommunen und an Hochschulen entstanden weitere Formulare zum produktiven Einsatz für die Buchung von Gruppenarbeitsräumen und die Mediensuche im neuen Online-Katalog der Bibliotheken in Recklinghausen. Der Onleiheverbund BiblioLoad

erweiterte sein Serviceangebot um ein Medienwunschformular der DigiAuskunft. Für die Hochschule Ruhr-West wurde ein Formular für Anschaffungsvorschläge entworfen, das seit März 2018 im Test-Einsatz ist.

Seit 2016 wird im hbz-Support der DigiBib-Produktlinie eine neue DigiAuskunft-Version genutzt, die aus dem Service-Alltag nicht mehr wegzudenken ist. Im Dezember 2017 wurde auch das Support-Team der Online-Fernleihe angeschlossen. Der Erfolg des auf Grundlage der Open-Source-Software Open Ticket Request System (OTRS) im hbz entwickelten Produkts weckte auch in anderen Bereichen des hbz den Wunsch nach Anfrageoptimierung mit bewährten Mitteln. Weitere Abteilungen des hbz setzten deshalb eigene OTRS-Instanzen auf. Die Gesamtheit der Kundenbibliotheken profitiert von den Vorteilen der Anwendung: Die Entwurfs- und Wiedervorlagefunktion sowie die Sperr- und Eskalationsroutinen halten die Kundenanfragen immer im Blickfeld der verfügbaren Mitarbeiter. Der Einsatz vorbereiteter Textbausteine sichert im Kundendienstalltag die zeitnahe Beantwortung von Supportanfragen. Routinen im Kundendialog und im Umgang mit regelmäßigen Anforderungen im Kontext von Layout- und/oder Lokalsystemwechseln, Serverumzügen, Änderungen der Ansprechpartner und Zuständigkeiten und vielem anderen mehr werden als Wissens- oder Textbausteine in der Anwendung verankert. Mehr als 4 300 technische (Fehler-)Meldungen sowie Kundenanfragen zu DigiBib, IntraOX, DigiLink, Endnutzerfernleihe und DigiAuskunft wurden 2018 gesichtet, bearbeitet und erfolgreich geschlossen.

Es ist beabsichtigt und wird dementsprechend weiterverfolgt, die umfangreichen Erfahrungen mit Konzeption und Umgang auch für die DigiAuskunft-Kundenbibliotheken in ein Upgrade der aktuellen OTRS-Instanz münden zu lassen und ihnen eine überarbeitete Oberfläche und verbesserte Funktionen anzubieten.

2017 wurde mit konkreten Planungen bezüglich der Zukunft der DigiAuskunft begonnen. Neben dem Umzug der bestehenden technischen Plattform auf einen neuen

Server wurden konzeptionelle Vorüberlegungen zu den nächsten Schritten hinsichtlich einer neuen Programmversion angestellt. Zur Erhöhung der Systemperformanz wird an eine Verschlankung des Anfragearchivs gedacht. Die Features und Möglichkeiten der neuen OTRS-Version, die seit fast drei Jahren im DigiBib-Kundensupport im Einsatz ist, wurden hinsichtlich der Migrationsplanung für die einzelnen Kundenstandorte bewertet. Um einen Versionswechsel im laufenden Betrieb durchführen zu können, wurde ein Teil der anstehenden Arbeiten ausgeschrieben. Mittlerweile liegt ein Programmiervorschlag in einer ersten Testversion vor, der von den DigiAuskunft-Experten geprüft wird.

Auch für die DigiAuskunft wurden die notwendigen Maßnahmen im Rahmen der EU-Datenschutz-Grundverordnung vorgenommen und die nötigen Datenschutzerklärungen veröffentlicht. Allen Kundenbibliotheken wurde über Rahmen- und Einzelverträge zur Auftragsverarbeitung eine rechtssichere Grundlage gewährleistet. Der Schulungsbetrieb für die DigiAuskunft ist zunehmend auf Neueinsteiger und interessierte Einrichtungen ausgerichtet, die noch keine Erfahrungen mit dem Handling eines Ticketingsystems haben. Im Juni 2018 wurde hierzu im hbz ein Administratoren-Training angeboten. Im Dezember fand eine weitere Schulungsveranstaltung in Lüneburg statt. Für den Onleiheverbund NBib24 – Niedersächsische Bibliotheken 24 online wird ein DigiAuskunft-Standort aufgesetzt, über den zukünftig die Onleiheanfragen für ca. 130 Bibliotheken beantwortet werden sollen.

Ausblick

Die Zunahme der Bibliotheksangebote im digitalen Umfeld bedeutet für den bibliothekarischen und technischen Kundendienst der Bibliotheken, sich stetig neuen Herausforderungen zu stellen. Auf der Basis der positiven Erfahrungen und bisherigen Planungen kann angenommen werden, dass die Zahl der teilnehmenden Biblio-

theken, die ihre Kundenanfragen über das professionelle Anfragemanagement der DigiAuskunft betreuen, im Jahr 2019 weiter wachsen wird.

Der Anwendungsfall „regionaler Fernleihverbund“ kommt für zusätzliche hessische Regionen in Frage: Als zukunftsfähiges Konzept soll die regionale Fernleihe mit DigiAuskunft-Unterstützung nach dem Modell der mittelhessischen DigiBib-Bibliotheken für weitere Verbundsichten geplant werden.

Nach dem Abschluss der technischen Vorarbeiten für die Migration sollen die Features und Möglichkeiten des neuen OTRS-Release den aktiven DigiAuskunft-Anwendern vorgestellt werden. Bisher gewonnene Praxiserfahrungen und Erkenntnisse aus dem DigiBib-Kundenservice werden einfließen. Im Austausch mit den Kunden werden gemeinsame Schritte im Kontext der DigiAuskunft-Entwicklung abgestimmt und gewichtet werden. Ziel ist die Erstellung eines Konzepts für eine Migration der Kundenstandorte in ein neues Release.

Online-Fernleihe

Fernleihe und Dokumentlieferdienste sind im Dienstleistungsspektrum von Bibliotheken elementare Angebote. Sie sind ergänzender Bestandteil der Informationsversorgung und als bibliothekarische Dienstleistung für Forschung, Studium und Lehre unentbehrlich. Im Kontext immer beliebter werdender Dienste rund um das Thema „Resource Sharing“ liegt die Fernleihe als moderne Dienstleistung im Trend der Zeit. Mit der Online-Fernleihe bietet das hbz seit mehr als 15 Jahren eine Plattform zur schnellen und effizienten Verwaltung des Leihverkehrs an. Durch laufende Systemerweiterungen, Weiterentwicklungen der Funktionalitäten und den konsequenten Ausbau der Schnittstellen zu den Partnerverbänden wird auf

die unterschiedlichen Anforderungen der mittlerweile mehr als 390 teilnehmenden Bibliotheken an einen zentralen Service eingegangen.

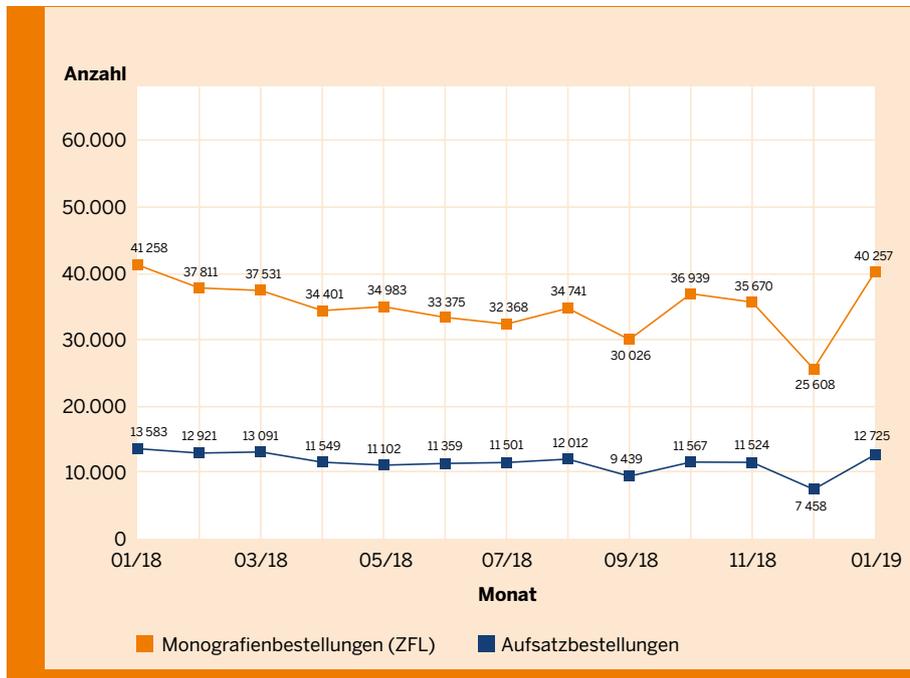
Eingebunden in das vielfältige Angebot der Digitalen Bibliothek (DigiBib) und ihrer Discovery-Variante DigiBib IntroX erlaubt die Endnutzerfernleihe die Bestellung direkt im Anschluss an eine Literaturrecherche. Mit knapp 600 000 Fernleihbestellungen pro Jahr zählt die Online-Fernleihe zu den Basisdienstleistungen des hbz.

Fragen des Urheberrechts bedeuten zunehmend Unwägbarkeiten bei der Ausführung. Ebenso ergeben sich durch die in elektronischer Form veröffentlichte Forschungs- und Studienliteratur neue Herausforderungen. Die Ab-

bildung lizenzrechtlicher Vorgaben in den bisher auf Printmedien ausgerichteten Fernleihsystemen ist dabei eine zentrale Aufgabe. Allen für den Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken des hbz-Verbunds steht die Online-Fernleihe zur Verfügung. Die Zulassung zum Leihverkehr kann beim hbz beantragt werden.

Meilensteine

Der im Januar 2018 gestartete Produktivbetrieb für die Fernleihe von Aufsatzbestellungen aus elektronischen Zeitschriften hat sich etabliert und wird von den 65 Bibliotheken, die inzwischen teilnehmen, gut angenommen. Positiv hervorgehoben wird von den Bibliotheken



Bestellvolumen Januar 2018 bis Januar 2019

insbesondere die beschleunigte Lieferung, ermöglicht durch den schnellen Zugriff auf den elektronischen Aufsatz und das Hochladen von Aufsatz-PDFs (3 395 Bestellungen aus E-Journals im Jahr 2018).

Für die Bestellbearbeitung von Kopien-Fernleihen wurde ein neues Leitwegmodul unter Nutzung des vom hbz erstellten ZDB/EZB/hbz-Index entwickelt. Zuvor war der Leitweg an die Auswertung des alten ZDB-OPAC gekoppelt. Mit dessen Ablösung im Oktober konnte das damit verbundene Verfahren nicht mehr genutzt werden. Die Programmierung des neuen Leitwegmoduls erwies sich als sehr aufwändig, da die über Jahre eingepflegten Anforderungen der Bibliotheken größtenteils wieder abgebildet werden mussten. Das Leitwegmodul wurde im August produktiv geschaltet und anschließend weiter optimiert. Das Modul bietet bei der Weiterentwicklung der Aufsatz-Fernleihe neue Optionen, beispielsweise im Hinblick auf die zukünftig mögliche Bestellung aus E-Journals über die Endnutzerfernleihe sowie die Integration der Kopien-Fernleihe in den Zentralen Fernleih-Server (ZFL).

Im Oktober 2018 startete die E-Book-Fernleihe: ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften lizenzierte E-Book-Pakete des Verlages Karger mit mehr als 2 600 Titeln so, dass deren Bereitstellung auch über die Online-Fernleihe möglich ist. Diese E-Books können ab sofort sowohl über die Fernleihmaske der DigiBib als auch über das Bibliothekskonto der Online-Fernleihe bestellt werden. Nach positiver Erledigung durch ZB MED wird das E-Book via Download-Link im Fernleih-Konto der DigiBib bereitgestellt und die Bestellenden werden hierüber per Mail benachrichtigt. Das hbz nutzt dabei die vom Bibliotheksverbund Bayern entwickelte Infrastruktur für die Ablage der Lizenzinformationen von E-Book-Paketen sowie die Hochladeplattform für die E-Book-Dateien. Dieser Service kann ausgebaut werden, vorausgesetzt Bibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz lizenzieren ebenfalls E-Book-Pakete für die Fernleihnutzung. Die E-Book-Fernleihe wurde auf dem Fernleihanwender-treffen am 27. November 2018 ausführlich erläutert.

Für Bibliotheken, die nicht in die hbz-Verbunddatenbank katalogisieren, ihre Bestände aber für die Fernleihe bereitstellen, erstellt das hbz einen eigenen Suchindex (hbz-FIX). Er umfasst rund acht Millionen Titelnachweise von mittlerweile 74 Bibliotheken. hbz-FIX wurde 2018 zweimal aktualisiert. Bei Vorverarbeitung und Mapping der Daten hat es Verbesserungen gegeben, die die Aufbereitung der Exportdateien aus den verschiedenen Bibliothekssystemen erleichtern und effizienter machen und eine zunehmend automatisiert stattfindende Einspielung ermöglichen.

Anfang 2018 wurden Vorkehrungen getroffen, um die Möglichkeiten und Einschränkungen durch das seit dem 1. März 2018 geltende Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz (UrhWissG) umzusetzen. Leider verhindert der aktuelle Vertrag mit der VG Wort mit der Frage der Abgeltung urheberrechtlicher Ansprüche (Gesamtvertrag „Kopienversand im innerbibliothekarischen Leihverkehr“) die Freisaltung der Web-Abholung von Kopienbestellungen, die im Rahmen der Fernleihe aufgegeben werden, obwohl das neue Urheberrecht dies erlauben würde.

Für die Umsetzung der am 25. Mai 2018 in Kraft getretenen Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) wurden 2018 ebenfalls entsprechende Maßnahmen getroffen. Bestelldaten werden nun nach zwei Jahren gelöscht, abgeschlossene Bestellungen werden spätestens nach drei Monaten anonymisiert. Der Rahmenvertrag für die Auftragsverarbeitung wurde im Mai an alle Bibliotheken verschickt, die an der Online-Fernleihe des hbz beteiligt sind. Der dazugehörige Einzelauftrag Online-Fernleihe wurde zusammen mit dem Verfahrensverzeichnis in der zweiten Jahreshälfte verschickt.

Die vom hbz-Beirat neu berufene Expertengruppe Fernleihe tagte am 11. April 2018 (konstituierende Sitzung) und am 6. November 2018. Vorherrschende Themen waren die Umsetzung des UrhWissG und der DSGVO in der Fernleihpraxis sowie die Einbindung elektronischer Ressourcen in die Fernleihe.

Ausblick

Neben der laufenden Optimierung der Fernleihfunktionalitäten hat die Umsetzung folgender Aufgaben eine hohe Priorität: Die verbundübergreifende Fernleihe von Aufsätzen aus E-Journals und von E-Books ist ebenso zu realisieren wie die Endnutzerfernleihe für die Aufsätze aus elektronischen Zeitschriften. Damit verbunden sind

die Integration der Aufsatzfernleihe in den Zentralen Fernleihserver sowie die nächsten Schritte bezüglich der Ablösung von Medea und der Drucklösung m3print. Im Hinblick auf die Fernleihkomponente der neuen DigiBib-Version 7 ist ebenfalls von Arbeitsaufwänden auszugehen. 2019 wird es zwei Fernleih-Anwendertreffen für die Öffentlichen Bibliotheken geben.

Digitale Inhalte

Mit dem Ziel der Erwirtschaftung von Kostenvorteilen bei der Lizenzierung elektronischer Ressourcen für die teilnehmenden Hochschulen innerhalb des hbz-Verbunds verhandelt die Gruppe Digitale Inhalte des hbz als Konsortialstelle Lizenzen für kostenpflichtige Datenbanken, E-Books und E-Journals. Als Konsortialführer vertritt sie die Interessen der Hochschulen und wissenschaftlichen Bibliotheken des Verbunds sowie der Teilnehmer der Digitalen Bibliothek gegenüber bilateralen Einzelverträgen. Durch den gemeinschaftlichen Erwerb von E-Medien können enorme Kostenvorteile für die konsortial organisierten Teilnehmer erzielt werden. Dadurch konnten auch 2018 regionale und überregionale Teilnehmer hinzugekommen und neue Konsortien gegründet werden. Die gut funktionierende Arbeitsteilung innerhalb des bundesweiten Systems der Konsortialstellen ermöglicht den hbz-Bibliotheken nicht nur die Teilnahme an verbundfremden Konsortien, sondern macht sich für alle Beteiligten auch in Form höherer Rabatte bemerkbar. Im Lizenzjahr 2018 wurden bei Anbietern, mit denen bereits eine Konsortialbeziehung besteht, viele Erweiterungen des lizenzierbaren Produktportfolios erreicht, wie beispielsweise im Januar das Nachfolgekonsortium zur Datenbank L'Année Philologique, die seit dem 1. Januar 2018 konsortial nur noch über den belgischen Anbieter Brepols lizenzierbar ist. Das Produktportfolio des Verlags- und Medienhauses DUZ wurde durch das erfolgreich verhandelte Konsortialangebot „Handbuch Kulturmanagement“ erweitert. Durch die Entscheidung der Modern Language Association, die MLA International Bibliography ab 2019 nur noch über die EBSCO-Plattform anzubieten, kann als Zusatzangebot erstmalig die neue Volltextvariante MLA International Bibliography with Fulltext lizenziert werden. Aufgrund entsprechender Nachfragen der Statista-Kon-

sortialteilnehmer wurden für die Zusatzangebote Global Consumer Survey und eCommerceDB verbesserte Angebote für eine Konsortialgründung zum 1. Januar 2019 erreicht.

Mit dem Anbieter OECD wurde erfolgreich die Ergänzung des Portfolios um die Publikationen der Welthandelsorganisation über die Plattform WTO iLibrary verhandelt. Außerdem kann 2019 mit der Polymer Library des Anbieters WTI ein weiteres Zusatzangebot durch interessierte Einrichtungen lizenziert werden.

Erstmals verhandelt wurde die konsortiale Lizenzierung der New York Times. Dem war eine entsprechende Interessensbekundung der hbz-Bibliotheken innerhalb der unverbindlichen Bedarfsumfrage 2018 vorausgegangen. Nach einem ersten Angebot für ein konsortiales Preismodell und einem kostenlosen Testzugang inklusive Bereitstellung von Zugriffsstatistiken konnten aufgrund der regen Rückmeldung zur Konsortialgründung im Oktober ein verbessertes Preisangebot und die bundesweite Öffnung erreicht werden. Gegebenenfalls werden die hbz-Bibliotheken hierdurch 2019 von einem höheren Teilnehmerrabatt profitieren.

Neben der zentralen Verhandlungsführung gegenüber nationalen und internationalen Anbietern nimmt die Gruppe Digitale Inhalte als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für die regionale und überregionale Informationsversorgung folgende Aufgaben wahr:

- Zentrale Administration der Konsortialverträge
- Online-Bedarfserhebungen
- Zentrales Finanzmanagement inklusive Rechnungsstellung
- Organisation von Präsentationen, Webinaren und Testzugängen zu Informationsprodukten

Insgesamt wurden 2018 rund 230 aktive Konsortiallizenzen mit 39 Anbietern geführt. Über 360 Einrichtungen nahmen an einer oder mehreren dieser Konsortiallizenzen teil. Im Rahmen der zentralen Rechnungsstellung wurden knapp 2 000 Einzelrechnungen geschrieben.

Die hbz-Konsortialstelle bringt sich aktiv in die Dachorganisation der deutschsprachigen Konsortien GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation) ein. Auch in anderen Interessenvertretungen wie der Internationalen Koalition der Bibliothekskonsortien (ICOLC) tritt die Konsortialstelle für die Interessen der an Konsortien teilnehmenden Bibliotheken ein.

Veranstaltungen

Vertreter der hbz-Konsortialstelle nahmen an den regelmäßig stattfindenden Sitzungen der GASCO sowie der AG Erwerbung teil und berichteten im Oktober 2018 auf Einladung des Kompetenzzentrums für Lizenzierung im FID-Kontext (KfL) beim Runden Tisch „Rechtsformen, Betriebs- und Geschäftsmodelle für zentrale Informationsinfrastruktureinrichtungen“ über das für die hbz-Dienstleistung LAS:eR erarbeitete Modell.

Bei dem erneut gut besuchten 5. hbz-Konsortialtag im September standen neben allgemeinen Berichten der Konsortialstelle ebenfalls der aktuelle Stand des DFG-Projekts LAS:eR und das zukünftige konsortiale Lizenzmanagement inklusive Zusammenspiel mit dem Nationalen Statistikserver im Fokus.

Gemeinsam mit den jeweiligen Inhaltsanbietern wurden auch 2018 Informationsveranstaltungen für interessierte Konsortialteilnehmer organisiert. Das von CAS (Chemical Abstracts Service) initiierte SciFinder-Konsortialtreffen wurde Anfang März in Dresden ausgerichtet und bot Gelegenheit zum fachlichen Austausch zwischen Fachreferenten und Produktverantwortlichen. Der Anbieter Beuth informierte im April bei einer Veranstaltung im hbz über die Normen-Infopoints und beantwortete Fragen zu Copyright, Nutzungsrechten und Suchstrategien in der Perinorm.

DFG-Projekt LAS:eR

Für das LAS:eR-Projektteam stand 2018 ganz im Zeichen der Fertigstellung der Pilotversion und des anschließenden Pilotbetriebs. Nach einer erfreulich großen Resonanz auf die im Januar gestartete Terminfindungsabfrage fanden zwischen Mitte und Ende März insgesamt sieben jeweils einstündige Webinare statt. In ihnen stellte das LAS:eR-Projektteam über 250 Teilnehmenden aus Informationseinrichtungen in Deutschland die LAS:eR-Pilotversion und die Rahmenbedingungen des Pilotbetriebs vor. Daneben wurde der nach 18 Monaten Projektlaufzeit erbetene Zwischenbericht für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fertiggestellt. In der schriftlichen Billigung des Berichts durch die DFG parallel zum Start des Pilotbetriebs wurden insbesondere die dort dargestellten guten Entwicklungen als großer Nutzen für das gesamte deutsche Bibliothekssystem begrüßt. Seit Mai 2018 befindet sich LAS:eR in der zweiten Entwicklungsphase: Pilotbetrieb und Umsetzung der weiteren Entwicklungsaufgaben für die Vollversion laufen parallel und beeinflussen sich gegenseitig, sodass neue Features direkt im Pilotbetrieb erprobt und Anregungen aus dem Pilotbetrieb wiederum in die Vollversion übernommen werden können. Vierwöchige Release-Zyklen ermöglichen dabei eine schnelle und flexible Umsetzung der Verbesserungswünsche der Pilotbibliotheken. Über ein beim hbz eingerichtetes Arbeitswiki werden Fragen aus der gemeinsamen Mailingliste kollaborativ bearbeitet, bevor die Ergebnisse in die Entwicklungsplanung eingehen.

Bereits umgesetzte Verbesserungen wurden der Pilotanwendergruppe Anfang Dezember in einem Workshop im hbz vorgestellt. Die Pilotbibliotheken begrüßten die Möglichkeit, sich gleichzeitig untereinander persönlich auszutauschen.

Ein weiteres Webinar bot im November 2018 einen tieferen Einblick in die konsortiale Lizenzverwaltung und diente dazu, auch die übrigen Konsortialstellen in

The screenshot shows the 'Meine Lizenzen' (My Licenses) page in the LAS:eR system. The page title is 'Fachhochschulbibliothek Musterstadt - Meine Lizenzen'. Below the title, there are search filters for 'Suchbegriff' (Search term), 'Gültig am' (Valid from), and 'Status' (set to 'Aktiv'). There are also filters for 'Suche nach Eigenschaft' (Search by property) and 'Eigenschaftswert' (Property value). The 'Lizenztyp' (License type) section includes checkboxes for 'Allianzlizenz', 'Konsortiallizenz', 'Lokale Lizenz', and 'Nationallizenz'. A table below displays the following data:

Nr.	NAME / VERTRAG	VERBUNDENE PAKETE	KONSORTIUM	ANBIETER / LIEFERANT	ANFANGSDATUM	ENDDATUM
1	Musterlizenz E-Books E-Book Rahmenvertrag	Musterpaket E-Book Collection		Musteranbieter E-Books	01.01.2018 31.12.2018	
2	Musterlizenz E-Journal Archiv E-Journal Rahmenvertrag (FHB Musterstadt)	Musterpaket E-Journal Archiv	Muster- Konsortialstelle	Musteranbieter E-Journal Archiv	01.01.2018 31.12.2018	
3	Musterlizenz E-Journals E-Journal Vertrag	Musterpaket E-Journals		Musteranbieter E-Journals	01.01.2018 31.12.2018	

In Zusammenarbeit mit den Piloteinrichtungen erarbeitete LAS:eR-Oberfläche „Meine Lizenzen“

Deutschland über die aktuelle Entwicklungsphase zu informieren. Am praktischen Beispiel der hbz-Konsortialstelle wurden die zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und aktiv genutzten Funktionalitäten gezeigt und es wurde über geplante Erweiterungen berichtet. Unter anderem wurde der GASCO-Monitor vorgestellt, der automatisiert aus den Eintragungen der Konsortial-, Allianz und Nationallizenzen die bisher händisch zusammengestellte GASCO-Liste ablösen wird.

Ausblick

Im ersten Halbjahr 2019 werden für die Konsortialstelle insbesondere die Rechnungsstellung und die Vorbereitung des Umstiegs auf LAS:eR als zentrales Tool für das konsortiale Lizenzmanagement im Vordergrund der Tätigkeiten stehen. Routinierte Aufgaben und Abläufe in

der Verhandlungsführung und im Vertrags- und Rechnungsmanagement werden sich durch den Einsatz von LAS:eR wandeln, wodurch sich die Chance bietet, diese zu optimieren. Ziel ist es, die Lizenzverlängerungen für 2020 im Sommer 2019 durch die entsprechenden Funktionalitäten in LAS:eR durchzuführen sowie weitere Möglichkeiten zur Abfrage und Interaktion für die zukünftige Nutzung zu prüfen und daraus neue Services zu entwickeln.

Dementsprechend wird das DFG-Projekt LAS:eR neben der Optimierung der Funktionen für das lokale Lizenzmanagement die Entwicklung der Konsortialfunktionen und deren Erprobung im Rahmen der Verlängerung der hbz-Konsortiallizenzen mit Hochdruck in den Blick nehmen.

Mit dem Übergang in den laufenden

Betrieb im Oktober 2019 soll das bundesweite ERMS (Electronic Resource Management System) möglichst die Anforderungen von Bibliotheken und Konsortialstellen gleichermaßen abdecken sowie weiterhin flexibel auf zukünftige Entwicklungen innerhalb des Managements von E-Ressourcen reagieren können.

Digitalisierung

Catalogue Enrichment

Seit August 2005 scannen elf Bibliotheken die Inhaltsverzeichnisse von Monografien und Sammelwerken und stellen diese über den Catalogue-Enrichment-Server des hbz allen Verbundteilnehmern zur Verfügung. Seit einigen Jahren werden auch die Daten aus hbz-externen Quellen wie der Deutschen Nationalbibliothek, anderer Verbünde und Verlage importiert.

Die durch OCR (Optical Character Recognition) erzeugten Volltexte können von Bibliotheken in Suchoberflächen nachgenutzt werden und dadurch die Erschließung der Bücher verbessern. Außerdem können Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer sich die Inhaltsverzeichnisse in PDF-Form anzeigen lassen und auf diesem Weg entscheiden, ob das Buch relevant für sie ist.

Die ab 2006 vom hbz eingesetzte Softwarelösung wurde inzwischen von einer neuen Plattform abgelöst. Die Migration der Daten in das neue System wurde 2017 abgeschlossen. Außerdem wurden die Programme, die das tägliche Einspielen neuer Daten erledigen, nicht nur dem neuen System angepasst, sondern auch erweitert, um zukünftig neue Quellen besser einbinden zu können.

2017 wurde eine neue Softwarelösung für die Verwaltung der Catalogue-Enrichment-Daten entwickelt und installiert. Die Software wurde – nach der Migration der bereits vorhandenen Daten – im ersten Quartal 2018 auch für die täglichen Datenlieferungen in Betrieb genommen. Zeitgleich wurde die DNB-Gesamtlieferung mit der hbz-Verbunddatenbank abgeglichen, um weitere Catalogue-Enrichment-Daten zu übernehmen. Im Frühjahr 2018 wurde mit dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) ein weiterer großer Datenlieferant in den Catalogue-Enrichment-Workflow eingebunden.

Im Jahr 2018 scanneten elf Bibliotheken im hbz-Verbund die Inhaltsverzeichnisse von insgesamt 58 200 Büchern und erzeugten 137 476 Images. Nach den Bibliotheken aus dem hbz-Verbund ist die Deutsche Nationalbibliothek der größte Lieferant von Kataloganreicherungsdaten. Bis zum 31. Dezember 2018 wurden seit 2005 insgesamt 1 737 568 Titel mit Inhaltsverzeichnissen und anderen Kataloganreicherungsdaten (z. B. Register oder Probestück) in der hbz-Verbunddatenbank angereichert. 8 146 765 Dateien werden zu diesem Zweck verwaltet.

Digitalisierung

Das hbz bietet Bibliotheken, Archiven und Museen zwei Digitalisierungsplattformen als Hostinglösung an. Inzwischen werden elf Projekte über diese Plattformen umgesetzt: neun auf scantoweb hosted by hbz (in Zusammenarbeit mit den Firmen Walter Nagel und semantics)

und zwei auf MyBib EL (in Zusammenarbeit mit der Firma Imageware).

2018 ging das Zeitungsdigitalisierungsprojekt mehrerer großer nordrhein-westfälischer Bibliotheken unter <https://zeitpunkt.nrw/> online. Das Projekt bietet dem Publikum

ein breites Angebot an Sucheinstiegen. Es können nicht nur bestimmte Zeitungen gesucht werden, es lassen sich auch alle dort erfassten Zeitungen eines bestimmten Ortes und/oder bestimmten Tages anzeigen.

2018 gab es erneut einen erheblichen Zuwachs an Digitalisaten. Insgesamt importierten die Bibliotheken, Archive und Museen fast 1,5 Millionen Bilder – was mehr als eine Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Zu diesem Zuwachs trug vor allem das Zeitungsdigitalisierungsprojekt bei, in dessen Rahmen 570 000 Bilder auf die Digitalisierungsserver hochgeladen wurden. Andere große Lieferanten sind die Friedrich-Ebert-Stiftung und ZB MED mit jeweils über 200 000 Digitalisaten. Insgesamt werden auf den beiden Plattformen fast 15,5 Millionen Scans verwaltet und dem Publikum zur Verfügung gestellt. Die Projekte belegen einen Speicher von insgesamt 203 TB. Es können eine Vielzahl von Doku-



Aus der Zeitung: Für unsere Frauen, 19. Februar 1927. Digitalisierung durch die ULB Bonn. <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/periodical/zoom/2019263>

menttypen verwaltet werden. Neben Büchern wurden seit Beginn der Projekte Zeitschriften, Zeitungen, Briefe, Handschriften, Karten, Musikdrucke und Bilder digitalisiert. Die UB Paderborn nutzt scantoweb außerdem als Hochschulschriftenserver zur Verwaltung von Habilitationen, Dissertationen, Master-, Bachelor- und Diplomarbeiten sowie wissenschaftlicher Artikel.

Open Educational Resources and Linked Open Data

Im Bereich der freien Bildungsmaterialien werden die OER World Map sowie die Aktivitäten im Rahmen der Informationsstelle OER weitergeführt. Neu gestartet wurde das Vorprojekt „Content-Marktplatz NRW“. Im Bereich Linked

Open Data wurden die lobid-Dienste weiterentwickelt und es wurde an der technischen Basis der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie (NWBib) weitergearbeitet.



Vergabe des Open Innovation Awards an die OER World Map im Rahmen der OEC-Global-Konferenz in Delft.

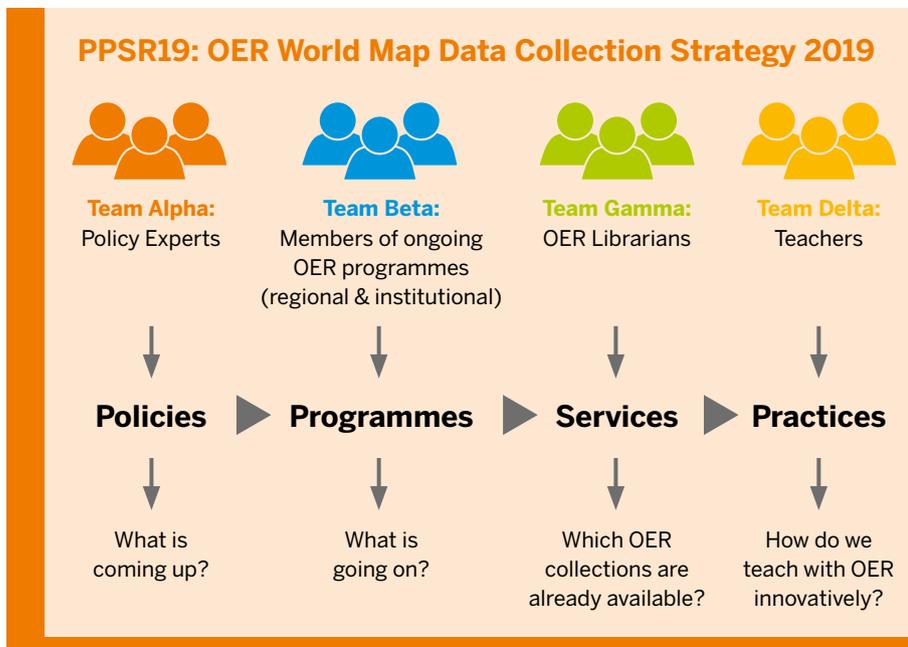
Foto: RoyBorghoutsFotografie-180424-TUD&OEGlobalDay1 Final-252 by OEC/TU Delft, CC By 2.0

OER World Map

Die William and Flora Hewlett Foundation fördert die OER World Map für weitere zwei Jahre bis Ende 2020. Die Entwicklung der Plattform ist inzwischen weit fortgeschritten und wurde im April 2018 mit dem Open Innovation Award des Open Education Consortium ausgezeichnet.

Der Schwerpunkt der im Projekt verfolgten Aktivitäten liegt inzwischen auf der Realisierung konkreter Zielsetzungen mit international anerkannten Partnern. So wurde z. B. die in der Vergangenheit von Creative Commons betriebene OER Policy Registry übernommen und auf Basis der OER World Map relaunched (<https://oerworldmap.org/oerpolicies>). In der ersten Jahreshälfte 2019 wird hier der Schwerpunkt der Arbeiten nicht nur auf der Weiterentwicklung der technischen Plattform, sondern auch auf der Unterstützung des Aufbaus eines internationalen Expertennetzwerks zur Sicherung regelmäßiger Datenaktualisierungen liegen. Die Arbeiten an der OER Policy Registry sind Teil einer neuen Strategie, der zufolge die Anstrengungen zur Sammlung von Daten auf vier Kernbereiche konzentriert werden sollen.

Erwähnenswert sind weiterhin aktuelle Bemühungen der UNESCO, durch die Verabschiedung einer Recommendation im November 2019 die globale Verbreitung



Offener Bildungsressourcen weiter zu fördern. Grundsätzlich steht eine „Recommendation“ der UNESCO als Standardisierungsinstrument zur Verfügung, die als Instrument flexibler als eine „Konvention“ ist und zugleich eine verbindlichere Wirkung als eine „Deklaration“ entfaltet. Wird die Recommendation wie geplant verabschiedet, ergeben sich daraus vermutlich weitere Chancen für eine globale Etablierung der OER World Map als Reporting-Werkzeug.

Sammlungsstrategie der OER World Map 2019

OERinfo

Ende 2018 wurden die letzten Projekte der ersten Phase der OERinfo-Förderlinie beendet. Die Förderlinie richtete sich insbesondere auf die Konzeption und Durchführung von Trainingsmaßnahmen für Multiplikatoren im Bereich von Open Educational Resources.

Das Programm hob sich durch eine hohe Kooperationsbereitschaft und die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Projekten hervor und kann trotz des Fehlens einer speziell auf Bibliothekarinnen und Bibliothekare zugeschnittenen Schulungsmaßnahme insgesamt durchaus als Erfolg gewertet werden; zur Verbreitung und Akzeptanz von OER in Deutschland leistete es einen wesentlichen Beitrag. War OER bisher überwiegend ein Phänomen des Schulbereichs, so erreichte es mit OERinfo nun unter

anderem auch den Hochschulbereich. Neue Projekte wie der Content-Marktplatz NRW (weitere Informationen dazu siehe unten) wären ohne OERinfo vermutlich nicht entstanden.

Für das vom Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) geleitete Projekt „Informationsstelle OER“, an dem auch die OER World Map beteiligt ist, wurde Ende 2018 die Weiterförderung bis 2020 bewilligt. Der überwiegende Teil der Projekte aus der OERinfo-Förderlinie wurde hingegen nicht verlängert. Insofern ist zu hoffen, dass zwischenzeitlich auf Länderebene gestartete Projekte wie das unten beschriebene Projekt „Content-Marktplatz NRW“ in der Lage sein werden, dies zumindest in Teilen zu kompensieren.

Content-Marktplatz NRW

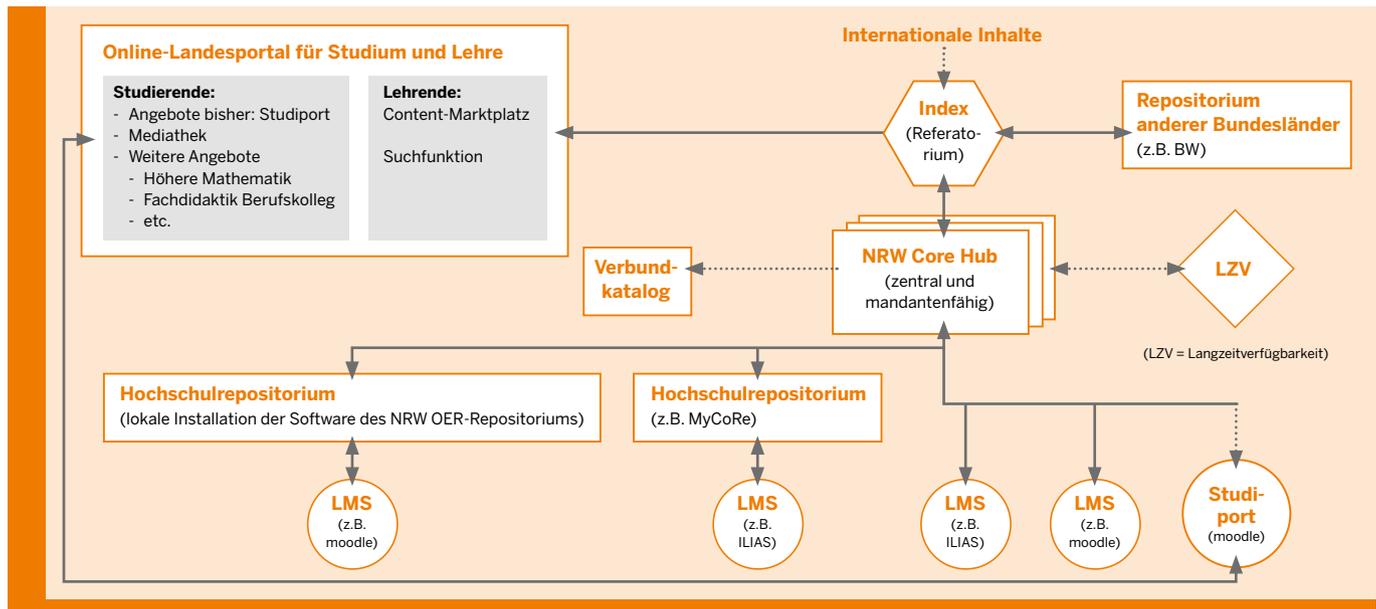
Mit dem Start des Vorprojekts Content-Marktplatz NRW erweitert das hzb seine Aktivitäten im Bereich der freien Bildungsmaterialien (OER). Ziel des Projekts ist die Vorbereitung des Aufbaus eines kooperativen Content-Netzwerks für digitales Lehren und Lernen an Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Projektteilnehmer sind neben dem hzb das Zentrum für Informations- und Medientechnologie der Universität Paderborn, das Institut für Informatik der Technischen Hochschule Köln und das Learning Lab der Universität Duisburg-Essen (Projektleitung). Das Projekt wird in enger Abstimmung mit dem geplanten landesweiten Online-Portal Studium und Lehre entwickelt und gliedert sich somit in die mittelfristige Planung der DH-NRW (Digitale Hochschule NRW) ein.

Im Laufe des auf ein Jahr angelegten Projekts soll der Prototyp einer aus verbundenen Repositorien und

Learning-Management-Systemen bestehenden Infrastruktur eingerichtet und evaluiert werden und es sollen erste Erfahrungen zu Prozessen, etwaigen Hindernissen und notwendigen Supportstrukturen dokumentiert werden. Daneben bildet die Untersuchung organisatorischer und kultureller Fragestellungen, z. B. die Frage nach geeigneten Anreizsystemen für OER, einen weiteren wichtigen Bestandteil des Vorhabens.

Aufgabe des hzb im Rahmen des Vorprojekts ist der Aufbau des technischen Prototyps, mit dessen Hilfe bestehende Annahmen überprüft und mögliche Redaktions- und Publikationsprozesse veranschaulicht und definiert werden sollen. Zurzeit prüft das hzb diesbezüglich die in anderen Bundesländern bereits ähnlich verwendete edu-sharing-Software der in Weimar ansässigen metaVentis GmbH.



Mögliche Architektur einer vernetzten OER-Repositoriumsinfrastruktur

lobid und NWBib

Der Schwerpunkt der Arbeiten im Programmbereich Linked Open Data liegt auf der Entwicklung und Pflege der Programmierschnittstellen und Rechercheoberflächen von lobid und der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie (NWBib). Daneben werden vereinzelt kleinere Projekte durchgeführt. Die lobid-Dienste bilden das Zentrum der im Programmbereich Linked Open Data bereitgestellten Dateninfrastruktur. Hier werden existierende Titel-, Organisations- und Normdaten (GND) nach JSON-LD transformiert und unter lobid.org als Linked Open Data bereitgestellt. Angeboten werden Web-APIs zur Nutzung durch Anwendungsentwicklerinnen und -entwickler und Rechercheoberflächen für Endnutzerinnen und Endnutzer. Aufsetzend auf lobid wird unter nwbib.de eine moderne Rechercheoberfläche der nordrhein-westfälischen Landesbibliografie angeboten.

Meilensteine

Die Hauptaufgabe im Jahr 2018 waren die Entwicklung und der Launch des lobid-gnd-Dienstes, der die Gemeinsame Normdatei (GND) über eine Web-API und eine grafische Nutzeroberfläche nutzbar macht. Neben einer einfachen Recherche in der GND visualisiert lobid-gnd auch die internen Verknüpfungen zwischen Normdateneinträgen und bietet verschiedene Schnittstellen zur Nutzung der GND in anderen Anwendungen an. Mit lobid-gnd kann etwa auf einfache Weise ein Lookup in der GND in ein Erfassungsformular eingebaut werden. Der Open-Refine Reconciliation Endpoint von lobid-gnd unterstützt das Matching größerer Mengen von Namenstrings zu Personen, Orten, Themen etc. auf GND-IDs. lobid-gnd wurde in einer Beta-Version Mitte Juni 2018 auf dem Bibliothekartag in Berlin der Öffentlichkeit präsentiert und Mitte Juli offiziell gelauncht. Die Resonanz war durchweg positiv, nicht nur aus dem Bibliotheksbereich, sondern

erfreulicherweise auch aus dem Bereich der Digital Humanities. Im lobid-Blog finden sich verschiedene Beiträge zur Dokumentation der Funktionen (<http://blog.lobid.org/tags/lobid-gnd>).

Bei lobid-resources wurden etliche kleine Korrekturen und Verbesserungen in der Transformation der Verbundkatalogdaten vorgenommen. Unter anderem wurde eine Schnittstelle zur Abfrage der in einem bestimmten Zeitraum gelöschten Einträge eingerichtet. Suchanfragen können jetzt per RSS abonniert werden. Im Dezember 2018 wurde in der Zeitschrift Informationspraxis der Artikel „lobid – Dateninfrastruktur für Bibliotheken“ veröffentlicht, der sich mit der lobid-Technologie, dem Entwicklungsprozess und den entsprechenden Erfahrungen befasst. Ein weiterer Artikel mit dem Fokus auf lobid-gnd wird 2019 erscheinen.

Bei der NWBib wurde im April 2018 die Integration des neuen Webauftritts in die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie umgesetzt. Zudem wurde im Laufe des Jahres immer wieder an der neuen Ortssystematik gearbeitet und es wurden schrittweise Verbesserungen beim Matching der erfassten Ortsstrings auf Wikidata erreicht. In der zweiten Jahreshälfte war das lobid-Team wieder an der Planung und Organisation der mittlerweile zehnten internationalen Konferenz „SWIB – Semantic Web in Libraries“ beteiligt, die in ihrem Jubiläumsjahr erneut in Bonn in der Friedrich-Ebert-Stiftung stattfand. Die Konferenz war – wie schon in den Jahren zuvor – ein großer Erfolg. Das lobid-Team bot dort auch einen zügig ausgebuchten Workshop an, in dem es seine jahrelangen Erfahrungen mit der Bereitstellung einer Linked-Open-Data-API teilte.

Ausblick

Nach dem Umstieg sämtlicher Dienste auf Version 2.0 ist für das Jahr 2019 geplant, das Marketing für lobid zu



SWIB18 – Impressionen des Workshoptags. Fotos: Raimond Spekking / CC BY SA 4.0

intensivieren. Hierfür bieten sich unter anderem Vorträge an, für die es bereits verschiedene Anfragen gab. Anfang 2019 soll die Erstellung der neuen NWBib-Ortssystematik abgeschlossen werden. Zur Klärung der noch verbliebenen offenen Fragen ist Ende Januar ein Treffen mit der NWBib-Redaktion angesetzt. Die letzten Entwicklungen sollen dann bis zum Ende des ersten Quartals erfolgen. Gleichzeitig wird an der Integration von lobid-resources in den KVK (Karlsruher Virtueller Katalog) gearbeitet werden.

Mitte Februar wird ein Kurzprojekt zur Entwicklung eines „Skohub-NRW-Prototyps“ starten (SKO), das mit Unterstützung der graphthinking GmbH durchgeführt werden wird. Das Projekt wird erforschen, wie auf Basis

von Normdaten in SKOS (Simple Knowledge Organization System) und Linked Data Notifications die Publikation von und Recherche nach Open Educational Resources verbessert werden kann. Parallel dazu wird untersucht werden, inwiefern dieser Ansatz auch für die GND sinnvoll ist.

Das lobid-Team ist Teil der im Kontext des GND-Ausschusses neu gegründeten überregionalen Expertengruppe GND-Development; insbesondere im Hinblick auf Entwicklungsschnittstellen bot es sich als Partner bei der GND-Entwicklung an. Um die nächsten Arbeitsschritte zu klären und dann mit der Arbeit zu beginnen, müssen mit der DNB und anderen GND-Stakeholdern zunächst die erforderlichen Absprachen getroffen werden.

Open Access Publishing

Open Access Publishing ist ein zentrales Thema für die Wissenschaft, Informationsversorger und Bibliotheken. Bereits seit 2004 unterstützt das hbz im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) mit der Initiative Digital Peer Publishing (DiPP) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichsten Forschungsrichtungen effizient bei der Umsetzung und dem Betrieb eigener Open-Access-Zeitschriften. Neben der freien Veröffentlichung von Forschungsergebnissen – Green-Road- und Golden-Road-Open-Access-Publikationen – spielt zunehmend auch das Zugänglichmachen von Forschungsdaten und anderen für die Forschung relevanten Materialien eine Rolle. Die freie Verfügbarkeit von Forschungsdaten in diesem Zusammenhang befördert neben einer höheren Transparenz vor allem die Nachnutzung und ermöglicht

das gemeinsame Forschen auf Basis der digitalen Technologien. Die DiPP-Plattform unterstützte die Veröffentlichung von Zusatzmaterialien von Anfang an und bietet ihren Nutzerinnen und Nutzern deshalb ideale Möglichkeiten für die Open-Access-Publikation von Forschungsergebnissen und assoziierten Forschungsdaten. Bibliotheken spielen weiterhin eine wichtige Rolle bei der Herstellung und Bereitstellung (Hochschulschriftenserver, Institutional Repository) von Open-Access-Inhalten aller Art, bei der Recherche (Portale, Fachportale, Suchmaschinen) und bei der Sicherung ihrer langfristigen Verfügbarkeit (weitere Informationen dazu auf Seite 77 ff. unter Langzeitverfügbarkeit in Hochschulen). Das hbz bietet den Bibliotheken mit seinen Produkten bedarfsorientierte Lösungen für sich diversifizierende Anforderungen im Bereich Open Access Publishing an.

Digital Peer Publishing (DiPP) und OPUS

Im Sinne einer zielgerichteten Informationsversorgung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem digitalen Forschungsumfeld steht die Entwicklung adäquater Dienstleistungen zur Unterstützung der Bibliotheken im Fokus. Im Rahmen der Open-Access-Bewegung treibt das hbz entsprechende Entwicklungen seit mehr als einer Dekade voran und unterstützt Bibliotheken wie auch andere Informationsversorger technisch, rechtlich und organisatorisch bei der Umsetzung von Open-Access-Publishing-Lösungen. Hierfür werden die existierenden Produkte Digital Peer Publishing und das Hosting von OPUS technisch weiterentwickelt und ausgebaut.

Meilensteine

2018 konnten sämtliche im hbz gehosteten Instanzen des Schriftenservers OPUS auf die aktuelle Version 4.62 migriert werden. Wie bei vielen weiteren Produkten der Gruppe Publikationssysteme ging diese Konsolidierung des Betriebs mit einer umfassenden Aktualisierung der Betriebssysteme und aller verwendeten Softwarekomponenten einher. Zentraler Aspekt der Updates war die Gewährleistung eines möglichst sicheren Betriebs entsprechend üblicher Standards. Mit der endgültigen Außerbetriebnahme des OPUS-3-Systems konnten zugleich Aufwände im IT-Betrieb reduziert werden.

Ausblick

Aufgrund des auslaufenden Supports für die PHP-Version 5.6 und der Ubuntu-Version 14.4 wird die Aktualisierung der Betriebsumgebung von OPUS auch 2019 eine im Mittelpunkt stehende Aufgabe sein. Die Durchführbarkeit dieser Arbeiten ist jedoch wesentlich abhängig von der

Bereitstellung einer unter PHP 7.x laufenden OPUS-Version durch die OPUS-Entwickler.

Die Plattform für Open Access Journals DiPP erhält Zuwachs durch die Zeitschrift „European Journal for Nursing History and Ethics“. Die Zeitschrift wird von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Fachhochschule Münster herausgegeben.

Fachrepositorium Lebenswissenschaften

Das Fachrepositorium Lebenswissenschaften wird für ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften betrieben und weiterentwickelt. Die Plattform für Open-Access-Publikationen und weitere frei verfügbare Materialien basiert wie edoweb auf dem vom hbz entwickelten „Regal“-System. Nach der Ablösung des bisherigen ELLiNET-Systems durch das Fachrepositorium liegt ein besonderer Fokus auf der Ausweitung der Funktionalitäten. Im Kontext der Neuausrichtung des Angebots von ZB MED soll das System neben Hochschulschriften und Green-Road-Open-Access-Publikationen künftig auch Forschungsdaten und andere Materialien aufnehmen.

Meilensteine

Für den Betrieb des Fachrepositoriums Lebenswissenschaften wurden neben der Wartung verschiedene Desiderate umgesetzt, die von ZB MED benannt worden waren. Der Prozess zur Auswertung und Anonymisierung von Logfiles wurde überprüft und an die Vorgaben der neuen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) angepasst. Das Anlegen und Speichern von Titeln mit vielen Hundert Autoren konnte erheblich verbessert werden. Zusätzlich zu Thumbnails des Titels werden nun auch Downloadlinks eingeblendet. Weiterhin erfolgte Mitte 2018 ein Abgleich aller bislang angeschlossenen Nachweissysteme, darunter der hbz-Verbundkatalog, Datacite und die DNB-URN.

Ausblick

Die Bereitstellung eines möglichst attraktiven und bedarfsgerechten Open-Access-Angebots für die Hochschulen des Landes bleibt ein zentrales Ziel des hbz. Insbesondere die Anbindung an den Verbundkatalog, die Möglichkeit des Website-Harvesting und die Unterstützung für umfangreiche Forschungsdaten in der Regal-Lösung zielen darauf ab, ein System nicht nur für „klassischen“ Open Access, sondern auch für offene Forschungsmaterialien aller Art bereitzustellen. Mit dem Produkt Regal entsteht zugleich eine Plattform, die sich sowohl für den Archivierungskontext als auch für Open Access einsetzen lässt. Im Rahmen der Digitalen Hochschule NRW (DH-NRW) beteiligt sich das hbz an einem Antrag zum Aufbau eines landesweiten Open-Access-Kompetenznetzwerks. Das hbz wird hier benötigte Open-Access-Infrastrukturen nach Maßgabe der Bedarfe der Hochschulen bereitstellen, um Open Access in den Wissenschaften in Nordrhein-Westfalen weiter zu verankern. Die Erweiterung des Fachrepositoriums nach den Wünschen von ZB MED ist auch im kommenden Jahr geplant. Welche Meilensteine hier umgesetzt werden können, hängt aber wesentlich von den verfügbaren Ressourcen ab. Die Hochschule für Gesundheit in Bochum plant die Mitnutzung des Fachrepositoriums von ZB MED.

Langzeitarchivierung

Langzeitverfügbarkeit für Hochschulen

Die digitale Langzeitverfügbarkeit (LZV) gewinnt an Hochschulen weiter an Bedeutung. Neben elektronischen Publikationen müssen Forschungsdaten, wissenschaftliche Ergebnisse, aber auch Dokumentationen, Handlungsanweisungen oder z. B. Laborbücher langfristig verfügbar gehalten werden. Für den wissenschaftlichen Bereich lässt sich die Langzeitverfügbarkeit nicht ohne den Zusammenhang mit Aktivitäten im Bereich des Forschungsdatenmanagements denken. Die Nachnutzung von Wissen – analog oder digital – ist gleichermaßen Teil des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses. Sie ermöglicht neue Zugänge zu einem Forschungsthema und bettet neue wissenschaftliche Ergebnisse in bestehende Forschungsprozesse ein. Auch aus diesem Grund unterstützte und förderte das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen eine landesweite Lösung zur digitalen Langzeitverfügbarkeit für Hochschulen. Die AG Langzeitverfügbarkeit, in der Bibliotheken, Rechenzentren und Wissenschaftler vertreten waren, wählte die Software Rosetta des Herstellers Ex Libris für die aufzubauende Infrastruktur. Das landesweite Angebot umfasst die Finanzierung einer Zentrallizenz, die Übernahme von Wartungskosten über fünf Jahre sowie die Bereitstellung zentraler Hardware am hbz. Das hbz koordinierte den Aufbau einer solchen Lösung im Rahmen einer Pilotphase und setzte diesen zusammen mit Partnern der RWTH Aachen und der Universität zu Köln um.

Das Angebot für die nordrhein-westfälischen Hochschulen zeichnet sich durch eine weitere Besonderheit aus: Alternativ zur zentralen Rosetta-Instanz besteht bei Bedarf auch die Möglichkeit, eine Rosetta-Instanz im Rechenzentrum der eigenen Hochschule zu betreiben.

Meilensteine

Die Pilotphase des Projekts „Langzeitverfügbarkeit für Hochschulen“ wurde 2018 erfolgreich beendet und die landesweite Ausweitung des Rosetta-Angebots auf mehreren Ebenen vorangetrieben. Auf technischer Ebene wurden alle Anwendungsfälle der Pilotpartner fristgerecht abgeschlossen und soweit gewünscht in das Produktsystem des hbz übernommen. Mit dem Pilotpartner USB Köln wird vom hbz an der Übernahme weiterer digitaler Sammlungen gearbeitet. Der lokal vom Rechenzentrum der Universität zu Köln realisierte Anwendungsfall wurde nicht mehr vollendet, da das Rechenzentrum auf den Aufbau einer eigenen produktiven Rosetta-Instanz verzichtete. Mit der Erweiterung der Rosetta-Testumgebung wurde diese im vierten Quartal auf eine skalierbare Clusterarchitektur mit mehreren Rechnern umgezogen. Nach der vor allem technisch geprägten Initialphase stand die Ausweitung des Angebots im Zentrum der Aktivitäten. Hierfür wurde ein Online-Fragebogen entwickelt, der im Vorfeld einer Nutzung des Angebots das grundsätzliche Interesse an Langzeitverfügbarkeit abfragt und bereits erfolgte Vorbereitungen der Hochschulbibliotheken dokumentiert. Das Rosetta-Team nutzte die ersten Ergebnisse der Erhebung zur Akquise weiterer Partner. Basierend auf dem Fragebogen konnten erste Gespräche mit mehreren Fachhochschul- und Universitätsbibliotheken geführt werden. Diese wiederum führten zu konkreten Projektplanungen mit der UB Dortmund und der UB Wuppertal. Mit der Fachhochschule Düsseldorf wird derzeit über die Übernahme umfangreicher Videomaterialien eines Instituts gesprochen. Nach dem erfolgreichen

Bewertung bisher untersuchter HSS-Server und Repositorien

	System	Anzahl Systeme in NRW	Eignung	Weitere Informationen
1	OPUS 3	4		OAI-Anbindung nicht möglich
2	OPUS 4	12		Ein System produktiv angebunden, zwei in Vorbereitung
3	MyCoRe	5		Zwei Systeme in Vorbereitung
4	Visual Library	4		Tests laufen
5	E-Prints	2		Fortgeschrittene Tests
6	Invenio	1		Anbindung in Vorbereitung
7	ContentDM	1		Ein System produktiv angebunden
8	Goobi	1		OAI-Anbindung nicht möglich
9	LibreCat	1		Tests laufen
10	DSpace	2		Tests laufen

 mindestens ein System erfolgreich angebunden
  Anbindung sehr wahrscheinlich möglich
  ungeeignet
 bisher noch nicht genügend untersucht

Anbindung von Hochschulschriftenservern und Repositorien

Abschluss der Pilotphase von Rosetta wurde vom hbz ein Informationsschreiben an die nordrhein-westfälischen Hochschulen versandt. In diesem wurden die verschiedenen Möglichkeiten der Landeslösung aufgezeigt, mit denen die individuellen Bedarfe der Einrichtungen realisiert werden können. Wie beim Forschungsdatenmanagement bietet sich auch im Bereich Langzeitverfügbarkeit eine enge Zusammenarbeit von Bibliotheken und Rechenzentren an, was aus der Perspektive der Wissenschaftler zusätzliches Vertrauen in die Lösung schafft. Sukzessive werden weitere Informationsangebote auf der Website des hbz bereitgestellt werden, die sich vor allem an den Rückmeldungen der Pilotpartner orientieren werden. Auf Wunsch der Partner entwickelte und veröffentlichte das

hbz eine Liste von empfohlenen Dateiformaten, die regelmäßig aktualisiert wird.

Für das landesweite Angebot werden auch andere Informationskanäle ausgebaut. Das hbz führte beispielsweise mehrere Webinare durch, die auf großes Interesse seitens der Hochschulen stießen. Zur Vereinfachung der Nutzung untersuchte das hbz die an Hochschulbibliotheken des Landes eingesetzten Repository-Lösungen und stellt Hilfsmittel für die Anbindung der Lösungen über das OAI-Protokoll bereit. Die diesbezüglichen Informationen sind entsprechend der verschiedenen Zielgruppen sowohl über die hbz-Website (Entscheidungsträger, Fachpersonal) als auch über github.com (Techniker, Entwickler) verfügbar. Für die Nutzung des Landesangebots in der hbz-Instanz

wurde ein Geschäftsmodell erstellt, das die Kosten für eine gegebenenfalls notwendige Kostenumlage nach fünf Jahren spezifiziert. Das Geschäftsmodell ist beim Team Rosetta des hzb erhältlich.

Ausblick

Die mit der UB Dortmund und der UB Wuppertal bereits begonnenen Projekte werden fortgesetzt werden. Aufgrund des entsprechenden Interesses an der Anbindung von Open-Access-Repositorien wurde mit der Anbindung der Repositorien der Universitätsbibliotheken RWTH Aachen,

Duisburg/Essen, Bochum, Köln begonnen. Weitere Repositorien wurden testweise an die Sandbox angebunden. Durch die Teilnahme an den jährlichen Treffen der deutschsprachigen Rosetta-Anwendergruppe und eine Beteiligung an der internationalen Rosetta-Community wurde 2018 die Umsetzung mehrerer Entwicklungswünsche durch Ex Libris ermöglicht. Die Treffen sollen daher fortgesetzt werden. Die Kostenmodelle für das lokale und das hybride Nutzungsmodell ab dem fünften Jahr werden weiterentwickelt und die Service Level Agreements entsprechend der Bedarfe der Kooperationspartner ausgebaut werden.

DA NRW

Mit dem Digitalen Archiv Nordrhein-Westfalen (DA NRW) steht seit September 2015 eine Lösung für die Langzeitarchivierung von digitalen Kulturgütern bereit. Das DA NRW richtet sich an Archive, Museen und Bibliotheken und dient neben der Langzeitarchivierung auch dazu, das öffentlich verfügbare digitale Kulturerbe des Landes Nordrhein-Westfalen über ein zentrales Portal sichtbar und zugänglich zu machen. Mit dem DA NRW werden künftig auch die im Rahmen der elektronischen Pflicht gesammelten Materialien langfristig gesichert. Das hzb betreibt für das DA NRW einen von drei räumlich verteilten Archivknoten, die mit der DA NRW Software Suite (DNS) laufen. Zudem werden im hzb das DA-NRW-Portal und ein Repository für die zu präsentierenden digitalen Materialien betrieben.

Mit dem DA NRW verfügen Land und Kommunen über eine gemeinsame Lösung zur Erledigung der in Archivgesetz und Pflichtexemplargesetz definierten Aufgaben hinsichtlich digitaler Materialien. Wie vorgesehen unterstützt das hzb die Landesbibliotheken damit technisch bei ihren elektronischen Pflichtaufgaben.

Meilensteine

Der sichere Betrieb des Archivknotens sowie der Präsentationsschicht standen im Mittelpunkt der Aktivitäten für das Digitale Archiv NRW. Die geplante Umsetzung der Schnittstelle zwischen DiPS.kommunal und der Präsentationsschicht musste aufgrund fehlender Ressourcen vorerst zurückgestellt werden. Neben dem Ausrollen und Testen von vier neuen Releases der DNS-Software wurden nahezu alle Betriebssystem- und Softwarekomponenten auf den Test- und Produktivsystemen ausgewechselt, um einen sicheren und zuverlässigen Betrieb zu gewährleisten. Mit der funktionalen Erweiterung der Präsentationsschicht wurde begonnen. Der weitere Ausbau erfolgt auf Basis der Regal-Lösung, damit benötigte Funktionalitäten und Schnittstellen nicht neu entwickelt werden müssen.

Ausblick

Neben der von LVR-Infokom entwickelten Open-Source-Software DA NRW Software Suite (DNS) steht im Lösungs-

verbund des DA NRW auch die Software DiPS bereit. Beide adressieren wichtige funktionale Anforderungen und sollen künftig stärker miteinander verzahnt werden. Die Anbindung der DiPS-Software an die Präsentationsschicht stellt damit eine zentrale Aufgabe für die Weiterentwicklung der Verbundlösung dar. Das hbz möchte mit

der Erweiterung des bisherigen „Presentation Repository“ eine funktionale Erweiterung der Präsentationsschicht des DA NRW erreichen. Die hier sowie bei edoweb und dem Fachrepositorium Lebenswissenschaften eingesetzte Software Regal kann zugleich die Wartungsaufwände reduzieren.



Visits auf edoweb 2014 bis 2018



Downloads auf edoweb 2014 bis 2018

edoweb

Zusammen mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) betreibt das hbz die E-Pflicht-Plattform edoweb für die Archivierung von elektronischen Monografien, Zeitschriften, Webauftritten und anderen elektronischen Dokumenten mit landeskundlichem Bezug. Eine weiterhin deutliche Zunahme der Nutzung von edoweb zeigt, dass sich die Usability für Endnutzer mit dem Umstieg auf eine neue technische Plattform erneut verbesserte.

Meilensteine

Die Zugriffe auf geharvestete Websites erfolgten bereits Ende 2017 ausschließlich über das neue edoweb-System, sodass Anfang 2018 das Vorgängersystem endgültig abgeschaltet wurde. Zuvor war es noch als Zugriffssystem für die bereits in den Jahren 2004 bis 2010 gesammelten Websites und Webschnitte im Einsatz geblieben. Die technische E-Pflicht-Lösung von edoweb wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz weiter an die Bedarfe des Bibliotheksentrums angepasst. Im Mittelpunkt standen hier vor allem die Geschäftsgänge beim Webharvesting. Mit der Umstellung des gesamten Harvesting-Workflows auf das WARC-Format war bereits 2016 ein nicht vorhersehbarer Optimierungsbedarf entstanden, der das edoweb-Team auch 2018 noch begleitete. Neben der kooperativen Daten-

bereinigung über das gesamte Jahr 2018 hinweg setzte das hbz durch die neu geschaffene lobid-2-Anbindung die erweiterte Anzeige mehrbändiger Werke um. Die zunehmende Nutzung von sogenannten Content Delivery Networks (CDN) bei großen Websites erschwert das Harvesting kompletter Websites, weil die verfügbaren Werkzeuge für das Crawling und die Darstellung noch nicht auf diese Entwicklung ausgerichtet sind.

Kompetenznetzwerk nector

Im Mittelpunkt des nector-Engagements des hbz stand die Leitung der neuen AG „Personal Digital Archiving“ (PDA) in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Köln. Mit den Materialien, die die nector-AG PDA in elektronischer Form entwickelt, sollen die breite Öffentlichkeit, aber auch Datenproduzenten wie Forschende bezüglich der Vergänglichkeit von digitalen Daten sensibilisiert werden. Aus Sicht des hbz bietet das Personal Digital Archiving eine gute Einstiegsmöglichkeit für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende, da sich die Erfahrungen mit persönlichen digitalen Materialien auf den Hochschulkontext übertragen lassen. Neu hinzugekommen ist die Mitarbeit des hbz in der nector-AG „SIP-Konkretisierung“, in der Spezifikationen für Submission Information Packages (SIPs) für den Einsatz in der digitalen Langzeitverfügbarkeit erarbeitet werden. Weitere Themen umfassen Tools für die Generierung von SIPs sowie Aspekte der Nachnutzung.

Meilensteine

2018 wurden inhaltliche, technische und gestalterische Vorgaben für den Aufbau der Website meinDigitalesArchiv.de entwickelt und terminiert. Durch eine Finanzierung seitens nector konnte ein Werkvertrag für den

Ausblick

Das hbz wird die Funktionalitäten und Geschäftsgänge für das Website-Harvesting weiter verbessern und soweit möglich automatisieren. Auch im Kulturbereich gibt es derzeit ein konkretes Interesse an der Nutzung der Lösung, sodass gegebenenfalls eine weitere Instanz des Regal-Systems zu den bereits existierenden hinzukommt.

Aufbau einer responsiven Website vergeben werden, die der interessierten Öffentlichkeit Informationen über Digitale Langzeitverfügbarkeit niedrigschwellig und barrierefrei vermitteln möchte.

Ausblick

Für die zweite Jahreshälfte 2019 ist der Launch der Website meinDigitalesArchiv.de vorgesehen, die neben allgemein verständlichen Empfehlungen für Laien auch das persönliche Informationsmanagement von Lernenden und Forschenden thematisieren soll. Die AG PDA strebt eine Verstetigung ihres Angebots über die sonst übliche Laufzeit von nector-Projekten hinaus an, damit technologische Veränderungen berücksichtigt werden können. In der nector-AG SIP-Spezifizierung wird das hbz konkrete Anforderungen an SIPs aus der Rosetta-Infrastruktur und dem Angebot Langzeitverfügbarkeit für Hochschulen behandeln.

Suchmaschinen

Suchmaschinentechnologie ist inzwischen ein fester Bestandteil bei der Recherche von bibliografischen Daten, Volltexten und Forschungsdaten. Im Gegensatz zu Datenbanken, die Funktionalitäten wie Erfassung und Datenbearbeitung anbieten, sind Suchmaschinen auf das schnelle Finden von Ressourcen ausgerichtet. Die Daten werden für die Recherche aufbereitet und in Indizes abgelegt. Dies ermöglicht kurze Recherchezeiten trotz großer Datenmengen. Die Sortierung der Ergebnisse nach Relevanz ist ebenso möglich wie die Nutzung linguistischer Features (beispielsweise Wortergänzungen während der Sucheingabe oder Stemming bzw. Lemmatisierung). Die Suchmaschinenteknik bietet unter anderem auch die Möglichkeit, das Suchergebnis mit Facetten

zu verfeinern. Im hbz wird die Suchmaschinentechnologie Elasticsearch vielfältig eingesetzt:

DigiBib IntrOX

DigiBib IntrOX als Discovery-System ist eine Alternative zur herkömmlichen OPAC-Recherche, die gleichzeitig Lokalfunktionalitäten wie z. B. Ausleihe, Vormerkung und Benutzerkonto integriert. Diese Alternative nutzen elf Bibliotheken (zwei Universitätsbibliotheken, acht Hochschulbibliotheken und eine Großstadtbibliothek). Für weitere Interessenten gibt es bereits Testinstallationen. Als Datenbasis dient der Index der Verbunddatenbank, der die Treffermenge auf den lokalen Bestand ein-

schränkt. Zusätzlich werden lokale Daten einzelner Bibliotheken, die nicht im Verbundkatalog zu finden sind, von diesen geliefert und dann für diese Bibliotheken mitindiziert.

lobid

Der Linked-Open-Data-Dienst des hbz lobid setzt seit 2013 auf Suchmaschinentechnologie und bietet Daten aus verschiedenen Quellen an. lobid stellt Linked Data für Anwendungsentwicklerinnen und -entwickler in Form von JSON-LD (nach RDF konvertierbares JSON) bereit, das in Elasticsearch indexiert und über eine Web-API angeboten wird. Darauf aufsetzend, stellt lobid Rechercheoberflächen für Anwender zur Verfügung.

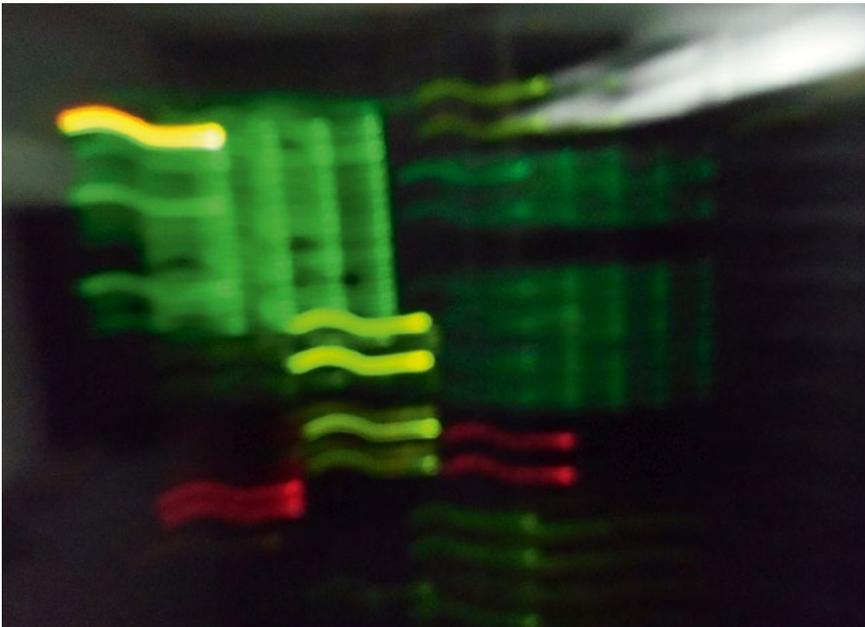


Foto: Uwe Wank

Es gibt drei lobid-Dienste. Sie bieten Zugriff auf die Titeldaten des hzb-Verbundkatalogs (lobid-resources), Beschreibungen von bibliothekarischen Organisationen aus der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) und dem Sigelverzeichnis (lobid-organisations) sowie auf die GND (lobid-gnd). Die Datensets können so zu Recherchezwecken durchsucht und in der Anwendungsentwicklung einheitlich (JSON-LD über HTTP) genutzt und eingebunden werden. Vielfältige Möglichkeiten der Datenabfrage werden unterstützt. lobid-gnd und lobid-organisations stellen zudem einen OpenRefine Reconciliation Endpoint bereit.

NWBib

Der Webauftritt der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie (NWBib) basiert auf der lobid-API und stellt eine moderne Suchmaschine im Hinblick auf Literatur über das Land Nordrhein-Westfalen, seine Regionen, Orte und Persönlichkeiten dar. Der NWBib-Auftritt bietet einen einfachen Sucheinstieg, zahlreiche Möglichkeiten zur fachlichen Einschränkung der Suchergebnisse sowie kartenbasierte Suche und Darstellung von Suchergebnissen und Beständen.

hbz-FIX – der Fernleihindex für öffentliche und Spezialbibliotheken

Zahlreiche öffentliche und Spezialbibliotheken aus dem Kundenkreis des hzb katalogisieren nicht in die hzb-Verbunddatenbank. Dennoch möchten diese Institutionen ihre Bestände für die Fernleihe bereitstellen und generell sichtbar machen. Zu diesem Zweck hat das hzb mit Suchmaschinensoftware einen eigenen Index erstellt, der in die Verfügbarkeitsrecherche der Fernleihe und die DigiBib eingebunden ist. Gleichzeitig kann der Index genutzt werden, um die Gesamtsicht aller beteiligten Bibliotheken oder die Teilsicht einer beteiligten Bibliothek in eine Discovery-Oberfläche (z. B. die DigiBib) einzubinden.

Hierfür müssen sehr heterogene bibliografische Daten in den Index eingespielt werden.

ZDB-EZB-Zusammenführung

Als Basis für die erweiterte Aufsatzfernleihe mit E-Journals hat das hzb zudem einen suchmaschinengestützten Index mit ca. 40 Millionen Dokumenten aufgebaut, der alle leihverkehrsrelevanten Bestands- und Lizenzinformationen in Kombination enthält. Dieser entsteht

- durch Auswertung der hzb-Verbunddatenbank
- durch regelmäßige Belieferung des hzb mit den ZDBMARC-Grundlieferungen
- durch Aktualisierung via DNB-OAI-Schnittstelle
- sowie durch Belieferung mit aktuellen Lizenzinformationen und den erfassten Fernleihindikatoren aus der EZB.

Das hzb erzeugt hiermit jahrgangsgenau einen Abgleich aller Print-Bestände mit ZDB-ID mit eventuell vorhandenen E-Journal-Lizenzen. Dieses neue Nachweissystem erleichtert die Steuerung des Leihverkehrs über den Leitweg-Algorithmus, der im hzb implementiert ist, deutlich. Die bundesweit möglichen Transportwege eines bestellten Aufsatzes sind mit einer einzigen Suchabfrage ermittelbar und neben den üblichen Kriterien (wie Region) kann hinsichtlich der zu erwartenden Liefergeschwindigkeit priorisiert werden. Offene Web-Schnittstellen (HTTP, JSON, XML) sind vorhanden und werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

DA NRW

Für das Digitale Archiv Nordrhein-Westfalen (DA NRW) betreibt das hzb neben dem Archivierungsknoten die Präsentationsschicht und das Portal. Für das Portal werden die Metadaten der archivierten Objekte in einem Suchmaschinenindex zur Verfügung gestellt. Die Herausforderung ist, Metadaten aus den Bereichen Archive, Bibliotheken und Museen einheitlich aufzubereiten.

Meilensteine

Für die DigiBib-IntrOX-Bibliotheken wurden auf Basis der Verbunddaten Indizes aufgesetzt und zahlreiche lokale Datenbestände dazu gespielt und indexiert. Vielfältige Wünsche der IntrOX-Bibliotheken wurden umgesetzt, beispielsweise eine verbesserte Bandanzeige und eine optimierte Verlinkung zwischen vorherigen und nachfolgenden Ausgaben.

Im Kontext der Entwicklung von DigiBib 7 wurden neue Suchmaschinenfeatures entwickelt. So werden die sogenannten „weiteren Quellen“ in der DigiBib, die sich aus Daten von DigiLink und EZB generieren, mit Hilfe der Suchmaschinenteknik neu aufbereitet.

Der Fernleihindex hbz-FIX wurde im Berichtszeitraum aktualisiert. Inzwischen werden die Bestände von 74 Bibliotheken nachgewiesen.

Die im Jahr 2017 aufgebaute Datenlieferplattform für die Zulieferung der hbz-FIX-Daten hat sich etabliert. Die Metadaten der teilnehmenden Bibliotheken können mit deutlich weniger Aufwand an das hbz geliefert werden. Auf Basis dieser Optimierung können im hbz die gelieferten Daten besser administriert werden. Die Vorverarbeitung und das Mapping der Daten wurde so verbessert, dass jetzt auch automatisierte Indexierungsstrecken für hbz-FIX-Daten realisiert werden können.

Für das auf DigiBib IntrOX basierende Discovery-System der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund wurde mit Hilfe der Datenlieferplattform eine neue automatisierte Ladestrecke für die Metadaten der Bibliothek aufgebaut, die inzwischen ein tägliches Update der Daten ermöglicht. Darüber hinaus wurden die Workflows der Indexierungsstrecken für IntrOX und hbz-FIX angeglichen.

Anfang 2018 wurde die Integration von nwbib.de in die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie umgesetzt. Mitte des Jahres wurde der lobid-Dienst zur Bereitstellung der Gemeinsamen Normdatei „lobid-gnd“ mit verbesserten Datenstrukturen neu gelauncht. Angeboten wird auch eine OpenRefine Reconciliation API für die GND-Daten.

Die Resonanz auf lobid-gnd war sehr erfreulich, insbesondere überraschte, wie begeistert der Dienst in den Digital Humanities aufgenommen wurde.

Ausblick

Für die im hbz gehosteten Indizes wird, bedingt durch die Anbindung an das neue DigiBib Release 7, die Implementierung neuer, von den Kunden gewünschter Suchmaschinen-Features ermöglicht werden. Geplant ist neben der Realisierung von Funktionen wie Autovervollständigung, Rechtschreibprüfung („Meinten Sie?“) auch eine weitere Optimierung der Suchmaschineneinstellungen. Übrige Verbesserungswünsche insbesondere der IntrOX-Anwender werden ebenfalls umgesetzt werden.

Die Indexierungsstrecken für IntrOX und hbz-FIX werden weiter vereinheitlicht werden. Durch den geplanten Wechsel von lokalen Bibliothekssystemen in die Cloud entstehen für die Entwicklung und den Betrieb der Suchmaschineninstanzen neue und zusätzliche Herausforderungen. Das Beispiel der Fachhochschulbibliothek Münster zeigte dies in der Vergangenheit bereits deutlich. 2019 soll lobid-resources den Aleph-OPAC im Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) ablösen.

Für die gesamten Suchmaschinenaktivitäten des hbz wird neue Hardware angeschafft werden, die die in die Jahre gekommene Hardware ablöst. Mit der Installation des neuen Suchmaschinenclusters wird sowohl die eingesetzte Elasticsearch-Version als auch die umgebende Software aktualisiert werden.

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) und Österreichische Bibliotheks- statistik (ÖBS)

Die einzige Statistik im deutschen Bibliothekswesen, die auf internationalen Standards basiert und einen umfassenden bundesweiten Leistungsvergleich der Einrichtungen ermöglicht, ist die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) und für Wissenschaftliche Bibliotheken in Österreich ihr Pendant, die Österreichische Bibliotheksstatistik (ÖBS). Ausstattung, Bestand, Entleihungen, Ausgaben, Finanzen und Personal sind hier wichtige Parameter, die jährlich erhoben werden. Daten zu Bestand und elektronischen Angeboten ergänzen diese Dimensionen. Derzeit sind insgesamt rund 10 000 Bibliotheken in der DBS registriert, von denen mehr als 8 300 für das Berichtsjahr 2017 ihre statistischen Daten an die DBS meldeten. Dabei ist die Teilnahmequote bei den Öffentlichen Bibliotheken am höchsten (92,59 %), gefolgt von den Wissenschaftlichen Bibliotheken (73,25 %). Wissenschaftliche Spezialbibliotheken beteiligen sich zu einem sehr geringen Prozentsatz, wobei 158 Institutionen teilnahmen.

Für das Berichtsjahr beträgt die Teilnahmequote rund 92 % ohne die Wissenschaftlichen Spezialbibliotheken, bei denen die DBS eine Teilerhebung durchführt. Die Erstellung der DBS wird über die Kultusministerkonferenz (KMK) von den Bundesländern finanziert und gehört zum Aufgabenbereich des Kompetenznetzwerkes für Bibliotheken (knB). Verantwortlich für die Durchführung und Auswertung der Erhebung sowie die technische und redaktionelle Betreuung der DBS ist das hzb.

Mit dem Online-Werkzeug der **Variablen Auswertung** wird eine kostenlose dynamische Analyse der DBS-Daten von 1999 bis heute angeboten. Der Benutzer kann vorgeben, welche Erhebungsdaten und Berichtsjahre ausgewertet werden sollen. Vergleichsbibliotheken können anhand verschiedener Merkmale wie Typ, Unterhaltsträger, Bundesland etc. ausgewählt werden. Die Ergebnisse lassen sich in eine Excel- oder CSV-Datei exportieren oder direkt online im Browser betrachten.

Die statischen Gesamtauswertungen aggregieren die erhobenen Daten eines Berichtsjahres in standardisierten Tabellen, die im Wiki für Kunden und Partner des hzb zum Download angeboten werden. Sie stellen die zitierfähige Deutsche Bibliotheksstatistik dar, deren Daten in das Jahrbuch des Statistischen Bundesamtes einfließen. Der Veröffentlichungs-

Teilnahme an der Erfassung zur DBS 2018 (BJ 2017):

Erfasste Bibliotheken	Anzahl	Anteil an gesamt
Öffentliche Bibliotheken	7 409	92,59 %
darunter: hauptamtlich geleitete ÖB	2 002	97,85 %
darunter: neben-/ehrenamtlich geleitete ÖB	5 410	90,85 %
Wissenschaftliche Bibliotheken	241	73,25 %

termin im Spätsommer eines jeden Jahres macht die DBS zu einer aktuellen Ressource für kultur- und wissenschaftsstatistische Gesamtdarstellungen.

Bei der **Suchmaschine für Bibliotheken (BibS)** handelt es sich um ein weiteres kostenfreies Online-Werkzeug. Hier steht die Recherche im Adresdatenbestand der DBS im Vordergrund. So können Bibliotheksadressen, angereichert mit Leistungssteckbriefen, rasch gefunden werden. Ausgehend von den Kennzahlen der eigenen Bibliothek können Bibliotheken mit ähnlichen Kennzahlen ermittelt werden. Leistungsvergleiche lassen sich zur internen Steuerung mit einer BibS-Recherche komfortabel vorbereiten. Die Ähnlichkeitssuche basiert auf dem aussagekräftigen Kennzahlen-Set aus der Deutschen Bibliotheksstatistik. Dieses Online-Werkzeug erlaubt es, ausgerichtet an den Indikatoren der eigenen Bibliothek oder einer ausgewählten Bibliothek, solche mit einem ähnlichen Indikatorenprofil zu finden. Die Filter werden künftig analog zur Variablen Auswertung als Dropdown-Menü angeboten, um die Benutzerführung übersichtlicher zu gestalten.



Quelle: dbv/Thomas Meyer/
Ostkreuz/phoibos

Meilensteine

Im Fokus der Gruppe DBS stehen immer zunächst die Erhebung und im zweiten Quartal die Auswertung der statistischen Daten für das jeweilige Berichtsjahr. Die statischen Gesamtauswertungen des Berichtsjahres 2017 wurden im August 2018 online als nationale Bibliotheksstatistik publiziert.

Weiterhin wird mit dem Berichtsjahr 2018 ein komplett überarbeiteter WB-Fragebogen vorliegen. Ziel der Überarbeitung war, die Leistungen und Potenziale moderner wissenschaftlicher Bibliotheken besser als bisher in der DBS abzubilden, soweit diese in Zahlen sinnvoll erhoben werden können.

Das Angebot der DBS wurde im Hinblick auf die Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) intensiv geprüft, die Datenschutzerklärung überarbeitet.

Eine zentrale Aufgabe war die Umstellung der eingesetzten Software von Ubuntu auf die Version SUSE Linux Enterprise 12 SP3 im Juni 2018.

Seit November 2018 arbeitet die Leitung der DBS im NID (Normenausschuss Information und Dokumentation), Arbeitsausschuss Qualität – Statistik und Leistungsevaluierung des DIN (Deutsches Institut für Normung) mit.

Zusätzliche Funktionalitäten der DBS-Datenbank

Die Fragebögen des kommenden Berichtsjahres wurden in die Datenbank implementiert und die Online-Eingabe der Daten wird wie üblich ab dem 2. Januar 2019 starten. Ab dem DBS-Berichtsjahr 2018 ist es für Wissenschaftliche Bibliotheken möglich, differenzierte Personalkennzahlen in einem geschützten Bereich des Fragebogens zu erheben. Diese Werte sind nur für diese Bibliothek sichtbar und nicht über die Variable Auswertung recherchierbar. Eine Anmeldung hierfür erfolgt über die Redaktion der DBS unter der E-Mail-Adresse dbs@hbz-nrw.de. Den teilnehmenden Bibliotheken wird nach dem Redaktionsschluss am 31. März auf Anfrage eine Datei zugeschickt werden, die diese Daten allen Teilnehmern, also einem geschlossenen Kreis, zu Verfügung stellt und so einen differenzierteren Vergleich des Personaleinsatzes anhand der DBS-Daten ermöglicht.

Für die Fachstellen der Öffentlichen Bibliotheken wurde eine umfassende Plausibilitätskontrolle der Daten programmiert, sodass alle Fragebögen der zugeordneten Bibliotheken mittels eines einzigen Skripts auf mögliche

Fehler geprüft werden. Die Fehlermeldungen werden als Excel-Datei ausgegeben. Es ist nun nicht mehr nötig, den Fragebogen pro Bibliothek aufzurufen und die Plausibilitätsprüfung anzustoßen. Das gleiche Skript ermöglicht der DBS-Redaktion mit einer Performanz von unter einer Sekunde eine Datenprüfung der Fragebögen aller teilnehmenden Bibliotheken, was für die Erstellung der statischen Gesamtauswertung sehr zeitsparend ist.

Die Skripte, auf denen die statischen Gesamtauswertungen bzw. Standardauswertungen für bibliothekarische Verbände basieren, wurden insofern verstetigt, dass sie nun jederzeit, ohne Einbindung einer Programmiererin oder eines Programmierers, von der DBS-Redaktion angestoßen werden können.

Auch die Variable Auswertung wurde überarbeitet. Seitdem werden Auswertungen im aktuellen Excel-Format ausgegeben. Zudem wurde die Nutzerführung vereinfacht. Gleichzeitig können die Zusatzdaten der Fahrbibliotheken mittels eines weiteren Filters bereits auf der Startseite ausgewählt werden.

a. Datenbankpflege

Es konnten umfangreiche Arbeiten am DBS-Datenbestand durchgeführt werden. Datenbereinigungen bei den dbv-Sektionszugehörigkeiten, den Bibliotheksbestands-Größenklassen und der Leitungszuordnung sowie das Löschen von Datensätzen, die noch auf die Datenübernahme vom Deutschen Bibliotheksinstitut (DBI) zurückgingen, die für die DBS aber keine Aussagekraft mehr hatten, führten zu einem systematisch aktualisierten Datenbestand.

b. Zählpixelverfahren

Inzwischen wurde der DBS-Anforderungskatalog an ein Zählpixel-Verfahren angepasst und durch Vorgaben und Möglichkeiten des externen Anbieters ergänzt. 2019

sind Workshops geplant, in denen die Zusammenarbeit geregelt werden soll.

c. Bibliotheksmonitor ersetzt Indikatorenraster der Öffentlichen Bibliotheken

Ein umfassend überarbeiteter Raster, der Leistungsindikatoren zu Service, Nutzung und Ressourcen auf einer geprüften und bereinigten Datenbasis aller teilnehmenden öffentlichen Bibliotheken bereitstellt, wurde Ende November veröffentlicht. Zunächst wurden in einer AG Leistungsmessung Vorschläge dafür erarbeitet. Im Anschluss fanden drei Sitzungen der DBS-Steuerungsgruppe ÖB mit Experten aus Fachstellen, dem dbv und der Humboldt-Universität zu Berlin statt, die Leistungsindikatoren in Bezug auf digitale Angebote und Leistungen von Bibliotheken entwickelten.

Mit Hilfe dieses Bibliotheksmonitors und der in der Variablen Auswertung recherchierbaren Daten, der 900er-Fragen, lässt sich ein Leistungsprofil erstellen, das die jeweilige Bibliothek in Vergleich mit allen Bibliotheken der entsprechenden Einwohnergrößenklasse setzt. Die Interpretation wird durch umfangreiche Lesebeispiele erleichtert. Auch die Bedienung ist nun für die Bibliothek sehr einfach geworden: Auf Klick werden die individuellen Kennzahlen in den Monitor eingefügt und eine entsprechende Datei ausgegeben. Hierzu muss die Bibliothek sich mit ihren Zugangsdaten einloggen.

Nutzung der Online-Auswertungswerkzeuge der DBS (Variable Auswertung und Suchmaschine für Bibliotheken)

Aufgrund des unterschiedlichen modularen Aufbaus der beiden Anwendungen Variable Auswertung (VA) und Suchmaschine für Bibliotheken (BibS) bleibt ein direkter Vergleich des Nutzungsgrades unscharf. Es ergibt sich das folgende Bild auf Seite 88:

	Gesamt Jahr	Pro Monat	Pro Woche	Pro Tag
VA gesamt	181 160	16 469	3 774	457
VA-Output (individuelle Anfragen)	21 294	1 936	444	54
BibS gesamt	57 704	5 246	1 202	146
BibS-Suche (individuelle Anfragen)	43 601	3 964	908	110
■ BibS-Steckbrief	12 526	1 139	261	32
■ BibS-Analyse	1 124	102	23	3

Zugriffe (Page-Views) im Jahresdurchschnitt. Beobachtungszeitraum: Dezember 2017 bis November 2018

Erläuterungen

Variable Auswertung (VA): Im Jahr 2018 wurden von den Benutzern der Variablen Auswertung der DBS im Schnitt täglich knapp 500 unterschiedliche Auswertungen erzeugt.

Die Zeile „VA-Output“ gibt nur die Anzahl tatsächlich erzeugter individueller Auswertungsergebnisse (Tabellen) durch das Ausgabemodul wieder.

Bibliothekssuchmaschine (BibS): Die Verwendung der BibS erfolgt je nach Benutzerverhalten mehrstufig modular. Es werden drei Grundfunktionen unterschieden, die bei der Nutzung teils linear aufeinander folgen:

BibS – Suche: Dies sind reine Suchanfragen an das System, um eine Trefferliste der wichtigsten Adressdaten zu erhalten. Diese Suche stellt die Basisfunktionalität der BibS dar.

BibS – Steckbrief: Der Steckbrief dient der detaillierten Ansicht von Stammdaten. Er wird aus „BibS – Suche“ heraus aufgerufen.

BibS – Analyse: Dies ist die Ähnlichkeitsanalyse von BibS. Sie kann sowohl aus „BibS – Suche“ als auch aus „BibS – Steckbrief“ heraus abgerufen werden.

Österreichische Bibliotheksstatistik

Für die Österreichische Bibliotheksstatistik wurden für das Berichtsjahr 2017 von 25 wissenschaftlichen Bibliotheken Leistungsdaten erhoben und ausgewertet. Sie stehen in aggregierten Auswertungen im Wiki für Kunden und Partner des hbz zur Verfügung. Gleichzeitig bietet die Variable Auswertung den Zugriff auf die Daten der teilnehmenden wissenschaftlichen Bibliotheken in Österreich. Inzwischen liegen Daten von zehn Berichtsjahren vor.

Ausblick

Die DBS und die ÖBS sind Dienstleistungsprodukte, die die Sichtbarkeit von Bibliotheken im öffentlichen Raum

erhöhen, Daten für Vergleiche liefern und die Entwicklung des Bibliothekswesens in Zeitreihen abbilden. Hierzu gehört eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Kennzahlensets.

Für das Berichtsjahr 2018 wird zusätzliches neues Datenmaterial der Wissenschaftlichen Bibliotheken vorliegen,

das es auszuwerten gilt. Mit den Öffentlichen Bibliotheken muss ein intensiver Dialog geführt werden, der sich mit den Konsequenzen auseinandersetzt, die durch die Streichung von langjährig erhobenen Daten eintreten.

2019 wird die Implementierung des Zählpixelverfahrens eine der vorrangigen Aufgaben sein.

Zentrale IT

Im hbz-eigenen Rechenzentrum wird die IT-Infrastruktur des Dienstleistungsspektrums für die Kunden und für die internen Services (E-Mail-, FTP-, DNS-, Web-, Wiki-, OES-Server) bereitgestellt.

Das hbz verfügt über 90 physische und 100 virtuelle Server. Davon basieren 5 % auf SPARC- und 95 % auf Intel/AMD-Architektur.

Hinzu kommt Plattenstorage mit einer Nettokapazität von 500 TB. Davon sind 55 TB direkt an Server angeschlossen. 120 TB sind als Network Attached Storage (NAS) und 315 TB als Storage Area Network (SAN) ausgeführt, die allen Servern zur Verfügung stehen.



Ausschnitt aus einem Storage-System. Foto: Uwe Wank

Als Virtualisierungsplattformen sind Citrix Xen Server und VMware auf zurzeit 17 HP Proliant DL360 Servern mit aktuell 100 Gastrechnern im Einsatz.

Für das Backup und die Archivierung stehen die Systeme Oracle SF X4170, Oracle SF X4270, Sun/Oracle M3000, 40 TB Pufferplattenplatz und eine Tape Library Sun Storagetek SL3000 mit 12 LTO5/7-Drives und 700 Slots zur Verfügung. Die Storage-Systeme bilden ein separates SAN.

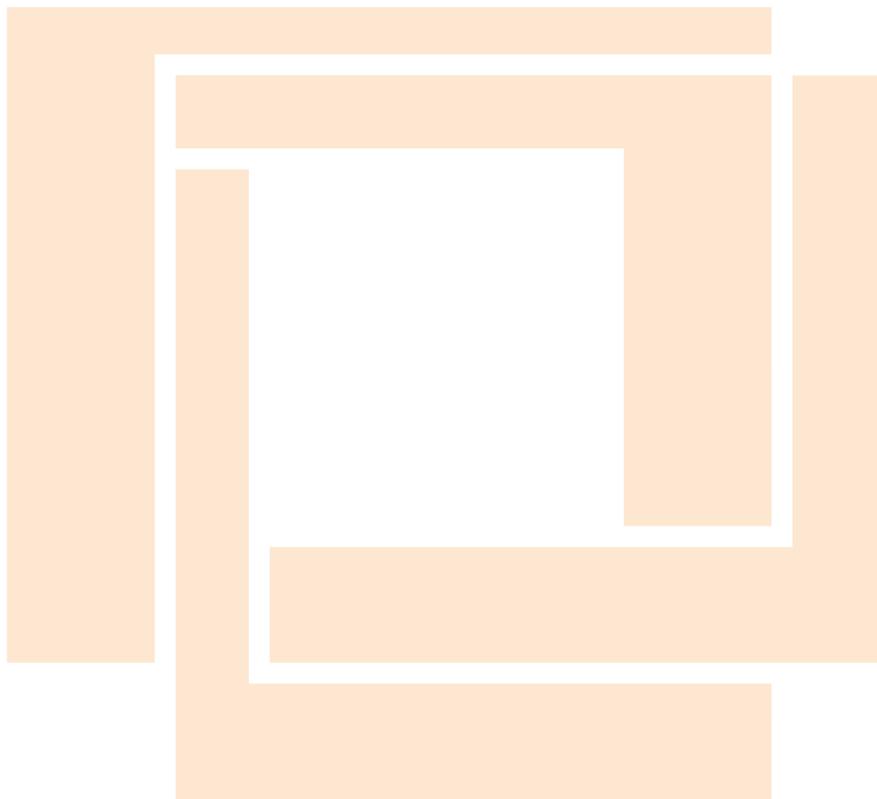
Backups werden grundsätzlich dupliziert und die Kopie wird außerhalb des hbz gelagert.

Das mit SAM/QFS betriebene Archiv-System dient als

Hardware der Projekte „Digitales Archiv NRW (DA NRW)“, „Digitalisierung historischer Zeitschriften in NRW“, Langzeitverfügbarkeit und „scantoweb hosted by hbz“.

Der Internetanschluss erfolgt über das Wissenschaftsnetz X-Win des DFN-Vereins (Deutsches Forschungsnetz) mit einer Kapazität von 2 x 1 Gbps. Zusätzlich ist eine Gigabit-Leitung an das CREDO-Wissenschafts-Netz im Bereich Köln-Bonn-Aachen angebunden.

Weiterhin betreibt die Zentrale IT die Zertifizierungsstelle „hbz NRW CA“ innerhalb der DFN-PKI und stellt vertrauenswürdige SSL-Server- und Nutzer-Zertifikate aus.



Ausblick

Ausblick

Zur Weiterentwicklung der bibliothekarischen Infrastruktur und der wissenschaftlichen Informationsversorgung trägt das hbz mit einer Vielzahl kleinerer und größerer Projekte bei – teils ausschließlich auf der Basis eigener Ressourcen, teils in Kooperation mit anderen Einrichtungen. Wenn der gründlichen Vorbereitung der Projektstart mit dem konkreten Beginn der vorgesehenen Neu- oder Weiterentwicklung folgt, treffen ab diesem Punkt die Erwartungen, die an ein Projektergebnis geknüpft sind, auf die Modalitäten der Umsetzung. Die damit einhergehende Spannung ist unter Umständen umso größer, je mehr Entwickelnde, Partner, Kunden oder potenziell Nutzende usw. in das Projekt involviert sind. Wie die Beispiele aus dem hbz zeigen, etwa das ELi:SA-Projekt, ist die Neu- oder Weiterentwicklung im Projekt dann zumeist kleinschrittige Arbeit, die von kleinteiligen Tests begleitet wird und bei der häufig viel Geduld gefragt ist sowie verlässliche Unterstützung durch Pilotanwender.

Umso erfreulicher ist es, dass das hbz im Jahr 2019 an entscheidenden Stellen der Neu- bzw. Weiterentwicklung seiner Services auf diese Arbeit wird aufbauen können und aller Voraussicht nach die „Früchte“ der Zusammenarbeit mit verlässlichen Partnern im Hinblick auf eine konkrete Migration „einfahren“ kann: Im Oktober 2019 soll das neu entwickelte System für die Verwaltung elektronischer Ressourcen LAS:eR bundesweit in den Betrieb übergehen. Bis dahin werden die Anforderungen, die sich zuletzt u. a. auf Basis von Workshops mit den Pilotanwendern herausgestellt haben, in die Entwicklungsplanung aufgenommen und die Ergebnisse den Anwendern wiederum in kurzen Abständen zugänglich gemacht werden. Ebenfalls mit der Unterstützung von Pilotbibliotheken und anhand einer kleinschrittigen Versionierung soll eine rollout-fähige neue Version der DigiBib auf den

Weg gebracht werden, sodass 2019 der Umstieg auf das neue Release eingeleitet werden kann.

Auch dem Erreichen eines anderen wichtigen Meilensteins im kommenden Jahr gingen intensive Tests voraus: Ab 2019 werden die Titelbestände vieler hbz-Verbundbibliotheken über den WorldCat recherchierbar sein, was das Laden von ca. 13 Millionen Titeldaten teilnehmender Bibliotheken voraussetzt. Mit der erstmaligen Gesamtein-spielung dieser Daten in die weltweit größte Datenbank für bibliografische Daten wurde bereits im November 2018 begonnen. Die Arbeit am Update-Verfahren wird 2019 ebenfalls beendet werden. Der zukünftige gesicherte Nachweis dieser Titeldaten im WorldCat als Ergebnis des 2015 begonnenen Projekts dient der größeren Sichtbarkeit der Bestände, was zu deren stärkerer Nutzung führen soll.

Eine Aufgabe in vielen kleinen Schritten stellt 2019 schließlich ein weiteres Daten-Projekt im Bereich „Verbunddienstleistungen“ dar. Seit Ende 2018 werden die Titeldaten in der hbz-Verbunddatenbank systematisch auf Fehler analysiert, damit die betroffenen Titel 2019 sukzessive überwiegend maschinell bereinigt werden können. Im Rahmen dieser Tätigkeiten sollen auch durch RDA bedingte Änderungen in den Titeldaten nachgezogen werden. Dieses Datenbereinigungsprojekt, das turnusmäßig ansteht, ist im Hinblick auf das große Migrationsvorhaben, den Umstieg in die Cloud, von besonderer Bedeutung.

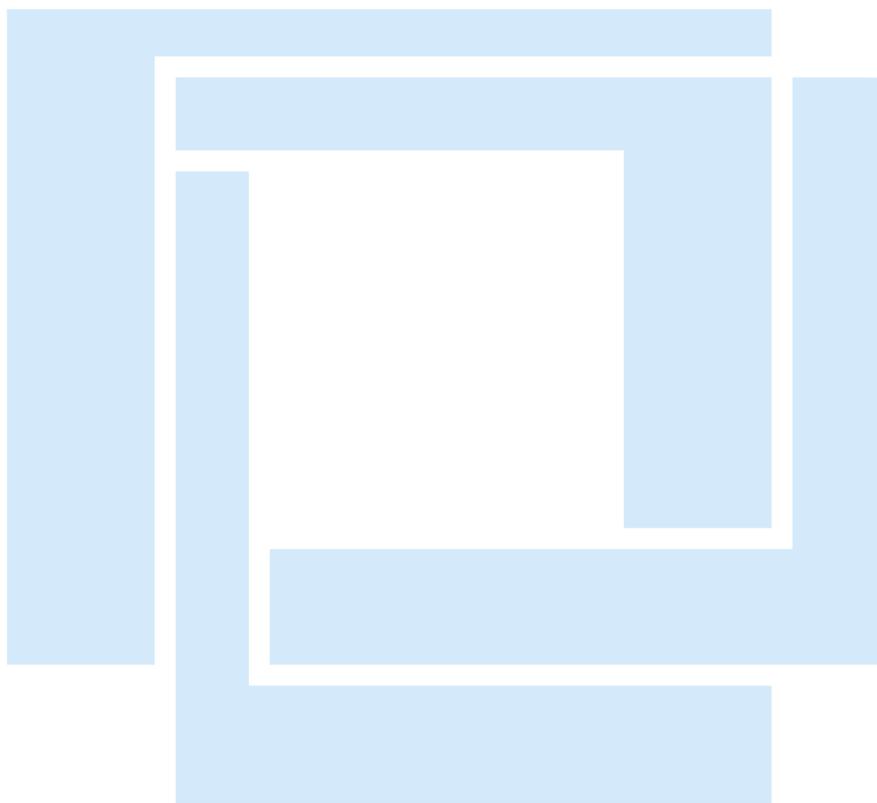
Die Ablösung der bisherigen Bibliothekssysteme durch eine zeitgemäße Software im Bereich der bibliothekarischen Infrastruktur war unter dem Stichwort „Cloud-basiertes Bibliotheksmanagementsystem (CBMS)“ das wichtigste Thema 2017. Wie berichtet, begleitete die Beschaffung das hbz auch das ganze Jahr 2018 hindurch, ohne dass es zu einem konkreten Abschluss bezüglich

der Vergabe des Auftrags gekommen wäre. Entsprechend groß sind nun die Erwartungen für das Jahr 2019. In diesem Fall dienten die intensiven Tests, die 2017 und 2018 unter der Beteiligung vieler sowie verschiedenster Gremien durchgeführt wurden, der Entscheidung über die Aufnahme von konkreten Verhandlungen. Ein Vertrag, dessen Abschluss für 2019 erhofft wird, wäre der Auftakt für eine Reihe vielschichtiger Prozesse, an deren Ende die Migration der bibliothekarischen Workflows aller 43 Einrichtungen stünde, die sich vor über einem Jahr aus dem Hochschulbereich des Landes zu einem Konsortium zusammengeschlossen haben, um die bibliothekarische Infrastruktur in diesem Bereich effizient zu modernisieren und insgesamt zu vereinheitlichen.

Allen Beteiligten ist klar, dass – vorbehaltlich der erfolgreichen Vergabe – der Weg bis zum Ziel in den nächsten Jahren mit außerordentlichen Aufwänden verbunden sein wird. Umso wichtiger ist es, auf diesen Prozess gut vorbereitet zu sein. Diesbezüglich wird das Projekt unter anderem auf den Support und die Erfahrungen der bereits involvierten Bibliotheken zurückgreifen. Um die Arbeit in einem Prozess von diesem Ausmaß effektiv gestalten zu können, bedarf es umfänglicher Koordination. Aus diesem Grund ist es sehr erfreulich, dass das Projekt CBMS im hzb 2019 auf Leitungsebene personell verstärkt werden kann.

Die Anpassung von im Einsatz befindlichen Systemen an neue Strukturen stellt grundsätzlich keine unbekannte Herausforderung dar: Die Neu- und Weiterentwicklung von Services innerhalb des Produktportfolios des hzb mit den komplexen Abhängigkeiten vieler der eingesetzten Systeme bedeutet beständige Anpassungsarbeiten, bei denen unterschiedlichste Schnittstellen zu berücksichtigen sind. Der vorliegende Jahresbericht liefert eine ganze Reihe aktueller Beispiele dafür.

Mehr und mehr hat sich im hzb in den vergangenen Jahren gezeigt, dass zeitgemäße Lösungen projekt-, gruppen- und abteilungsübergreifend gefunden und entwickelt werden müssen – insbesondere dann, wenn eine Vielzahl von Komponenten den besonderen Komfort einer Lösung für ihre Anwendenden und Nutzenden ausmacht. Synergien bedeuten (in der Regel) großen Gewinn. Wenn das Projekt „Cloudbasiertes Bibliotheksmanagementsystem“ von wichtigen Erfahrungen aus dem FOLIO-Projekt profitieren wird, wenn LAS:eR als eingeführtes System die mit FOLIO verbundene „Global Open Knowledge Base“ (GOKb) als einen wesentlichen Bestandteil nutzen wird, kann sich das hzb in der Umsetzung dieser Erkenntnis bestätigt fühlen. Das hzb setzt darauf, dass die Strategie, verschiedene Ansätze parallel zu verfolgen, auch 2019 an wichtigen Stellen aufgehen wird.



Anhang

Anhang

Veranstaltungen 2018

31. Januar

Informationsveranstaltung „Aufbau eines landesweit einheitlichen cloudbasierten Bibliotheksmanagementsystems im Hochschulbereich“ im Ministerium für Kultur und Wissenschaft in Düsseldorf.

15. Februar

Treffen der IntraOX-Bibliotheken im hbz in Köln.

23. Februar

3. hbz-Beiratssitzung (6. Sitzungsperiode) im hbz in Köln.

1.–2. März

SciFinder-Treffen 2018. Gemeinsam ausgerichtet mit CAS in Dresden.

14. März

Informationsveranstaltung für Katalogisierende im hbz in Köln.

14.–22. März

Webinarreihe zum LAS:eR-Pilotbetrieb im hbz/online.

20. März

Verbundkonferenz im hbz in Köln.

22. März

Konstituierende Sitzung der Expertengruppe (EG) DigiBib und Discovery des hbz-Beirats im hbz in Köln.

11. April

Konstituierende Sitzung der Expertengruppe (EG) Fernleihe des hbz-Beirats im hbz in Köln.

17. April

17. Sitzung der DBS-Steuerungsgruppe Wissenschaftliche Bibliotheken im hbz in Köln.



Foto: Philippe Ramakers, intuitive fotografie

17.–18. April

Treffen der Deutschsprachigen Rosetta-Anwendergruppe (DRAG) im hbz in Köln.

18. April

Konstituierende Sitzung der Expertengruppe (EG) Erschließung des hbz-Beirats im hbz in Köln.

19. April

Beuth-Informationsveranstaltung im hbz in Köln.

25.–26. April

2. FOLIO-Informationstag. Ausgerichtet von hbz und VZG in Zusammenarbeit mit der SUB Göttingen in Göttingen.

30. April

Treffen der Pilotpartner der Landeslösung Langzeitverfügbarkeit (LZV) im hbz in Köln.

7. Mai

LAS:eR-Pilotworkshop in Frankfurt.

23. Mai

LZA-Stammtisch im hbz in Köln.

11.–12. Juni

25. Sitzung der DBS-Steuerungsgruppe Öffentliche Bibliotheken beim Deutschen Bibliotheksverband (dbv) in Berlin.

19. Juni

EBSCO-Workshop für IntrOX-Bibliotheken (mit Einsatz des EDS-Index) im hbz in Köln.

22. Juni

4. hbz-Beiratssitzung (6. Sitzungsperiode) im hbz in Köln.

4. Juli

Treffen der Pilotpartner der Landeslösung Langzeitverfügbarkeit (LZV) im hbz in Köln.

4. Juli

Kick-off-Meeting des ELi:SA-Einführungsprojekts für eine 3. Gruppe von Bibliotheken im hbz in Köln.

16. August

LAS:eR-Pilotmeeting im hbz/online.

11. September

5. hbz-Konsortialtag im hbz in Köln.

20. September

Sitzung der AG Datenbanken der Großstadtbibliotheken im hbz in Köln.

20.–21. September

26. Sitzung der DBS-Steuerungsgruppe Öffentliche Bibliotheken im hbz in Köln.

9. Oktober

2. Sitzung der EG DigiBib und Discovery des hbz-Beirats im hbz in Köln.

9. Oktober

2. Sitzung der EG Erschließung des hbz-Beirats im hbz in Köln.

12. Oktober

Treffen der Pilotpartner der Landeslösung LZV im hbz in Köln.

5. November

Sitzung der AG CBMS (Cloudbasiertes Bibliotheksmanagementsystem) im hbz in Köln.

6. November

Schulung „Langzeitarchivierung: Rosetta“. Gemeinsam veranstaltet mit ZBIW (Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung) in Köln.

6. November

Sitzung der EG Fernleihe des hbz-Beirats im hbz in Köln.

15. November

LAS:eR-GASCO-Webinar im hbz/online.

26.–28. November

SWIB18 – Semantic Web in Libraries Conference. Gemeinsam ausgerichtet mit ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft in Bonn.

27. November

Fernleih-Anwendertreffen der Wissenschaftlichen Bibliotheken im hbz in Köln.

29. November

Kataloganreicherung im hbz-Verbund. QS-Meeting im hbz in Köln.

30. November

5. hbz-Beiratssitzung (6. Sitzungsperiode) im hbz in Köln.

4. Dezember

LAS:eR-Pilotworkshop im hbz in Köln.

Vorträge 2018

Assmann, Bernhard und Heiko Jansen

DigiBib 7. Netz-AG, 17. Mai 2018 in Bensberg.

Block, Brigitte

Bericht zum aktuellen Stand des 3R-Projekts. Informationsveranstaltung für Katalogisierende, 15. März 2018 in Köln.

Burkard, Ben und Robert Scheuerl

„Endlich automatisiert“ – Literatursichtung, Auswahl und Bestellung leicht gemacht. 107. Deutscher Bibliothekartag, 13. Juni 2018 in Berlin.

Christoph, Pascal, Adrian Pohl und Fabian Steeg

From LOD to LOUD: making data usable. Pre-conference Workshop bei der SWIB18, 26. November 2018 in Bonn.

Engels, Melanie und Daniel A. Rupp

Einblick in den Pilotbetrieb. LAS:eR-Webinarreihe, 14.–20. März 2018. Online.

Engels, Melanie

Das DFG-Projekt ERMS: LAS:eR. Spot-Light-Vortrag, hbz-Messestand auf dem 107. Deutschen Bibliothekartag 2018 in Berlin.

Ewertowski, Christoph

lobid-gnd – Rechercheoberfläche & LOD-API für die GND. DINI-KIM-Workshop 2018, 11. April 2018 in Mannheim.

Foltin, Ira

Arbeitsbericht Deutsche Bibliotheksstatistik. Steuerungsgruppe Öffentliche Bibliotheken, 7. Februar 2018 im hbz in Köln.

Foltin, Ira

Arbeitsbericht Deutsche Bibliotheksstatistik. Steuerungsgruppe Wissenschaftliche Bibliotheken, 17. April 2018 im hbz in Köln.



Foto: Philippe Ramakers, intuitive fotografie

Foltin, Ira

Arbeitsbericht Deutsche Bibliotheksstatistik. Arbeitskreis der Großstadtbibliotheken, Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. (vbnw), 21. Juni 2018 in Essen.

Foltin, Ira

Arbeitsbericht Deutsche Bibliotheksstatistik. knb-Steuerungsgruppe, 10. September 2018 in Berlin.

Heyder, Nannette und Elmar Schackmann

Gemeinsame Literatursuche der Bonner Bibliotheken mit der DigiBib, 26. Juli 2018 in Bonn.

Hupfer, Günter

Lieferantenunabhängiges Erwerbungsportal ELi:SA. OCLC-Anwenderforum, 6. Februar 2018 in Bonn.

Hupfer, Günter

Lieferantenunabhängiges Erwerbungsportal ELi:SA. Informationsveranstaltung für Katalogisierende, 15. März 2018 im hbz in Köln.

Hupfer, Günter

Lieferantenunabhängiges Erwerbungsportal ELi:SA. hbz-Verbundkonferenz, 20. März 2018 im hbz in Köln.

Hupfer, Günter

Lieferantenunabhängiges Erwerbungsportal ELi:SA. ZBIW-Veranstaltung: Erfahrungsaustausch Aleph-Bibliotheken, 26. April 2018 im hbz in Köln.

Hupfer, Günter

Lieferantenunabhängiges Erwerbungsportal ELi:SA. Informationsveranstaltung zur Bestellautomatisierung, 9. Mai 2018 in München.

Hupfer, Günter

Lieferantenunabhängiges Erwerbungsportal ELi:SA. AG der Universitätsbibliotheken des hbz-Verbunds, 25. Juni 2018 in Essen.

Hupfer, Günter und Robert Scheuerl

„Endlich automatisiert“ – Literatursichtung, Auswahl und Bestellung leicht gemacht. dbv-Sektion 4, 16. November 2018 in Halle.

Iordanidis, Martin und Paul Kirschner

LZV für Hochschulen – Rosetta als NRW-Konsortiallösung. LZA-Stammtisch, 23. Mai 2018 im hbz in Köln.

Iordanidis, Martin, Andres Quast und Silke Schomburg

Das Rosetta-Projekt des hbz – Ziele und Status. Gemeinsamer Workshop der AG der Universitätsbibliotheken und des Arbeitskreises der Leiter wissenschaftlicher Rechenzentren in NRW (ARNW), 29. August 2018 in Bergisch-Gladbach.

Kirschner, Paul

North Rhine-Westphalian Library Service Center (hbz) – in a nutshell. Rosetta Working Group Meeting, 4. Juni 2018 in Los Angeles, USA.

Kirschner, Paul

Feedback from the 6th Annual German-speaking Rosetta User Group Meeting (DRAG). Rosetta Working Group Meeting, 4. Juni 2018 in Los Angeles, USA.

Kuss, Ingolf

Fischen im Datensee – FOLIO Reporting. 2. FOLIO-Informationstag, 26. April 2018 in Göttingen.

Kuss, Ingolf

Orchester in den Wolken oder im Rechenzentrum: FOLIO Systembetrieb – SysOps. 2. FOLIO-Informationstag, 26. April 2018 in Göttingen.

Osters, Maike und Kirstin Kemner-Heek

FOLIO – ERM. Entwicklertreffen FOLIO, 24. Januar 2018 in Madrid, Spanien.

Osters, Maike

FOLIO im Profil. Erfahrungsaustausch der SISIS-Administratoren, 5. Februar 2018 in Köln.

Osters, Maike und Kirstin Kemner-Heek

FOLIO im Profil. Erfahrungsaustausch der SISIS-Administratoren, 15. Februar 2015 in Mainz.

Osters, Maike und Kirstin Kemner-Heek

FOLIO im Profil – Allgemeine Vorstellung und FOLIO-Projekt von VZG und hbz. 2. FOLIO-Informationstag, 25. April 2018 in Göttingen.

Osters, Maike

Projekt Cloud BMS. DV-Systembetreuung in Bibliotheken. Erfahrungsaustausch, 17. Mai 2018 in Bergisch-Gladbach.

Osters, Maike und Julian Ladisch

Das Bibliotheksmanagementsystem FOLIO – Aktueller Stand von Plattform und Funktionalität. 107. Deutscher Bibliothekartag, 12. Juni 2018 in Berlin.

Osters, Maike und Birgit Gruber

Projekt Cloudbasiertes NRW BMS. DV-Systembetreuung in Bibliotheken. Erfahrungsaustausch, 22. November 2018 in Bergisch-Gladbach.

Pohl, Adrian

JSON-LD – Einführung und Anwendungen. Session beim DINI-KIM-Workshop, 21. April 2018 in Mannheim.

Pohl, Adrian

(Freie) Lernmaterialien im Web verfügbar machen. KMK-Tagung „Digitale Hochschullehre – Vom Best Practice zum Standard. Virtuelle Lehrangebote und technische Anforderungen“, 29. Mai 2018 in Hannover.

Pohl, Adrian

lobid – offene, webbasierte Infrastruktur für zentrale bibliothekarische Daten. 107. Deutscher Bibliothekartag, 14. Juni 2018 in Berlin.

Pohl, Adrian

lobid-gnd – Rechercheoberfläche & LOD-API für die GND. Impulsvortrag bei der „Tools“-Session auf der GNDCon, 4. Dezember 2018 in Frankfurt a. M.

Quast, Andres

Langzeitverfügbarkeit für Hochschulen in NRW. Jour Fixe FDM (Forschungsdatenmanagement), 11. April 2018 in Essen.

Quast, Andres und Paul Kirschner

Langzeitverfügbarkeit für Hochschulen. Herbstklausur der IKM (Information, Kommunikation, Medien)-Beauftragten der Digitalen Hochschule NRW, 21. November 2018 in Hagen.

Rupp, Daniel A.

LAS:eR – Einblicke in das Pilotsystem. 107. Deutscher Bibliothekartag, 14. Juni 2018 in Berlin.

Schackmann, Elmar

Aufsatzfernleihe – Stand und Entwicklung. AG der Universitätsbibliotheken, 6. März 2018 in Essen.

Schackmann, Elmar und Hans-Christian Wirtz

„Alles auf einen Streich“ – der Einsatz eines Discovery-Systems in einer Großstadtbibliothek. 107. Deutscher Bibliothekartag, 12. Juni 2018 in Berlin.

Schackmann, Elmar

Discovery – Was ist das eigentlich? Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, 24. Oktober 2018 in Koblenz.

Schackmann, Elmar

DigiBib IntroOX – die Discovery-Lösung des hbz. Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, 24. Oktober 2018 in Koblenz.

Schomburg, Silke

Aufbau eines landesweit einheitlichen cloudbasierten Bibliotheksmanagementsystems im Hochschulbereich des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft (MKW). Informations- und Diskussionsveranstaltung, 31. Januar 2018 in Düsseldorf.

Scholz, Stephani

Aktuelles zu MARC 21, WorldCAT, Ablösung von DigiTool, Kataloganreicherung im hbz, RDA, 3R-Projekt (diverse Vorträge). SISIS-Administratorentreffen, 5. Februar 2018 in Köln.

Scholz, Stephani

Aktuelles zur Implementierung und Formatentwicklung. Informationsveranstaltung für Katalogisierende, 15. März 2018 im hbz in Köln.

Scholz, Stephani

Aktuelles zu MARC 21, WorldCAT, Ablösung von DigiTool, Kataloganreicherung im hbz, RDA, 3R-Projekt (diverse Vorträge). OCLC-Anwenderforum NRW/RLP, 6. Februar 2018 in Bonn.

Scholz, Stephani

Aktuelles zu MARC 21, WorldCAT, Ablösung von DigiTool, Kataloganreicherung im hbz, RDA, 3R-Projekt (diverse Vorträge). Aleph-Erfahrungsaustausch, 26. April 2018 im hbz in Köln.

Scholz, Stephani und Benedikt Schöter

Kataloganreicherung im hbz. Kataloganreicherung im hbz-Verbund: QS-Meeting, 29. November 2018 in Köln.

Scholz, Stephani

Bibliothekarische Datenformate im Überblick. Workshop, 11. April 2018, 20. Juni 2018 und 20. November 2018, jeweils in Köln.

Seelen, Alfons und Julian Ladisch

Technische Aspekte – Einblicke in die technische Entwicklung von FOLIO. 2. FOLIO-Informationstag, 26. April in Göttingen.

Selbach, Michaela

LAS:eR – Chancen und Mehrwerte eines bundesweiten ERMS. dbv-Sektion 4, 25. April 2018 in Freiburg.

Selbach, Michaela

LAS:eR – Das DFG-Projekt ERMS auf dem Weg zur nachhaltigen Dienstleistung. Runder Tisch „Rechtsformen, Betriebs- und Geschäftsmodelle für zentrale Informationsinfrastruktureinrichtungen“, 23. Oktober 2018 in Göttingen.

Tölle, Silke und Robert Scheuerl

„Endlich automatisiert“ – Literatursichtung, Auswahl und Bestellung leicht gemacht. Verbundkonferenz des Bibliotheksverbunds Bayern (BVB), 20. September 2018 in Weiden.

Tumulla, Martina und Jana Maria Agne

FOLIO – Präsentation des Systems. 2. FOLIO-Informationstag, 25. April 2018 in Göttingen.

Veröffentlichungen 2018

Foltin, Ira

Bye bye BIX – Hello again DBS. In: ProLibris. Mitteilungsblatt. Hrsg. v. Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. und den Bezirksregierungen. 2018. H. 2. S. 84ff. Peter Pomp. Bottrop.
https://wiki.hbz-nrw.de/pages/viewpage.action?pagelid=766935126&preview=/766935126/826146866/artikel%20pro%20libris_final_fo_05_2018.docx

Engels, Melanie und Daniel Rupp

LAS:eR – Einblicke in das Pilotsystem. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal. Mitteilungsblatt. Hrsg. v. Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare e. V. 2018. Bd. 5. H. 4. S. 113–126. Erlangen.
<https://doi.org/10.5282/o-bib/2018H4S113-126>

Hupfer, Günter und Annegret Kelishani

Literaturauswahl automatisiert: hbz-Erwerbungsportal ELi:SA ist lieferantunabhängig. In: ProLibris. Mitteilungsblatt. Hrsg. v. Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. und den Bezirksregierungen. 2018. H. 4. S. 99–103. Peter Pomp. Bottrop.

Osters, Maïke und Kirstin Kemner-Heek

FOLIO – ein Open-Source-System für das Bibliotheksmanagement. In: ABI Technik. 2018. Bd. 38. H. 2. S. 169–176. De Gruyter. Berlin.
DOI: <https://doi.org/10.1515/abitech-2018-2007>
(Aufruf kostenpflichtig)

Pohl, Adrian

Was ist Wikidata und wie kann es die bibliothekarische Arbeit unterstützen? In: ABI Technik. 2018. Bd. 38. H. 2. S. 208. De Gruyter. Berlin.
DOI: <https://doi.org/10.1515/abitech-2018-2013> (Aufruf kostenpflichtig)
Open Access im Blog mit Links:
<https://www.uebertext.org/2018/07/was-ist-wikidata-und-wie-kann-es-die.html>

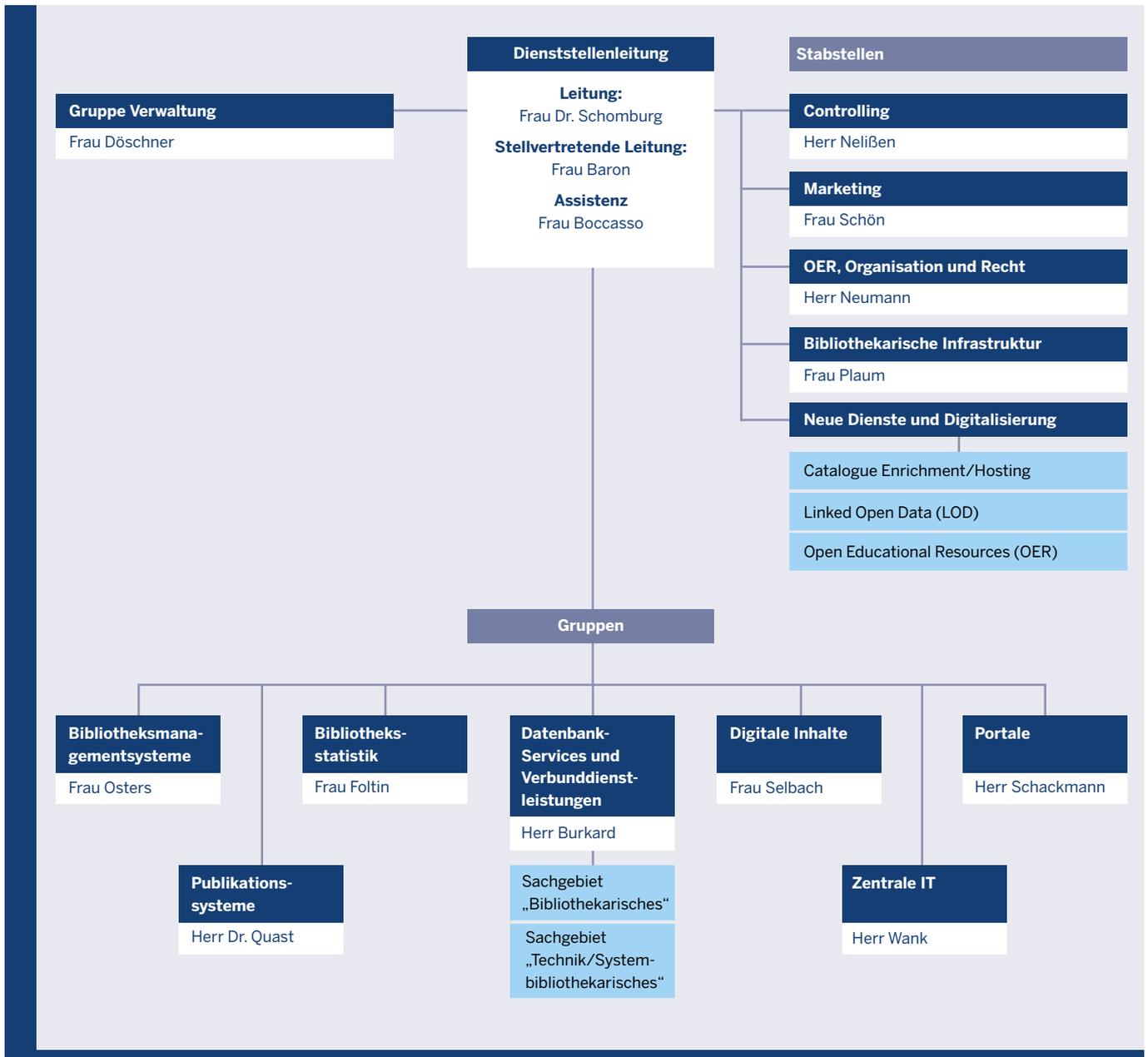
Pohl, Adrian, Fabian Steeg und Christoph Pascal

lobid – Dateninfrastruktur für Bibliotheken. In: Informationspraxis. 2018. Bd. 4. H. 1. Verein Informationspraxis. Luzern, Schweiz.
<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ip/article/view/52445>

Schackmann, Elmar und Hans-Christian Wirtz

Komfortabel in unterschiedlichen Quellen suchen: DigiBib plus – der Discovery-Einsatz in einer Großstadtbibliothek. In: BuB – Forum Bibliothek und Information. 2018. H. 5. S. 274–278. Berufsverband Information Bibliothek (BIB), Reutlingen.
https://wiki.hbz-nrw.de/pages/viewpage.action?pagelid=766935126&preview=/766935126/815267850/2018_Komfortabel_suchen.pdf

Organigramm



Haushalt

	2016	2017	2018
Ausgaben in Millionen EUR			
Personal	4,12	4,93	4,88
davon Drittmittel	0,55	0,73	0,88
Sachausgaben	27,6	27,67	25,53
davon Digitale Inhalte	23,05	24,84	21,54
davon DigiBib	0,21	0,16	0,16
davon Drittmittel	0,05	0,03	0,01
Einnahmen in Millionen EUR			
Landeshaushalt	6,62	7,01	7,17
Drittmittel	0,6	0,84	1,08
Digitale Inhalte	23,16	25,0	21,62
DigiBib	0,15	0,14	0,12

Personal

	2016	2017	2018
Planstellen			
Gliederung nach Laufbahngruppen – Beamte			
Höherer Dienst	8	8	8
Gehobener Dienst	24	24	24
Gliederung nach Laufbahngruppen – Tarifbeschäftigte			
Höherer Dienst	12	12	12
Gehobener Dienst	18	18	18
Mittlerer Dienst	1	1	1
Projektstellen	20	17	20

Mitglieder des Beirats

An folgenden Terminen fanden 2018 die Sitzungen des Beirats im Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen statt:

23. Februar 2018
22. Juni 2018
30. November 2018

Die stimmberechtigten Mitglieder gemäß § 4 Abs. 2 der Satzung des hbz sind:

1. Vertreter und Vertreterinnen der Universitätsbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

- **Albert Bilo (Vorsitzender)**
Direktor der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen
- **Dr. Joachim Kreische**
Direktor der Universitätsbibliothek Dortmund

2. Vertreter und Vertreterinnen der Fachhochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

- **Mario Hütte**
Leiter der Fachhochschulbibliothek Dortmund
- **Dr. Karin Ilg (Stellvertretende Vorsitzende)**
Leiterin der Fachhochschulbibliothek Bielefeld

3. Mitglied, das von der Verbundkonferenz vorgeschlagen wurde

- **Dr. Norbert Kamp**
Direktor der Stadtbüchereien Düsseldorf

4. Sachverständige Mitglieder:

- **Prof. Dr. Georg Bareth**
Geographisches Institut der Universität zu Köln
- **Ulf Richter**
Kanzler der Universität Siegen

An den Sitzungen des Beirats nehmen mit beratender Stimme teil:

- **Dr. Stefan Drees**
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Dr. Annette Gerlach**
Leiterin des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz als Vertreterin des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz
- **Beate Möllers**
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Dr. Silke Schomburg**
Leiterin des Hochschulbibliotheksentrums des Landes Nordrhein-Westfalen

Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien

- Aleph-Konsortialbibliotheken im hbz-Verbund
- Arbeitsgemeinschaft Cloudbasiertes Bibliotheksmanagementsystem (AG CBMS)
- Arbeitsgemeinschaft Datenbanken in öffentlichen Bibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Aleph-Verbünde (Aleph-kooperativ)
- Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken (AG FHB)
- Arbeitsgemeinschaft der Großstadtbibliotheken (AG ÖB)
- Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Musikhochschulbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AG UB)
- Arbeitsgemeinschaft E-Books der German Serials Interest Group (GeSIG)
- Arbeitsgemeinschaft Erwerbung (Unter-AG der AG UB und der AG FHB)
- Arbeitsgemeinschaft Langzeitarchivierung in Regionalbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme
 - Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen (AG KVA) und Unterarbeitsgruppen
 - Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr
 - Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr: Arbeitsgemeinschaft elektronische Ressourcen im Leihverkehr
 - Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr: Arbeitsgemeinschaft Technik
 - Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr: Arbeitsgemeinschaft Transport
 - GVI-Treffen (GVI = Gemeinsamer Verbünde-Index)
- Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren (E-Pub) der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI)
- Arbeitskreis Historische Bestände in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz
- Beirat Stiftung Ruhrgebiet
- Berufsbildungsausschuss bei der Bezirksregierung Köln für den Ausbildungsberuf Fachangestellter/ Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in NRW
- Bonner Bibliotheken – Lenkungskreis
- DACHELA (Deutschsprachige Ex-Libris-Anwendergruppe, Organisation für Ex-Libris-Anwender in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein)
- DBS-Steuerungsgruppe für Öffentliche Bibliotheken
- DBS-Steuerungsgruppe für Wissenschaftliche Bibliotheken
- DBV: Kommission für Erwerbung und Bestandsentwicklung
- DBV: Sektion 4
- Deutsche UNESCO-Kommission (DUK): Fachausschuss Bildung
- Deutschsprachige Rosetta-Anwendergruppe (DRAG)
- Digitales Archiv Nordrhein-Westfalen
 - Beirat
 - AK Fachliches
 - UAK Portal
 - UAG DNS (DA NRW Software Suite)
- Digitale Hochschule NRW (DH-NRW)
- DIN Deutsches Institut für Normung
 - NID Normenausschuss Information und Dokumentation: Arbeitsausschuss Qualität – Statistik und Leistungsevaluierung
- DINI AG KIM
 - DINI AG KIM Gruppe „Titeldaten“
 - DINI AG KIM Gruppe „OER-Metadaten“

- DNB: Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek (StA)
 - Fachgruppe Datenformate
 - Fachgruppe Erschließung
 - GND-Ausschuss
- DNB: Themengruppe Musik der Fachgruppe Erschließung
- DUK (Deutsche UNESCO Kommission): Fachausschuss Bildung
- EZB: EZB-Beirat
- GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation)
- GOKb Steering Committee
- hbz: EG DigiBib und Discovery des hbz-Beirats
- hbz: EG Erschließung des hbz-Beirats
- hbz: EG Fernleihe des hbz-Beirats
- hbz/VZG-Projektgruppe OLE/FOLIO
- IFLA (International Federation of Library Association)
- IGeLU (International Group of Ex Libris Users)
- Joint IGeLU/ELUNA Special Interest Working Group on Linked Open Data
- KölnBib – Arbeitsgemeinschaft Technik
- KölnBib – Lenkungsausschuss
- Kompetenznetzwerk für Bibliotheken – knb – Steuerungsgremium
- Konsortium DDC Deutsch bei der Deutschen Nationalbibliothek
- Kooperation NRW-Bayern: Lenkungsausschuss und Arbeitsgruppe
- Landesbibliotheken-Konferenz
- LNFDI: Landesinitiative Nationale Forschungsdaten-Infrastruktur, Expertengremium
- LIBER Working Group on Quality Assessment and Benchmarking
- LOCKSS: Deutsches LOCKSS Netzwerk
- nestor – Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung
 - Steuerungsgremium
 - Koordinierungsgruppe
 - Arbeitsgruppe Private Digital Archiving (PDA)
 - Arbeitsgruppe SIP
- OKFN Working Group on Open Bibliographic Data
- OLE Board of Directors
- OLE/FOLIO Product Council
- OLE/-FOLIO SIG (Special Interest Group)
 - SIG Resource Management
 - ERM Subgroup
 - SIG Metadata Management
 - SIG User Management
 - SIG Resource Access
 - SIG System Operations and Management
 - Data Migration Subgroup
 - SIG Reporting
- Open Education Consortium
- Qualitätsgemeinschaft Berufliche Weiterbildung Region Köln bei der IHK Köln
- Prüfungsausschuss bei der Bezirksregierung Köln für den Ausbildungsberuf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in NRW
- Rosetta User Group (RUG)
- Rosetta Working Groups
 - Delivery and Integrations Working Group (DIWG)
 - Digital Preservation Working Group (DPWG)
 - Format Library Working Group (FLWG)
 - System Operations Working Group (SOWG)
- SISIS-AG Konverter
- SISIS-Anwenderforum
- Semantic Web in Libraries (SWIB) Konferenz-Programmkomitee
- Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw)
- World Wide Web Consortium (W3C)

Abkürzungsverzeichnis

AfS	Arbeitsstelle für Standardisierung	CSS	Cascading Stylesheets
AG	Arbeitsgemeinschaft	CSV	Character Separated Values
AK	Arbeitskreis	DACH	Deutschland, Österreich, Schweiz
API	Application Programming Interface	DACHELA	Deutschsprachige Ex-Libris-Anwendergruppe
ARNW	Arbeitskreis der Leiter wissenschaftlicher Rechenzentren	DAIA	Document Availability Information API
AWS	African Writers Series	DA NRW	Digitales Archiv NRW
BIB	Berufsverband Information Bibliothek	DBI	Deutsches Bibliotheksinstitut
BibDiVerS	Bibliotheken – Digitaler Verbund Südwestfalen	DBIS	Datenbank-Informationssystem
BibS	Suchmaschine für Bibliotheken	DBS	Deutsche Bibliotheksstatistik
BID	Bibliothek & Information Deutschland	dbv	Deutscher Bibliotheksverband
B.I.T.	Bibliotheksfachzeitschrift mit Information und Technologie (Online)	DCH	Digital Concert Hall
BITV	Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung	DDB	Deutsche Digitale Bibliothek
BIX	Bibliotheksindex	DDC	Dewey Decimal Classification
BJ	Berichtsjahr	DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	DFN	Deutsches Forschungsnetz
BMS	Bibliotheksmanagementsysteme	DH-NRW	Digitale Hochschule NRW
BMJV	Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz	DigiBib	Digitale Bibliothek
BuB	Buch und Bibliothek	DIN	Deutsches Institut für Normung
BVB	Bibliotheksverbund Bayern	DINI	Deutsche Initiative für Netzwerk-Information
CA	Certification Authority	DIPF	Deutsches Institut für internationale Pädagogische Forschung
CAS	Chemical Abstracts Service	DiPP	Digital Peer Publishing
CBMS	Cloudbasiertes Bibliotheksmanagementsystem	DiPS	Digital Preservation Solution
CMS	Content-Management-System	DIWG	Delivery and Integrations Working Group
CoinS	Context Objects in Spans	DNB	Deutsche Nationalbibliothek
CREDO	Cluster of Research on Endocrine Disruption in Europe	DNS	Domain Name System
		DNS	DA NRW Software Suite
		DPPL	Digital Peer Publishing Lizenz
		DPWG	Digital Preservation Working Group
		DRAG	Deutschsprachige Rosetta-Anwendergruppe

3R	RDA Toolkit Restructure and Redesign	GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung	GND	Gemeinsame Normdatei
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission	GOKb	Global Open Knowledgebase
DV	Datenverarbeitung	GVI	Gemeinsamer Verbünde Index
EAP	Early American Imprints	hbz	Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen
EDS	EBSCO Discovery Service	HeBIS	Hessisches Bibliotheks- und Informationssystem
EG	Expertengruppe	HOOU	Hamburg Open Online University
EMO	Empire Online	Hrsg.	Herausgeber
ELAG	European Library Automation Group	HSB	Hochschulbibliothek
ELC	Elsevier eBook collection on ScienceDirect – Mathematics	HSS	Hochschulschriftenserver
ELi:SA	Erwerbungsportal für Literatur: Sichtung und Auswahl	HTML	HyperText Markup Language
ELIINET	Elektronische Literatur im Netz	HTTP	Hypertext Transfer Protocol
ERM	Electronic Resource Management	ICOLC	International Coalition of Library Consortia
ERM	Expertise aus Resource Management	ID	Identifikator
ERMS	Electronic Resource Management System	IFLA	International Federation of Library Associations and Institutions
EU	Europäische Union	IGeLU	International Group of Ex Libris Users
EVA	Erwerbungs vorgeschlagsassistent	IHK	Industrie- und Handelskammer
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek	IKM	Information, Kommunikation und Medien
FAQ	Frequently Asked Questions	IPS	Information Portal Suite
FH	Fachhochschule	ISBN	International Standard Book Number
FHB	Fachhochschulbibliothek	ISIL	International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations
FID	Fachinformationsdienst	IT	Informationstechnik/Information Technology
FIX	Fernleihindex	IZAM	Informationszentrum Asyl und Migration
FIZ	Fachinformationszentrum	JISC	Joint Information Systems Committee
FLWG	Format Library Working Group	JSON-LD	JavaScript Object Notation for Linked Data
FOLIO	The Future of Libraries is Open	KBART	Knowledge Base and Related Tools
FTP	File Transfer Protocol	KDN	Dachverband kommunaler IT-Dienstleister
GASCO	German, Austrian and Swiss Consortia Organisation	KFL	Kompetenzzentrum für Lizenzierung
GB	Gigabyte	KIM	Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten
Gbps	Giga bit per second	K-Int	Knowledge Integration
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund		
GeSIG	German speaking Serials Interest Group		
GKD	Gemeinsame Körperschaftsdatei		

KMB	Kunst- und Museumsbibliothek	NAPLE	National Authorities on Public Libraries in Europe
KMK	Kultusministerkonferenz	NAS	Network Attached Storage
knb	Kompetenznetzwerk für Bibliotheken	NatHosting	Nationales Hosting elektronischer Ressourcen
KOBV	Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg	NGS	Next Generation System
kopal	Kooperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen	NID	Normenausschuss Information und Dokumentation
KUG	Kölner UniversitätsGesamtkatalog	NWBib	Nordrhein-Westfälische Bibliographie
KVA	Kooperative Verbundanwendungen	NRW	Nordrhein-Westfalen
KVK	Karlsruher Virtuelle Katalog	OAI	Open Archives Initiative
LAS:eR	Lizenz-Administrationssystem für eRessourcen	OAI-PMH	Open Archives Initiative Protocol for Metadata Harvesting
LBZ	Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz	OAIS	Open Archival Information System bzw. Offenes Archiv-Informationen-System
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München	OBVSG	Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH
LNFDI	Landesinitiative Nationale Forschungsdaten-Infrastruktur	OCLC	Online Computer Library Center
lobid	Linking Open Bibliographic Data	OCR	Optical Character Recognition
LOCKSS	Lots of Copies Keep Stuff Safe	ÖB	Öffentliche Bibliotheken
LoC	Library of Congress	ÖBS	Österreichische Bibliotheksstatistik
LOD	Linked Open Data	OCR	Optical Character Recognition
LOW	Local OWner	OEC	Open Education Consortium
LRM	Library Reference Model	OECD	Organisation for Economic Co-Operation and Development
LSP	(Open-Source-) Library-Service Plattform	OER	Open Educational Resources
LZA	Langzeitarchivierung	OES	Open Enterprise Server
LZV	Langzeitverfügbarkeit	OLE	Open Library Environment
MAB	Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken	OLF	Open Library Foundation
MARC	Machine-Readable Cataloging	OLG	Oberlandesgericht
MFKJKS	Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW	OPAC	Online Public Access Catalogue
MIWF	Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW	OPUS	Online Publikationsverbund der Universität Stuttgart
MKW	Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen	OTRS	Open Ticket Request System
MLA	Modern Language Association	PC	Personal Computer
MLIS	Master of Library and Information Science	PDA	Personal Digital Archiving

PDF	Portable Document Format	SSL	Secure Socket Layer
PKI	Public Key Infrastructure	StA	Standardisierungsausschuss
PKN	Projekt Kooperative Neukatalogisierung	STD	Statista Dossiers
PLB	Pfälzische Landesbibliothek (Speyer)	StLB	Stadt- und Landesbibliothek
PND	Personennamendatei	SUB	Staats- und Universitätsbibliothek
PLN	Privates LOCKSS Netzwerk	SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
QS	Qualitätssicherung	SWD	Schlagwortnormdatei
RDA	Resource Description and Access	SWIB	Semantic Web in Bibliotheken
RDF	Resource Description Framework	TB	Terabyte
REST	Representational State Transfer	TH	Technische Hochschule
RLP	Rheinland-Pfalz	TOC	Table of Contents
RM	Resource Management	UAG	Unterarbeitsgruppe
RSC	RDA Steering Committee	UAK	Unterarbeitskreis
RSS	Really Simple Syndication	UB	Universitätsbibliothek
RUG	Rosetta User Group	UI Design	User Interface Design
RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (Aachen)	ULB	Universitäts- und Landesbibliothek
SaaS	Software as a Service	UN	United Nations
SAM-QFS	Storage- und Archive-Manager-Quick File System	UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
SAN	Storage Area Network	UrhWissG	Gesetz zur Angleichung des Urheberrechts an die aktuellen Erfordernisse der Wissens- gesellschaft
SDI	Statista Dossiers International	URL	Uniform Resource Locator
SFTP	Secure File Transfer Protocol	URM	Unified Resource Management
SIG	Special Interest Groups	URN	Uniform Resource Name
SIP	Session Initiation Protocol	USB	Universitäts- und Stadtbibliothek
SKIM	Service Kommunikation Information und Medien	UTF	8-bit-UCS-Transformation Format
SKO	Skohub-NRW-Prototyp	UUID	Universally Unique Identifier
SKOS	Simple Knowledge Organization System	UX Design	User Experience Design
SLNP	SISIS Library Network Protocol	VA	Variable Auswertung
SMTP	Simple Mail Transfer Protocol	vbnw	Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V.
SOAP	Simple Object Access Protocol	VDB	Verband Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare
SOWG	System Operations Working Group	VDL	Virtuelle Deutsche Landesbibliographie
SPARC	Scalable Processor ARCHitecture	VG	Verwertungsgesellschaft
SPARQL	SPARQL Protocol And RDF Query Language		
SQL	Structured Query Language		
SRU	Search/Retrieve via URL		

VZG	Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes	XML	eXtensible Markup Language
WARC	Web ARChive	ZBIW	Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung
WB	Wissenschaftliche Bibliotheken	ZB MED	ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften
WBA	World Bank E-Library Archive	ZBW	ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
W3C	World Wide Web Consortium	ZDB	Zeitschriftendatenbank
WMS	WorldShare Management Services	ZFL	Zentrale Fernleihe
WOLFcon	World Open Library Foundation Conference	ZUM	Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e. V.
WTO	World Trade Organization		
WTI	Wissenschaftlich-Technische Informationen		
WWW	World Wide Web		

Impressum

Herausgeber	hbz Postfach 270451 50510 Köln www.hbz-nrw.de
Gestalterisches Konzept, Layout und Satz	bleydesign, Köln
Titelillustration	Martin Zak
Druck	Schloemer & Partner GmbH, Düren

Der Nachdruck der Bilder und des Textes ist nur mit Genehmigung des hbz und unter der Angabe der Quelle erlaubt.